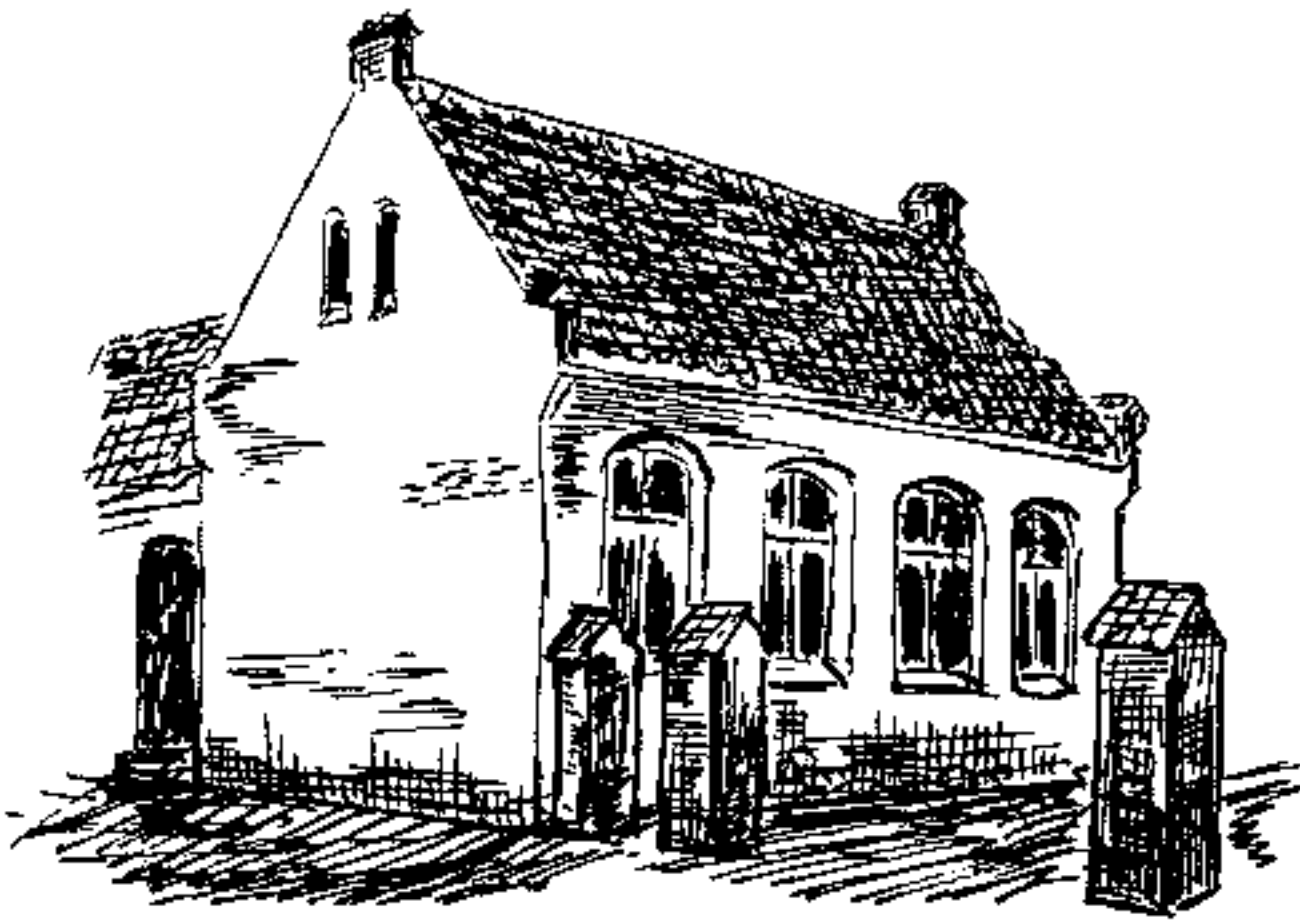


Schulchronik *Seebeck*



Schulchronik Seebeck
1813 bis 1955

Biographien der Küster und Lehrer von Seebeck
1843 bis 1909

Vorbemerkungen

Schulchroniken gibt es in vielen Orten, in Städten und Dörfern, von kleinen und großen Schulen. In der Regel wurden – und werden – sie von einem oder mehreren Lehrern geschrieben. Sie schildern das Leben an der Schule, jedoch werden meist auch Begebenheiten eines Ortes mit aufgezeigt und so entsteht, je nach Gründlichkeit der Aufzeichnungen, ein umfassendes historisches Bild.

Die Schulchronik des kleinen Dorfes Seebeck in der Nähe von Lindow in der Mark, im Kreis Ruppin – oder Neuruppin – oder wie heute: im Landkreis Ost-Prignitz-Ruppin gelegen, ist ein beredtes Beispiel für solch eine Schulchronik. Hier werden schulische, kirchliche, politische, kulturelle, wirtschaftliche, gesellschaftliche, persönliche, meteorologische, freudige und traurige Ereignisse aufgeführt.

Die im Urzustand handgeschriebene Chronik – überwiegend in der alten „deutschen Schrift“ – oder auch „Sütterlinschrift“ (nach Ludwig Sütterlin [1865 – 1917]) – habe ich als Kopie von Herrn Udo Rönnefahrt (Lindow) und von historisch interessierten Einwohnern aus Seebeck und Vielitz erhalten, wofür ich hier ganz herzlich Dank sagen möchte.

Diese „Urfassung“ besteht aus fünf Teilen, die ich nach der „Übersetzung“ hier zusammengefasst habe. „Übersetzung“ ist für die Fachleute nicht richtig – es muss wohl „Transkription“ heißen, denn eine Übersetzung ist die Übertragung von einer Sprache in eine andere Sprache und hier wird ja nur von der alten deutschen Schrift in eine andere deutsche Schrift „transkribiert“, in der heute lateinische Zeichen benutzt werden.

Ich habe natürlich die alte Orthographie und den Stil der damaligen Lehrer beibehalten. Damit ein kleiner Eindruck zur Schreibweise entsteht, wurden von einigen Lehrern Beispielseiten eingefügt.

Alle Chroniken – und besonders auch die Schulchroniken – der letzten 100 Jahre weisen eine Besonderheit auf: die Zeit während der beiden Weltkriege ist (meist) nicht vorhanden. In einigen (Schul-)Chroniken sind die entsprechenden Seiten rausgerissen, hier in Seebeck und auch in Vielitz wurden die Einträge „geschwärzt“ bzw. überklebt. In dieser Chronik z. B. berichten die Lehrer warum das geschehen musste. Andere Chroniken, wie die leider auch in Lindow, sind ganz eingezogen und höchstwahrscheinlich vernichtet worden.

Eine, wie ich denke interessante Ergänzung sind die „Biographien der Küster und Lehrer von Seebeck“, die ich nach dem fünften und letzten Teil der „Schulchronik von Seebeck“ angefügt habe.

Zum Abschluss habe ich eine Tabelle angefügt, in der alle (bekannten) Lehrer von 1646 bis 1955 aufgelistet sind. Gleichzeitig sind hier die Seitenzahlen angegeben – sozusagen eine Art Inhaltsverzeichnis –, um zum entsprechenden Lehrer (Lehrerin) die zugehörigen Angaben zu finden.

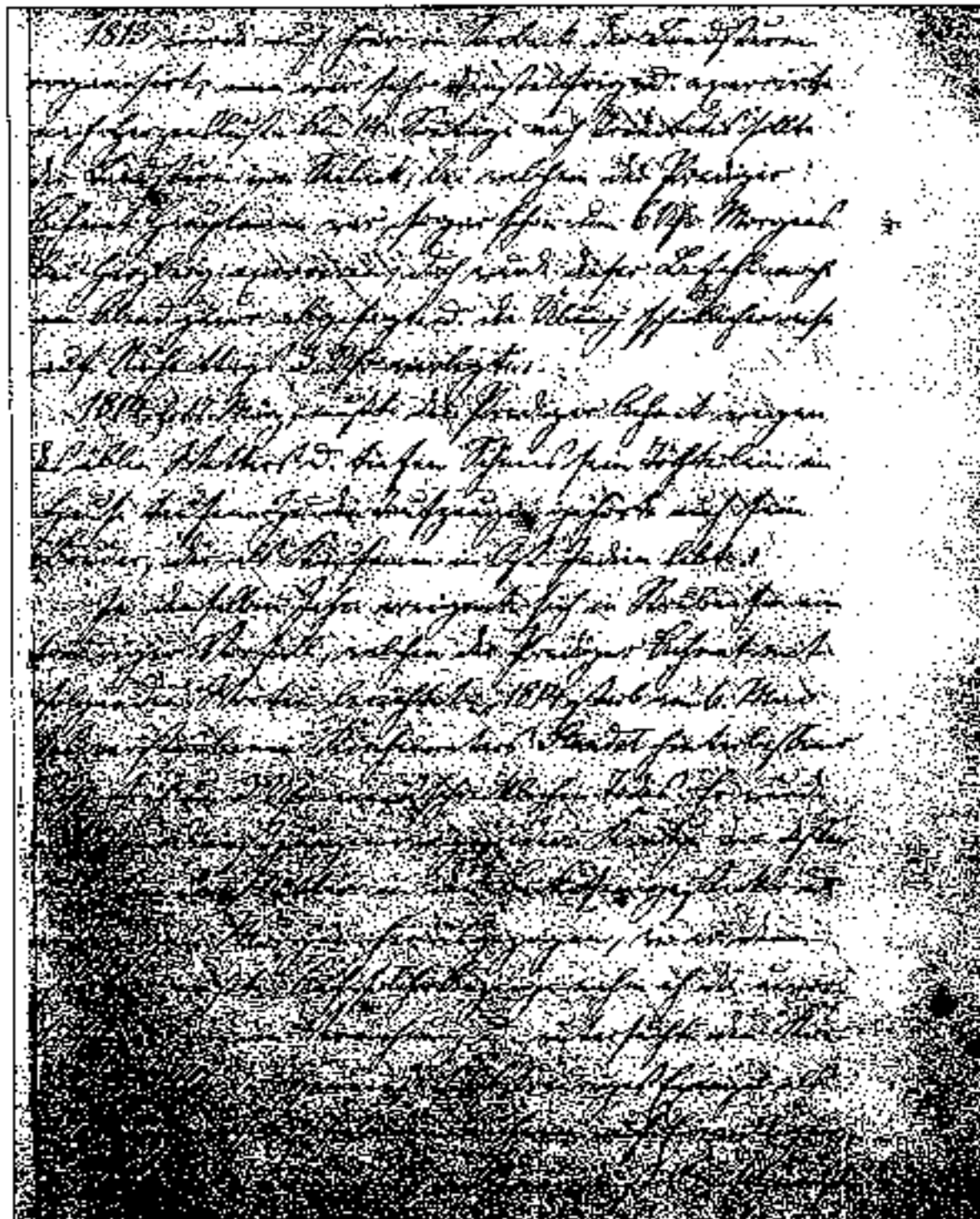
Viel Spaß beim Lesen!

Lindow (Mark), im Februar 2010.

Peter Tresp

TEIL I: Anfangen 1813

Beispielseite:



[33]¹ 1813 wurde auch hier in Seebeck der Landsturm organisiert: man war sehr diensteifrig und exercirte nach Herzenslust. Am 14. Sonntag nach Trinitatis sollte der Landsturm von Seebeck, bei welchem der Prediger Achmat Hauptmann war, sogar schon um 6 Uhr Morgens bei Herzberg exercieren; doch wurde dieser Befehl noch am Abend zuvor abgesagt und die Übung schicklicherweise auf Nachmittag 3 Uhr verlegt.

1814, den 17. März, mußte der Prediger Achmat wegen kühlen Wetters und tiefen Schnees sein Töchterlein im Hause taufen. Zu dem Taufgange gehörte auch sein Bruder, der als Kaufmann in Ost Indien lebte.

¹) Die geschweiften Klammern kennzeichnen den Seitenbeginn in der originalen, handgeschriebenen Chronik

In demselben Jahre ereignete sich in Strubensee ein trauriger Vorfall, welchen der Prediger Achmat mit folgenden Worten berichtet: „1814 starb am 6. Mai des verstorbenen Kirchenvertreters Stendel hinterletzter Sohn früh um 3 Uhr eines schrecklichen Todes. Er wurde mit dem Dienstjungen wegen der Krätze von dessen unbesonnener Mutter in den Backofen gesteckt und erst gegen Morgen herausgezogen, wo er dann sterben mußte. Auf solche Anzeige nahm ich die unvorsichtige Frau in Vernehmung und untersuchte den Körper, stellte der Gemeinde solch trauriges Exempel als Warnung auf und habe den Leichnam auf Einwilligung und Bitte der Verwandten und Gemeinde still beisetzen lassen.“

- {34} Nachdem Napoleons I Macht durch die entscheidende Schlacht bei La belle Alliance für immer gebrochen und am 20. November 1815 der Friede geschlossen war, wurde am 18. Januar 1816 auch in Seebeck der Friedensschluß gefeiert. Man brachte eine von den Jungfrauen des Dorfes angefertigte, mit 14 flatternden Bändern geschmückte Friedenskrone in Procession und unter Absingung eines Dankliedes nach der Kirche, woselbst von Prediger Achmat eine Festrede gehalten wurde.

1817, den 29. Juni, fiel der elfjährige Sohn des Bauers Laege zu Grieben in den Vielitz-See und ertrank.

1820 wurde der Prediger Achmat, welcher dem Trunke ergeben war, seines Amtes entsetzt. Er hatte sich Anfangs durch mancherlei Geschicklichkeiten der Gemeinde werth gemacht. So war er der Medizin kundig, ließ zur Ader, zog geschickt Zähne und impfte den Kindern die Pocken und besaß auch eine Gausapotheke. Dergleichen gute Eindrücke wurden jedoch nur zu sehr durch seinen anstößigen Lebenswandel wieder vernichtet. Er ließ nicht allein sämtliches zur Pfarrstelle gehörige Holz fällen, sondern auch die Maulbeerbäume auf dem Kirchhofe und die Obstbäume im Pfarrgarten, und nur mit Mühe konnte die vor dem Kirchhof stehende uralte Linde vor seiner Habgier gerettet werden.

- {35} Das Konsistorium bestellte durch den Superintendenten Scharlau zu Gransee den Prediger Henschke in Schönberg zu seinem Vikarius. Achmat zog zu Michaelis 1821 nach Ravensbrück bei Fürstenberg

1821, den 7. Oktober, wurde der Oberlehrer am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium und an der Realschule in Berlin, Mag. und Dr. Johann Christoph Wilhelm Kühnau, ein Sohn des bekannten Musikdirektors Kühnau, vom Superintendenten Scharlau als Prediger von Seebeck und Strubensee in Seebeck ostentlich intraduiert. Seine Assistenten waren die Prediger Henschke aus Schönberg und Titius aus Rühnick. Prediger Kühnau suchte das von seinem Vorgänger so vielfach vernachlässigte Pfarramt wieder zu heben und die in der Gemeinde eingerissenen Unordnungen und Missbräuche zu beseitigen. So führte er z. B. eingegangenen Vespem und Kinderlehren wieder ein, ließ die verfallenen und fast zerstörten Kirchenbücher neu binden; bewirkte durch vielfache Erneuerungen und Unterredungen mit eingeladenen Gemeindemitgliedern einen besseren Kirchenbesuch, verteilte Bibeln und religiöse Schriften in der Gemeinde und hatte am 23. Dezember 1821 die Freude, einige lutherische Familien des reformierten Dorfes Vielitz hier am

- {36} heil. Abendmahl teilnehmen zu sehen, was seit 10 Jahren nicht mehr geschehen war. Nach vieler Mühe gelang es ihm auch, die Schulkinder, welche damals noch gar nicht zur Kirche gingen, zum regelmäßigen Kirchenbesuch zu bewegen; am Weihnachtsheligabend versammelte er die ganze Schuljugend in seiner Wohnung, hielt nach Beendigung eines gemeinschaftlich gesungenen Liedes eine religiöse Betrachtung und beschenkte die Kinder mit Kleidungsstücken, Büchern, Schreibutensilien, Körben und anderen Dingen. Ebenso beschenkte er auch die Kirchen zu Seebeck und Strubensee mit goldbestickten Kanzeldecken, führte das Rasponsorium- und Kollektensingen wieder ein und bemühte sich zunementlich das junge Volk zu einem besseren Lebenswandel

anzuhalten. – 1822, den 8. Januar, verpachtete er die Pfarrländereien auf 6 Jahre an die Gemeinde Seebeck für 4,2 rt jährlich, reservierte sich jedoch die Wiesen. In der Fastenzeit desselben Jahres fing er in gutem Vertrauen an, für die Orgel in Seebeck zu sammeln, machte ein Kästchen mit der Aufschrift: „Für die Orgel in Seebeck. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!“ und bekam auch aus Berlin und anderen Orten einige Beiträge. – Im März 1822 ließ er einen Hofgarten vom Pfarrhause auf dem später abgebrochenen Küsterhause, welches hinten auf dem Pfarrhofe stand, ziehen und vergrößerte {37} und verschönerte so den Pfarrgarten. Den seiner schönen Maulbeerbäume beraubten Kirchhofe bepflanzte er in Ermangelung anderer Bäume mit Pappeln und Birken. Ebenso pflanzte er auch mit Hilfe des Viceschulzen Ziem auf dem durch Achmat verwüsteten Holzplatze 160 Birken. Von all diesen Bepflanzungen ist jedoch gegenwärtig keine Spur mehr vorhanden.

Bis zu dieser Zeit war in Seebeck noch gar keine Sommerschule gehalten worden, und Prediger Kühnau suchte daher auch diesen Übelstand zu beseitigen. Er hielt am Sonntag den 5. Mai 1822 eine eindringliche Predigt über Erziehung und Elternpflicht, las dann die alten und neuen Edikte über regelmäßigen Schulbesuch mit Nachdruck vor und begleitete sie mit einer überaus kraftvollen und scharfen Erinnerung. Dies half, und am nächsten Tage, früh um 6 Uhr, war die ganze Schuljugend im Schulzimmer versammelt.

1822, den 8. Oktober, feierte der Prediger Kühnau seine eheliche Verbindung mit Auguste Menzel, der Tochter des reformirten (Superintendenten und) Predigers Menzel zu Lindow. Der lutherische Superintendent Scharlau aus Gransce verrichtete die Trauung in der reformirten Kirche zu Lindow in Gegenwart einer großen Menge von Zuhörern.

{38} 1823 stiftete der Prediger Kühnau eine Schullehrer-Konferenz, welche am 27. August in Gegenwart des Superintendenten Scharlau aus Gransce hier in Seebeck feierlich eröffnet wurde. Es hatten sich dazu folgende Küster und Lehrer aus der Umgebung eingefunden: 1. Abel aus Herzberg, 2. Balzer aus Rönnebeck, 3. Becker aus Grieben, 4. Brock aus Lindow, 5. Fahr aus Dierberg, 6. Ginow aus Linde, 7. Grauert aus Baumgarten, 8. Gunckel aus Vielitz, 9. Koch aus Seebeck, 10. Kurze aus Keller, 11. Lamprecht aus Schönberg, 12. Lamprecht aus Banzendorf, 13. Lücke aus Strubensee, 14. Meissner aus Hindenberg, 15. Palm aus Rühnick, 16. Bosch aus Meseberg und 17. Schäfer aus Glambeck. Später schlossen sich der Konferenz noch die Lehrer Balzer aus Gr. Mutz und Brennicke in Hoppenrade an.

Da ihr Lehrer in Seebeck bisher noch keinen abgesonderten Viehstall besaß, so wurde ihm durch Vermittlung des Predigers Kühnau in demselben Jahre ein solcher hinter dem Schulhause erbaut; er kostete der Gemeinde 48 rt.

1824, den 1. Mai, feierte der alte Küster Koch seine goldene Hochzeit. Das heiterste Frühlingswetter begünstigte diesen schönen Tag; auch waren in der Nacht die Baumb Blüten aufgebrochen, so daß die ganze Natur in ihrem anmuthigsten Frühlingskleid prangte. {39} Früh um 6 Uhr sang der Prediger Kühnau mit der festlich gekleideten und mit Blumen geschmückten Schuljugend vor dem mit Kränzen geschmückten Schulhause, vor welchem grüne Tannenbäume gepflanzt waren, das Lied „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Um 10 Uhr wurde zur Kirche geläutet, und der inzwischen vor dem Schulhause zusammengetretene Festzug bewegte sich, während Trompeter aus Ruppın vom Thurme bliesen, nun in folgender Ordnung – und von der vor dem Kirchhof stehenden, jetzt gleichfalls mit Kränzen gezierten uralten Linde gewissermaßen begrüßt, und eingeladen – zur Kirche. Voran das betagte Brautpaar, geführt vom Prediger Kühnau und dem Sohn des Greises. Ihnen folgten sämtliche Konferenzmitglieder, denen sich noch andere Lehrer angeschlossen hatten, und dann die ganze Gemeinde, Männer

und Frauen. Als der Zug in der Kirche angekommen war, trat noch eine große Menge von Zuschauern aus den benachbarten Ortschaften herein und der Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren...“ begann die kirchliche Feier. Posaunen und Trompeten begleiteten ihn. Nach diesem Liede sang der Prediger Kühnau am Altar die Kollekte „Danket dem Gott, denn er ist sehr freundlich“ ..., welche die Schullehrer-Gesellschaft einstimmig beantwortete. Nach Beendigung der Traurede, welcher Ps. 71, 16-18 zu Grunde lag, wurde dem betagten Brautpaare folgendes überreicht: 1. ein Brief des Ober-Amtmannes zu Alt-Ruppin, ein Goldstück enthaltend, 2. ein Gedicht des Schulvorstandes, 3. ein Gedicht des Predigers Kühnau, 4. eine Gratifikation aus der Schulkiste, 5. Jubelgedicht der Konferenzgesellschaft, gedichtet vom Superintendenten Litzmann zu Lindow, und 6. zwei Ehrenkränze, von der dankbaren Schuljugend gewunden. Nachdem die Lehrer hierauf ihr Gedicht gesungen, erklang unter Posaunen- und Trompetenbegleitung der Choral „Wer nur den lieben Gott lässt walten“, welchem die von Prediger Kühnau gehaltene Predigt (über Matth. 25,21) folgte. Derselbe las dann der innigen Anteil nehmenden Gemeinde den merkwürdigen Lebenslauf des Jubelgreeses vor und sprach den Segen. Das Lied „Nun danket alle Gott“ beschloß die kirchliche Feier. Die Gäste begaben sich nun in das Schulhaus. In beiden Stuben desselben setzten sich die Schulmänner (von den jeder 16 ggl. zum Gastmahl beigesteuert hatte), zum Theil mit ihren Frauen, zur Tafel, und fröhliche Gespräche und Gesänge, sowie des Ausbringens von Gesundheit, versetzte bald alle Anwesenden in die heiterste Stimmung.

- {41} Über dem Jubelpaare war das Gemälde von der Weinsbergischen Weibertraum aufgehängt. Nach aufgehobener Tafel fand sich auch die Gemeinde ein, um an der allgemeinen Freude theilzunehmen. Die Musik erklang, und Jung und Alt erlustigte sich am Tanz, an dem auch die erschienen Städterinnen Antheil nehmen. Die ungestörte Fröhlichkeit dauerte bis spät in die Nacht hinein. – Am folgenden Tage wurden die Ehrenkränze des Jubelpaares zur Erinnerung an das frohe Fest in der Kirche aufgehängt.

1824, den 7. September, erschloß sich der 29jährige Bauer Friedrich Albrecht in seinem Garten. Reue über seinen ehebrecherischen Umgang mit seiner Dienstmagd, sowie die beständigen Vorwürfe seiner Frau gaben ihm wahrscheinlich die Veranlassung dazu.

1825, den 6. Juni wurde der Ackerbürger Johann Friedrich Grieben aus Gransee durch Verheirathung mit der ältesten Tochter des alten Lehnschulzen Füllgraf Erbe, Lehn- und Gerichtsschulze in Seebeck.

1826 wurde der Bauer Martin Friedrich Brandenburg an Stelle seines Schwiegervaters, des Bauer-Altsitzers Christian Friedrich Ziem, Viceschulze in Seebeck.

- {42} 1826, den 22. Mai, starb der Küster und Lehrer Joachim Caspar Koch in einem Alter von 74 Jahren 10 Monaten an Entkräftung, nachdem er seinen Sarg bereits 20 Jahre lang auf dem Boden zu stehen gehabt hatte. Die Konferenzgesellschaft stimmte an seinem Grabe einen vom Prediger Kühnau gedichteten feierlichen Wechselgesang an. Der seitherige Schneidergesell Johann Ludwig Philipp Wilhelm Pabst aus Wulkow, welcher den Dahingeschiedenen schon längere Zeit in seinem Amte unterstützt hatte, wurde nunmehr dessen Amtsnachfolger.

1826, den 15. Juni, ertrank Wilhelm Günther, der zehnjährige Sohn des Bauers Günther, beim Baden im Vielitz=See.

1826, den 2. August, feierte die Konferenzgesellschaft, wie das auch in den beiden vorhergehenden Jahren geschehen war, hier in Seebeck ihr (drittes) Stiftungsfest.

1826, 18. Oktober verheirathete sich der Lehrer Pabst mit Maria Elisabeth Müller, älteste Tochter Bauers Andreas Müller in Seebeck.

1827, den 1. April, hielt der Prediger Kühnau, welchem die K. Regierung die Pfarrstelle zu Rönnebeck verliehen hatte, seine Abschiedspredigt (über Kor. 16,23-24), und

zwar zur großen Betrübnis seiner Gemeinde, der er durch sein menschenfreundliches Wesen so überaus lieb und werth geworden war. Leider starb dieser rastlos thätige, gelehrte Mann, der sich auch als Schriftsteller einen Namen erworben, zu Rönnebeck im Jahre 1830.

- {43} 1827, den 8. April, hielt der Dom-Kandidat August Friedrich Leopold Gemberg, der Sohn wurde Mühlenbesitzer zu Wesenberg in Mecklenburg-Strelitz, in Seebeck seine Antrittspredigt. Seine Introduction geschah am 6. Mai durch den Superintendenten Scharlau aus Gransee und die Assistenten Prediger Kühnau aus Seebeck und Henschke aus Schönberg.

1828, den 28. September erfolgte die definitive Anstellung des interimistischen Lehrers und Küsters Pabst.

1829 wurde der mit Holzschindeln versehene Thurm in Seebeck umgedeckt.

1832, den 14. Juni wurde der Prediger Gemberg nach fünfjähriger Amtsführung als Oberprediger nach Meseberg versetzt, wo er auch später gestorben ist. Die von Kühnau zur Beschaffung einer Orgel gesammelte Geldsumme, welche sich bereits bis auf 40 Rth. belief, wurde von Gemberg zum Anstrich und zur theilweisen Vergoldung des in der Kirche zu Seebeck befindlichen hölzernen Engels verwandt. Sein Bestreben, für in Seebeck abendliche Betstunden einzuführen, blieb wegen Theilnahmelosigkeit der Gemeinde fast ganz erfolglos.

- {44} 1832, zu Ostern wurde der Kandidat Georg Friedrich Carl Dabelow Prediger von Seebeck und Strubensee.

1835, den 12. Februar wurde der Küster und Lehrer Pabst nach Glambeck versetzt. Sein Amtsnachfolger war der bisherige Lehrer August Wilhelm Bröcker, ein Sohn des Lehrers Joachim Dietrich Bröcker zu Krams.

1835, den 10. Mai, starb der alte Lehnsschulze Füllgraf in seinem 74. Lebensjahr.

1837, den 9. März, starb der 20jährige Knecht Johannes Heinrich Brackrock an einer, in Folge eines auf ihn gefallenen Baumastes erhaltenen Gehirnerschütterung.

1837, zu Ostern, wurde der Lehrer und Küster Bröcker nach Alt-Thymen bei Lychen versetzt. Sein Amtsnachfolger wurde Eggert, der Sohn eines Unterförsters zu Lindforst bei Wollmirstädt. Er war früher Lehrer in Schöneberg bei Berlin und dann in Wessendorf bei Zehdenick.

1837, zu Michaelis, wurde der Lehrer Eggert nach Rogätz und später nach Lootsche in der Altmark versetzt. Joh. Heinrich Carl Spitzel aus Kloster Neuendorf bei Gardelegen wurde hier sein Amtsnachfolger.

1839 wurde der Bauer Christian Friedrich Pape Viceschulze in Seebeck. Im Juni dieses Jahres hatten sämtliche Schulkinder des Ortes die Masern.

1840, den 17. September, starb der hiesige Lehnsschulze Johann Friedrich Grieben in einem Alter von 39 $\frac{3}{4}$ Jahren.

- {45} 1841, zu Ostern legte der Lehrer Spitzel sein Amt nieder, um Ökonom zu werden.

1841, den 19. April, wurde Carl Christian Wilhelm Gustav Unruh, Sohn des verstorbenen Organisten und Lehrers Johann Gottlieb Unruh zu Hennigsdorf, Lehrer und Küster in Seebeck.

1841, den 23. November, brannten in Seebeck die Wohnhäuser und einige Ställe des Viceschulzen Pape und des Bauers Johann Friedrich Gottschalk ab.

1841, 14. December, wurde der frühere Lehrer Spitzel durch seine Verheirathung mit der Witwe des verstorbenen Lehnsschulzen Grieben Lehnsschulze in Seebeck.

1843 zählte Seebeck 134 Einwohner. Der Viehstand belief sich auf 27 Pferde, 45 Ochsen, 34 Kühe, 41 Stück Jungvieh, 684 Schafe, 28 Ziegen und 41 Schweine.

1846, im August, wurde die Separation der bäuerlichen Ackerpläne beendet. Die Schulstelle erhielt bei dieser Gelegenheit zu ihrem alten Besitzstand von 3 M. 30 CR.

noch 8 M. 160 CR. – Von dem parcellirten Brandenburgischen Hofe kaufte der Lehn-
schulze Spitzel $\frac{1}{4}$ und die Bauern Bree und Gottschalk jeder $\frac{3}{8}$.

1846, den 15. Oktober; ertrank der beinahe zweijährige Sohn des Bauers Christian
Friedrich Gottschalk in dem auf seines Vaters Hofe befindlichen Mistpfuhle.

{46} 1848, den 19. Januar, legte der Viceschulze Pape sein Amt nieder. Der Bauer Chris-
tian Friedrich Wilhelm Frentz wurde sein Nachfolger in demselben.

1848, den 1. Mai versammelten sich in Folge der März=Revolution die Urwähler der
Dörfer Strubensee, Seebeck und Glambeck unter der großen Linde vor dem Kirchhofe
und wählten hier mittels verdeckter Stimmzettelchen hiesigen Lehnschulzen Spitzel zum
Wahlmann für die preußische und den Lehnschulze Genz aus Glambeck zum Wahlmann
für die deutsche National=Versammlung.

1849, den 23. September, verheiratete sich der Lehrer Unruh mit Wilhelmine Marie
Juliane, Tochter des verstorbenen Lehnschulzen Grieben.

1850, im März, verstarben in Seebeck 4 Kinder am Scharlachfieber.

1850, den 16. Mai, konstituirte sich mit Genehmigung des Superintendenten Nuglich
zu Lindow beim Lehrer Unruh in Seebeck der „gesellige Lehrerverein in der Lindower
Diöcese“, dessen Zweck in gegenseitiger Belehrung und Unterhaltung durch Vorträge,
Besprechung von Unterrichts= und ökonomischen Gegenständen, Gesang und derglei-
chen bestand. Mitglieder dieses Vereins waren die Lehrer Betenstiel in Ludwigsau,
{47} Copernus in Linde, Eggebrecht in Grieben, Hertel in Rühnick, Meyer in Herzberg,
Müller in Vielitz, Pabst in Glambeck, Pieper in Schönberg, Scherler in Gr. Mutz, Unruh
in Seebeck und Wilk in Herzberg.

1851, im Sommer, wurde das Schulhaus in Seebeck renovirt und auf dem Schulge-
höft eine neue Scheune und ein neuer Aportiment erbaut. Der alte Stall wurde abgebro-
chen.

1852, den 8. April löste sich der „gesellige Lehrerverein in der Lindower Diöce-
se“ nach zweijährigem Bestehen auf, um den böswilligen Verdächtigungen, die von ge-
wisser Seite gegen dieselben vorbereitet wurden, ein Ende zu machen.

1852, den 15. Oktober, wurde auf höherem Befehl des Königs Geburtstag zum ers-
ten Mal in der Schule und am 30. Oktober das Reformationsfest in der Kirche feierlich
begangen.

1854, den 20. Juli, erhängte sich der 19jährige Dienstknecht August Friedrich Jung
auf dem Heuboden seines Dienstherrn, des Bauers Nolte, und zwar, wie man glaubt, aus
Verdruß darüber, daß ihm das Mähen nicht glücken wollte.

1853, im Sommer, erbaute der Lehnschulze Spitzel ein Haus für 2 Arbeiterfamilien
auf dem Bäkberge.

{48} 1855, den 3. December, zählte Seebeck 152 Einwohner, und zwar 82 männliche und
70 weibliche. Der Viehbestand des Dorfes belief sich auf 30 Pferde, 118 Rinder, 629
Schafe, 52 Schweine und 29 Ziegen.

1858, den 3. December, betrug die Einwohnerzahl von Seebeck 166 Seelen.

1859, den 28. Juni, ertrank der achtjährige Sohn des Arbeitsmannes Krause, Wil-
helm, beim Baden im Vielitz=See.

1861, den 26. April, wurde der Büdner Carl Friedrich Wilhelm Meier im Wustrau-
schen Torfluche, wo er arbeitete, in Folge des Platzens eines Dampfkessels getötet.

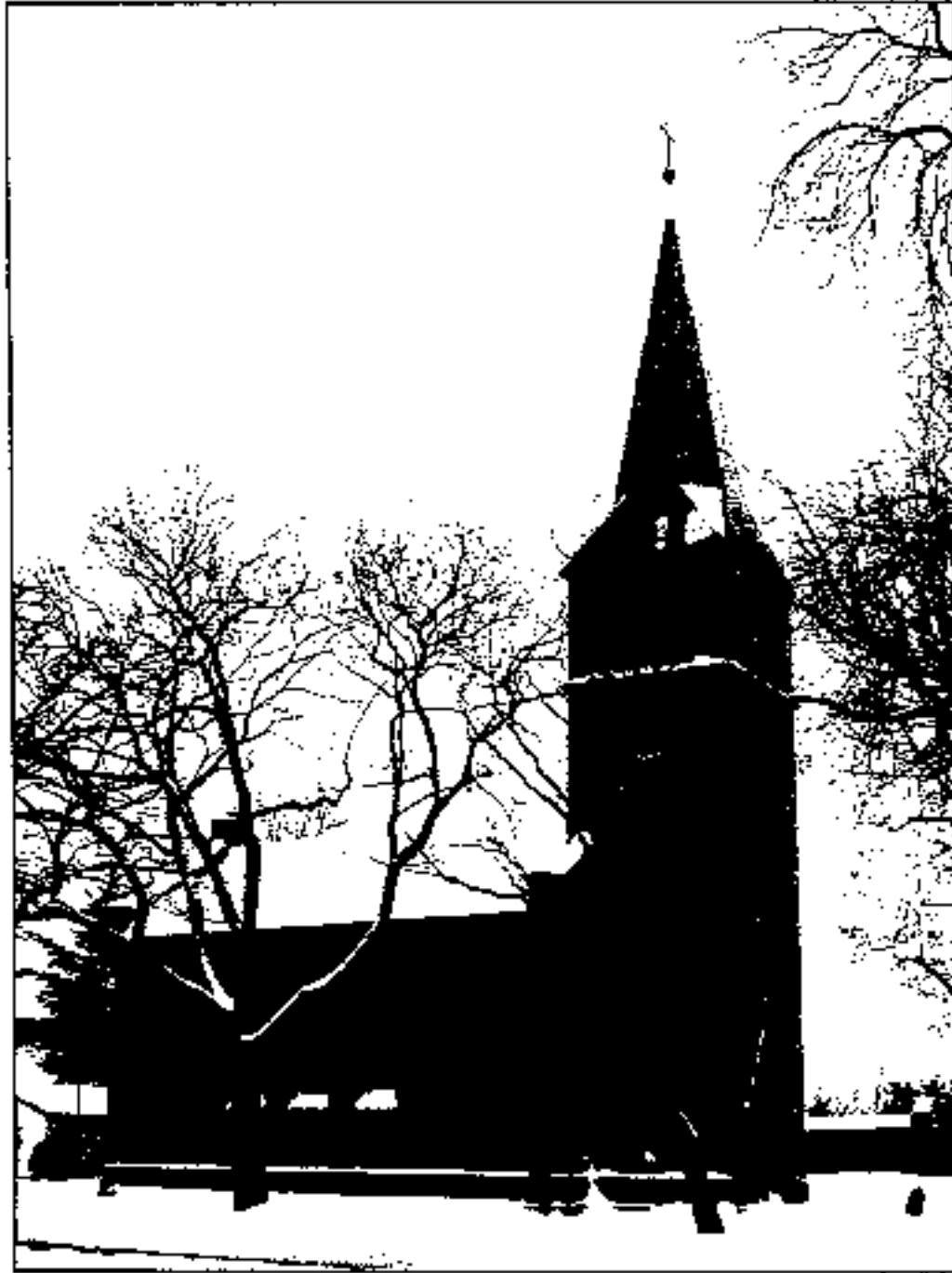
1861, im August, wurde der Nöltesche Bauerhof, dessen Besitzer gestorben war,
parcellirt.

1861, den 3. December, zählte Seebeck 157 Einwohner, und zwar 88 männliche und
69 weibliche. Das Dorf besteht aus 22 Wohnhäusern mit 29 Haushaltungen, einer Kir-
che und 54 Scheunen und Ställen. Der Viehbestand belief sich auf 30 Pferde, 104 Rin-
der, 708 Schafe, 89 Schweine und 32 Ziegen.

1862, im Herbst, wurde das seither mit Stroh gedeckt gewesene Schulhaus zu Seebeck mit einem Ziegeldache versehen.

1863, den 17. März, wurde das Erinnerungsfest an den Hubertsburger Frieden und die Freiheitskriege auch hier ...

1864, den 27. November wird die neue Kirche feierlich eingeweiht.



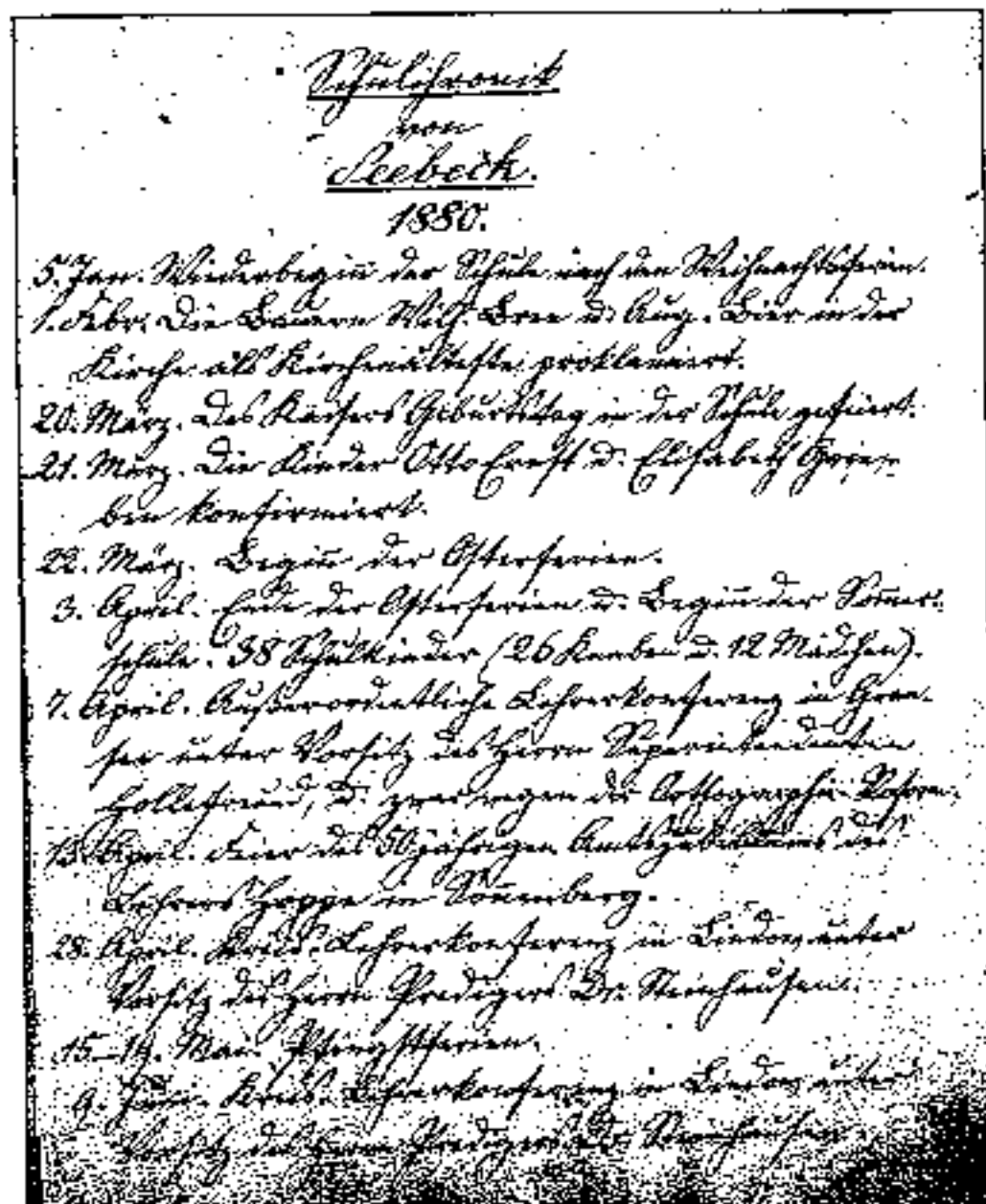
Die Kirche von Seebeck aus dem Jahre 1864 (Aufnahme P. Tresp 2010)

Schulchronik

VON

Seebeck.

1880.



5. Jan. Wiederbeginn der Schule nach den Weihnachtsferien.
1. Febr. Die Bauern Wilh. Bree und Aug. Bier in der Kirche als Kirchenälteste proklamiert.
20. März. Des Kaisers Geburtstag in der Schule gefeiert.
21. März. Die Kinder Otto Ernst und Elisabeth Grieben konfirmiert.
22. März. Beginn der Osterferien.
3. April. Ende der Osterferien und Beginn der Sommerschule. 38 Schulkinder (26 Knaben und 12 Mädchen).
7. April. Außerordentliche Lehrerkonferenz in Gransee unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Gollesfreund, und zwar wegen der Orthographischen Reform.
13. April. Feier des 50jährigen Amtsjubiläums des Lehrers Hoppe in Sonnenberg.
28. April. Kreis-Lehrerkonferenz in Lindow unter Vorsitz des Herrn Predigers Dr. Steinhausen.
15. - 19. Mai. Pfingstferien.
9. Juni. Kreis-Lehrerkonferenz in Lindow unter Vorsitz des Herrn Dr. Steinhausen.

Vom 14. Juni bis 4. Juli mußte der Unterricht für die dritte Stufe ausfallen, da fast sämtliche Kinder dieser Stufe an den Masern erkrankt waren.

19. Juli – 7. Aug. Ernteferien.

18. Aug. General-Lehrerkonferenz in Gransee unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Hollefreund.

22. Aug. Herr Superintendent Hollefreund hielt hier Kirchen-Visitation ab.

2. Sept. Das Sedanfest in der Schule gefeiert.

27. Sept. – 16. Okt. Herbstferien.

18. Okt. Beginn der Winterschule. 27 Schulkinder (16 Knaben und 11 Mädchen).

27. Okt. Kreis-Lehrerkonferenz in Lindow unter Vorsitz des Herrn Predigers Dr. Steinhausen. Gegenwärtig waren auch der Herr Regierungs-Schulrat Menges aus Potsdam und der Herr Superintendent Hollefreund aus Gransee.

1. Dez. Volkszählung. Seebeck hat 159 Seelen.

8. Dez. Herr Superintendent Hollefreund hielt hier Schulvisitation ab.

23. Dez. Beginn der Weihnachtsferien.

31. Dez. Alwine Bree, Tochter des Bauers Bree, an der Diphtheritis gestorben, und zwar in einem Alter von 10 Jahren.

1881.

10. Jan. Da die meisten Schulkinder an der Diphtheritis erkrankt waren und auch eins (Alwine Bree) dieser Krankheit erlegen ist, so konnte die Schule erst heut wieder beginnen.

22. März. Des Kaisers Geburtstag in der Schule gefeiert.

1. April. Beginn der Sommerschule. 31 Schulkinder (19 Knaben und 12 Mädchen).

10. April. Die Knaben Otto Unruh, Robert Unruh, Hermann Bielicke und Gustav Langmeier konfirmirt.

11. – 25. April Osterferien.

18. Mai Kreis-Lehrerkonferenz in Lindow unter Vorsitz des Herrn Predigers Dr. Steinhausen.

4. – 11. Juni. Pfingstferien.

22. Juni. Mittags +27 ½ ° R. im Schatten. Abend und nachts schwere Gewitter mit starken Regengüssen. Ein Blitzstrahl zündete in der Scheune des Bauers Bree, doch wurde das Feuer bald wieder gelöscht.

18. Juli – 6. Aug. Ernteferien.

31. Aug. General-Lehrerkonferenz in Gransee unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Hollefreund. An demselben Tage wütheten in dieser Gegend heftige Gewitter mit Hagel und schweren Regengüssen. Auch hier in Seebeck wurde eine vor etwa 30 Jahren von mir gepflanzte gelbe Weide vom Blitz zersplittert.

2. Sept. Das Sedanfest in der Schule gefeiert.

21. Sept. Lehrerkonferenz unter Vorsitz des Herrn Predigers Dr. Steinhausen.

26. Sept. – 15. Okt. Herbstferien.

17. Okt. Beginn der Winterschule. 23 Schulkinder (12 Knaben und 11 Mädchen).

22. Dez. Beginn der Weihnachtsferien.

1882.

5. Januar. Wiederbeginn des Schulunterrichts.
22. März. Des Kaisers Geburtstag in der Schule gefeiert.
2. April. Die Kinder Helene Gottschalk, Adolf Schröder, August Köppen und August Süh-
ring konfirmiert.
3. – 15. April. Osterferien.
17. April. Beginn der Sommerschule. 31 Schulkinder (18 Knaben und 13 Mädchen).
10. Mai. Kreislehrerkonferenz in Lindow unter Vorsitz des Predigers Dr. Steinhausen.
27. Mai – 3. Juni. Pfingstferien.
9. Juli. Herr Prediger Hasemann aus Berlin hielt hier und in Strubensee eine Probepredigt.
17. Juli – 5. August. Ernteferien.
23. Juli. Der Stellmachergesell Wernick aus Vielitz ertrank heut beim Baden im Vielitz=See.
31. Juli. Herr Prediger Oberheim verzog von hier nach Grimme bei Nedlitz im Herzogtum
Anhalt.
27. Aug. Herr Kandidat Piper aus Keller hielt hier und in Strubensee eine Probepredigt.
2. Sept. Das Sedanfest in der Schule gefeiert.
6. Sept. Kreislehrerkonferenz in Lindow unter Vorsitz des Herrn Predigers Dr. Steinhausen.
16. Sept. Eröffnung der General=Kirchen=Visitation in Gransee durch den General=Super-
intendenten Herrn Dr. Koegel aus Berlin und dessen Assistenten.
25. Sept. General=Kirchen= und Schul=Visitation in Seebeck, abgehalten von Herrn Superin-
tendenten Buechsel aus Niederfinow, Herrn Pfarrer Wackernagel aus Buch und Herrn
Landrat von Quast aus Radensleben.
30. Sept. Schluß der General=Kirchen=Visitation in Gransee.
2. – 21. Okt. Herbstferien.
23. Okt. Beginn der Winterschule. 25 Schulkinder (12 Knaben und 13 Mädchen)
25. Okt. Lehrerkonferenz in Lindow unter Vorsitz des Herrn Predigers Dr. Steinhausen.
Dieser Schulchronist ist vom 8. Januar 1883 von dem Lehrer Erdbeer fortge... worden.
Der Lehrer Herr Unruh am 27. November 1882 gestorben. Die Schule wurde bis Weihnachten
durch die Nachbar=Collegen vertreten.

1883.

- Am 4. Januar 1883 trat der Lehrer Wilhelm Erdbeer hier in sein Amt ein.
Am 14. Januar 1883 trat Herr Candidat Pieper als Prediger hier in sein Amt ein.
Am 10. Januar 1883 ist der Herr Prediger Dr. Steinhausen, Vorsitzender der Lindower Kreis-
lehrer=Konferenz aus Lindow verzogen.
Weges des Umzugs des Lehrers Erdbeer mit seiner Familie von Putlitz in der Westprignitz
nach Seebeck fiel der Unterricht vom 12. bis 17. Januar aus.
Am 23. Februar 1883 des Abends 8 ½ Uhr brannte auf dem Pfarrhofe die Scheune und 2 Stäl-
le ab. Dem Prediger verbrannten 6 Hühner, eine Axt und einige Meter Holz. Schwieghaus,
Sühning, Schröder, August Bier, Langweier, Broosh verbrannte Stroh und Frenz und Behrend
Heu.
Am 11. Februar wurde der Küster u. Lehrer W. Erdbeer und der Kirchenälteste Schröder von
dem Herrn Prediger Albrecht aus Schönberg hier in der Kirche in ihr Amt eingeführt. An dem
Tage wurde auch das seelige Abendmahl hier ausgetheilt.
Osterferien vom 19. März – 2. April.
Am 1. April das Mädchen Marie Bielicke konfirmiert.
-

Beispielseite von Lehrer Wilhelm Erdbeer:

1883.
Am 4. Januar 1883 hat der Lehrer Wilhelm Erdbeer sein in sein Amt an.
Am 14. Januar 1883 hat Herr Candidat Pieper als Hauslehrer sein in sein Amt an.
Am 16. Januar 1883 ist der Herr Hauslehrer Dr. Steinhausen, Moritzburger, der Landschule Weiskirchen-Sängerweg, aus Lindow zurückgekehrt.
Wegen der Krankheit des Lehrers Erdbeer mit seiner Familie nach Pöhlitz in der Westprignitz nach Seebitz für die Unterrichtsstunden.
Am 17. Januar 1883 an.
Am 23. Februar 1883 hat Abends 8 1/2 Uhr brannte auf der Hofe des Hofes und 2 Hühner ab. Der Hauslehrer L. warbrannt.
6 Hühner, eine Kuh und einige Meeres-Gold-Schnecken, Fische, Schokolade, August Bier, Langenlois, Brocken, süßbranntes Öl, und andere Sachen.
Am 11. Februar 1883 wurde der Hofe in der Hofe mit der Hofe in der Hofe.

Am 2. April Beginn der Sommerschule. 35 Kinder (22 Knaben und 13 Mädchen).

Da der Lehrer des Morgens um 6 Uhr nach Lindow zum Arzt mußte, so fiel am 9. April der Unterricht aus.

Pfingstferien vom 12. bis 17. Mai.

Am 25. Mai Konferenz bei dem Herrn Prediger Albrecht zu Schönberg. (Zur) Verhandelt wurde die Stilübung in der Landschule.

Am 25. Juni 1883 Lehrerkonferenz in Neu-Ruppin.

Am 5. Juli die Schule revidiert von dem Landschulinspector Herrn Pfarrer Albrecht aus Schönberg.

Am 8. Juli Kirchenvisitation von dem Superintendenten Herrn Hollefreund aus Gransee.

Herbstferien vom 8. – 30. Juli 1883.

Am Mittwoch den 8. August Lehrerkonferenz in Lindow. An diesem Tage fiel der Unterricht aus.

Da ich am 17. August Termin in Rheinsberg hatte, so mußte an dem Tage der Unterricht in der Schule ausfallen.

Das Gehalts-Verzeichnis des Küsters und Lehrers zu Seebeck befindet sich in den gesammelten Acten der Schule zu Seebeck verzeichnet.

Am 3. September Sedan in der Schule gefeiert.

Am 19. September Lehrerkonferenz in Lindow.

Herbstferien vom 22. September bis 15. Oktober.

25 Kinder, und zwar 13 Knaben u. 12 Mädchen.

Am 26. September 1883 theilte mir der Candidat Piper mit, daß ich von jedem Hause jährlich Groschen Glockenschmirkgeld und 3 Pfennige Uhrstellgeld von dem Besitzer zu beziehen habe.

Am 10. Nov. Lutherfeier mit den Kindern in der Kirche. Abends Liturgischer Gottesdienst.

Am 14. November Lehrerkonferenz in Lindow.

Lutherbild zum Andenken an den Vierhundertjährigen Geburtstag Dr. Martin Luther von Sr. Majestät des Kaisers der Schule in Seebeck geschenkt.

6. Dezember 1883 Herr Superintendent Hollefreund aus Gransee hielt hier Schulvisitation (ab) in Gegenwart des Prediger Albrecht aus Schönberg und des Candidaten S. Pieper ab.

(gez.) Werdbeer.

Weihnachtsferien vom 22. Dezember 1883 bis 3. Januar 1884.

Im Herbst 1883 wurde das Schuldach umgedeckt.

1884.

Am 22. März 1884 Kaisers Geburtstag hier in Schule.

Die Schüler Otto Grieben, Otto Jung und Alwine Bier konfirmirt.

Am 19. März Fastenpredigt Candidat Pieper.

Bauer Grabow, Schulze der hiesigen Gemeinde gestorben den 23. März 1884; begraben den 27. März.

Am 25. März öffentliche Schulprüfung in Gegenwart des Predigers Herrn Albrecht aus Schönberg, des Herrn Candidaten Pieper und der Kirchenvorsteher und Schulvorsteher Schröder und Chr. Bier. Am 26. März Fastenpredigt – Pieper.

Am 1. April Anfang der Sommerschule. 11 Mädchen und 17 Knaben (28 Schulkinder).

Am 3. April 1884 wurde für den verstorbenen Schulzen Grabow der Bauer und Schöppe und Kirchenvorsteher Sühling als Schulze gewählt. Für den Schöppe Sühling wurde der Bauer A. Bier als Schöppe gewählt.

Osterferien vom 10. bis 21. April 1884. Am 7. Mai Bußtag. Am 22. Mai Himmelfahrt.

31. Mai bis 5. Juni Pfingstferien.

Am 16. Juni Lehrerkonferenz in Lindow. Am 23. Juni Lehrerkonferenz in Neu-Ruppin auf dem Seminar.

Ernteferien vom 14. Juli bis 4. August 1884.

Einfügung:

*Am 20. April 1863 wurde der Gemeindevorsteher
für seinen Dienst durch den Kreisverordneten
Herrn Meißner aus Gransee gelobt. Puffer
Johannes fürpeltet sich in Lindow.
Am 27. September 1864 wurde die neue
Kirche durch den Gemeindevorsteher
Johannes Meißner aus Berlin eingeweiht.
Pufferbogen aus Lindow fürpeltet.
Am 18. August 1884 wurde die Kirche in Lindow
eingeweiht.*

Am 20. April 1863 wurde der Grundstein zur neuen Kirche durch den Kreisbaumeister Menß aus Gransee gelegt. Pastor Dabelow hierselbst hielt die Rede.

Am 27. November 1864 wurde die neue Kirche durch den General-Superintendenten Hoffmann aus Berlin eingeweiht. Nachgetragen vom Lehrer W. Erdbeer hierselbst.

1884

Am 18. August Lehrerkonferenz in Lindow.

Am 24. August, des Nachmittag 3 Uhr hielt der Superintendent Herr Hollefreund aus Gransee hier in der Kirche mit den Gemeinden Strubensee u. Seebeck Termin über die definitive Anstellung des Candidaten Herrn Piper.

Am 2. September das Sedanfest in der Schule gefeiert.

Am 15. September Lehrerkonferenz in Lindow.

Herbstferien vom 29. September bis 20. Oktober.

Franz Behrendt ist vom Herrn Superintendenten Hollefreund, da er 14 Jahre alt ist, dispensirt. Seebeck, den 20. Oktober 1884.

Am 28. Oktober 1884 Reichstagswahl keine Schule.

Am 13. Dezember 1884 Konferenz beim Prediger Piper hierselbst im Pfarrhause.

Schulexamen am 26. März 1885 abgehalten von dem Prediger Herrn Piper.

Am 21. März Kaisers Geburtstag in der Schule gefeiert.

Osterferien vom 1. April bis 13. April 1885.

Franz Behrendt, August Bielecke, gestorben 31. Juli 1885 Helene Brock, Emma Grieben Ostern 1885 konfirmirt.

Am 1. April 1885 Bismarkfeier in der Schule gefeiert.

Am 13. April 1885 Anfang der Sommerschule. 26 Kinder, und zwar 10 Mädchen und 16 Knaben.

Wurst- und Eiergeld ... eingetrieben, da die Bauern nicht bezahlen wollten.

1885.

Am 29. April Bußtag.

Am 7. Mai Lehrerkonferenz in Lindow. Im Sommer 1885 der Stall und die Scheune auf dem Pfarrhofe wieder aufgebaut.

Pfingstferien vom 23. Mai bis zum 28. Mai 1885.

Am 15. Juni Lehrerkonferenz in Neu-Ruppin.

Am 2. Juli Lehrerkonferenz in Lindow.

Herbstferien vom 13. Juli bis 3. August.

Im Juni 1885 schlug der Blitz in die Kartoffeln der Büdnerwitwe Ernst.

Am 13. Juli 1885 schlug der Blitz in die Pappeln vor dem Hause des Bauers Ernst. Ich war ungefähr 20 Schritt von derselben entfernt. (gez.) W. Erdbeer, Lehrer

Am 5. August 1885 starb der hier früher amtierende Herr Prediger Oberheim zu Grimme bei Nedlitz im Herzogtum Anhalt.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis wurde ein Trauergottesdienst für den verstorbenen hier früher amtierenden Herrn Prediger Oberheim abgehalten.

Am 15. August 1885 wurde die hiesige Pfarrscheune gerichtet.

Am 27. August Lehrerkonferenz in Lindow.

Am 2. September Sedanfest in der Schule gefeiert.

Im September 1885 wurde der Fußboden zu beiden Seiten des Altars von dem Tischlermeister Unruh neu gedielt, indem der alte Boden vom Schwamm zerfressen war.

Herbstferien vom 26. September bis zum 19. Oktober 1885.

Am 18. Oktober 1885 wurde für den von hier verzogenen Bauer Bree und für den Bauer A. Bier, dessen Amtszeit als Kirchenvorsteher in diesem Jahre abgelaufen, der Bauer A. Gottschalk und der Hofstellenbesitzer Frentz als Kirchenvorsteher gewählt.

Am 19. Oktober Beginn der Winterschule. Schülerzahl 20, und zwar 10 Knaben und 10 Mädchen.

Am 27. Oktober wurde der hiesige Pfarrstall gerichtet.

Am 29. Oktober Wahltag keine Schule.

Am 1. December Volkszählung keine Schule.

1886.

Am 4. Januar Regierungsjubiläumsfest Sr. Majestät des Kaisers in der Schule gefeiert.

Am 10. Januar als am 1. Sonntage nach Epiphania wurden die Kirchenvorsteher August Gottschalk und Heinrich Frentz in ihr Amt eingeführt.

Gehalt des Lehrers zu Seebeck

1) Ländereien	150 M.
2) Schulgeld	107 M.
3) Gehaltszulage von der Gemeinde	285 M.
4) Stellenzulage von der Regierung	236 M.
5) Aus der Kirchenkasse zu Weihnachten fällig	15 M.
6) Aus der Kirchenkasse $\frac{1}{2}$ Scheffel Roggen altes Maaß nach dem Martini Durchschnittspreise berechnet, ebenfalls zu Weihnachten fällig.	
7) Strohirente von dem Kirchenacker zu Weihnachten fällig Der Kirchenacker ist in 8 Parzellen verpachtet und haben die Pächter des Kirchenackers die Strohirente a Parzelle 1 M 88 Pf. zu bezahlen und ergibt 4 Pf. Mehr als 15 M.	15 M.
8) Roggen von der Bauergemeinde 20 Scheffel altes Maaß zu Michaelis fällig, berechnet	125 M. 84 Pf.
9) Wurstgeld zu Weihnachten fällig	10 M. 25 Pf.
10) Eier von jedem Hause d. J. von jedem Besitzer 2 Eier zu Ostern fällig.	
11) Glockenschmier- und Uhrenstellgeld von jedem Hause d. J. von jedem Besitzer 30 Pf. Zu Michaelis fällig. Wer zwei Häuser hat, hat für zwei Häuser auch Wurst, Eier und Glockenschmier zu bezahlen.	
12) Für das Einfordern des Viertelgeldes zu Michaelis	1 M.
13) Holzgeld von der Gemeinde Außerdem für die Schule 5 Klafter Kiefern=Knüppelholz	48 M.
14) Hat die Frau des Lehrers den Handarbeits=Unterricht zu geben, so erhält sie für die sechs Wintermonate a Monat 3 M. Der Handarbeitsunterricht ist des Mittwochs und Sonnabends von 10 – 11 Uhr zu geben und hat der Lehrer diese Stunden frei oder sonst Turnen mit den Knaben, wenn das Wetter darnach ist.	18 M.

- 15) Zu Pfingsten hat der Lehrer den einen Kirchenleuchter zu putzen und erhält er dafür eines von den nicht verbrannten Kirchenlichtern.
- 16) Für das Heizen der Schulstube hat die Gemeinde sämtliches Holz, des Lehrers und das Schulholz klein zu machen.
- 17) Das Reinigen der Schulstube hat die Gemeinde zu besorgen.
- 18) Für Unterhaltung der Geige, Schollen und Kreide erhält der Lehrer zu Weihnachten 4 M 50 Pf.
- 19) Das Gehalt wird hier und auch von der Regierung monatlich bezogen.
- 20) Wurstgeld von jedem Hause 50 Pf. Hat ein Besitzer zwei Häuser, so hat er eine Mark zu bezahlen, ebenfalls für 2 Häuser 4 Eier und von einem Haus 2 Eier.
- 21) Das Glockenfett hat der Lehrer zu kaufen und auf dieselben zu schmieren.
- 22) Schulfeld die beiden ersten Monate a Monat 8,92 M.
und den dritten Monat im Vierteljahr 8,91 M.
Gehaltszulagen von der Gemeinde a Monat 23,75 M.
Stellenzulage von der Regierung dem ersten u. dritten Monat a Monat 19,67 M.
und den zweiten Monat im Vierteljahr 19,66 M.,
so ist mir von der Kreis-Kasse zugeschickt worden.

1886 hat der Lehrer von den Bauern Chr. Bier, Sühring, Ernst, August Bier und Koch wieder das Wurstgeld exekutivisch lassen beitreiben.

Am 26. Februar 1886 brannte hier die Heumiete des Schulzen Sühring ab, und zwar des Abends zwischen acht bis 10 Uhr.

Kaisers Geburtstag am 22. März in der Schule gefeiert.

Anfang der Sommerschule am 1. April 1886. Schülerzahl 30 Kinder, und zwar 18 Knaben und 12 Mädchen.

Am 30. März Schulexamen.

Am 31. März Fastenpredigt.

Am 7. April Fastenpredigt.

Am 14. April Fastenpredigt.

Am 18. April wurde das Mädchen Ida Jung konfirmirt.

Osterferien vom 21. April bis 3. Mai 1886.

Am 10. Mai Lehrerkonferenz auf dem Seminar zu Neu=Ruppin.

Am 19. Mai Bußtag.

Am 28. Mai Lehrerkonferenz zu Lindow.

Pfingstferien vom 12. Juni bis 17. Juni.

Am 25. Juni Lehrerkonferenz in Lindow.

Die zu Ostern 1886 fälligen Eier hat der Lehrer dem Schulzen Sühring, dem Bauer Christian Bier und dem Bauer Gustav Vieltitz geschenkt, und zwar deshalb, da diese genannten Bauer so ordinär sind, daß dieselben um zwei Eier sich mit dem Lehrer streiten wollten. Mich als Lehrer schämte es bei der Behörde um zwei Eier zu klagen und habe ich deshalb solchen Bauern die Eier geschenkt. Meine Herrn Nachfolger werden es wahrscheinlich erleben, was für ordinäre gewöhnliche streitende Bauern in Seebeck existieren. Schr. recht! Döring.

Herbstferien 12. Juli – 2. August 1886.

Am 18. August General=Lehrerkonferenz in Gransee.

Am 20. August Schulrevision durch den Herrn Superintendenten Herrn Hollefreundt aus Gransee.

Am 2. September Sedanfeier in der Schule gefeiert.

Am 9. September Lehrerkonferenz in Lindow.

Am 12. September Kirchenvisitation durch den Superintendenten Herrn Hollefreundt in Gransee.

Herbstferien vom 20. September bis zum 9. Oktober 1886.

Der Sattlerlehrling Wilhelm Brandenburg, Sohn des Kossäten Brandenburg aus Rühnick – in der Lehre bei dem Sattlermeister Gericke in Lindow – war hier bei dem Bauern Grabow am 12. September zu Besuch und ertrank beim Baden im Vielitz-See. (18 Jahr alt)

Am 28. October 1886 sind hier die neuen Rechenbücher vor Steuer des Superintendenten Herrn Hollefreundt eingeführt und die Rechenbücher von Böhmer abgeschafft worden.

Am 22. November fand die Wahl eines neuen Schulzen für den vom Landrat abgesetzten Schulzen Sühning statt. Gewählt wurde der Bauer Gustav Vielitz. Derselbe tritt sein Amt am 1. Januar 1887 an.

Im Dezember 1886 wurde die Dorfstraße mit Alleeebäumen bepflanzt.

Weihnachtsferien vom 24. Dezember 1886 bis 3. Januar 1887.

Wegen der Masern-Krankheit mußte die Schule vom 17. Dezember 1886 bis 12. Januar 1887 geschlossen werden. (gez.) WErdbeer, Lehrer

1887.

Am 1. Februar war der Gemeindevorstand, Kirchenvorstand, Schulvorstand und der Lehrer im Pfarrhause versammelt, um laut Verfügung der Königlichen Regierung das Lehrergehalt dem dreijährigen Durchschnittspreis zu berechnen und dies bei der Königlichen Regierung einzuschicken. Berechnet wurde incl. Wohnung, Feuerung und Glockenschmier 1069,66 M. Die Ländereien wurden mit 150 M. veranschlagt. Der Lehrer Erdbeer erhob insofern Widerspruch, daß er die Ländereien nur auf 90 M. berechnet wissen will. Hierüber wird die Königliche Regierung zu entscheiden haben.

(gez.) WErdbeer, Lehrer

Am 21. Februar Reichtagswahl.

An dieser Stelle hat Herr Pastor Piper ein Blatt entfernt. Auf demselben war vom Lehrer Herrn Erdbeer folgender Stoßseufzer eingetragen: „Mit Freude scheide ich aus Seebeck und danke meinem Schöpfer, daß ich von dem Prediger Piper erlöst werde!“

(gez.) Döring.

1887.

- | | |
|-----------|---|
| 1. April | Der Lehrer W. Erdbeer wird aus dem Schuldienst entlassen und der Lehrer Döring hierselbst eingeführt. |
| 30. April | In einer Hochzeit bei dem Bauern Chr. Bier wird die alte überlebte Sitte, daß der Lehrer in lächerlicher Weise mit Tuch und Blumenstraus geschmückt zur Hochzeit einladet, abgeschafft. |
| 14. Juni | Lehrerkonferenz in Lindow |
| 7. Juli | Lehrerkonferenz in Lindow |
-

-
22. August Seminarkonferenz in Neu Ruppin
 18. August Die Gemeinde Seebeck löst den Rest der Leistungen an das Kloster zu Lindow ab.
 25. Sep. bis
 15. October Herbstferien
 10. Oct. Der Schulbrunnen erhält ein neues Rohr.

1888.

20. März Öffentliche Schulprüfung abgehalten. Anwesend waren von der Gemeinde die Schulvorsteher Frentz und Koch.
 5. April Aufnahme neuer Schüler. Die Zahl der Schulkinder beträgt incl. der 5 Hüttekna-
 ben „18“.
 7. Mai Konferenz in Lindow
 19. Juni Seminarkonferenz in Neu Ruppin
 28. Juni Konferenz in Lindow
 25. Juli Schul-, Kirchen- und Gemeindevorstand beschließen eine größere Reparatur am hiesigen Schulhause.
 20. October Bau der massiven Hinterfront durch Maurermeister Wieder am hiesigen Schul-
 hause beendet
 15. Oct. Die alte Turmuhr wird von Köhler wieder einmal repariert für 60 Mark
 Die Zahl der Kinder in der Winterschule beträgt 12.

1889.

1. April Öffentliche Schulprüfung abgehalten. Von der Gemeinde waren die Schulvor-
 steher Frentz und Ernst erschienen.
 2. April Anfang der Sommerschule. Die Zahl der Schulkinder beträgt 18. Konfirmiert
 wurde in diesem aus der hiesigen Schule kein Schüler.
 3. April Seit 1. April ist der Wert der Dienstländereien der hiesigen Lehrer- und Küster-
 stelle von 150 Mark auf 100 Mark herabgesetzt.
 1. Juni Die am 20. Oct. v. J. reparierte Turmuhr hat man als rechten Zeitmesser aufge-
 geben; denn der Uhrmacher Köhler hat trotz vieler Mühe einen regelmäßigen
 Gang derselben nicht erzielen können.
 1. Juli Infolge der großen Dürre war die Ernte soweit vorgeschritten, daß die Erntefe-
 rien schon am 29. Juni beginnen mußten.
 23. Juli Anfang der Schule nach den Sommerferien
 18. Sep. Kreislehrerkonferenz in Gransce.
 25. Sep. bis
 14. October Herbstferien der hiesigen Schule.
 31. October Konferenz in Lindow.
 1. Nov. 450jährige Jubiläumsfeier der Einführung der Reformation in die Mark Bran-
 denburg in der Schule gefeiert.
-

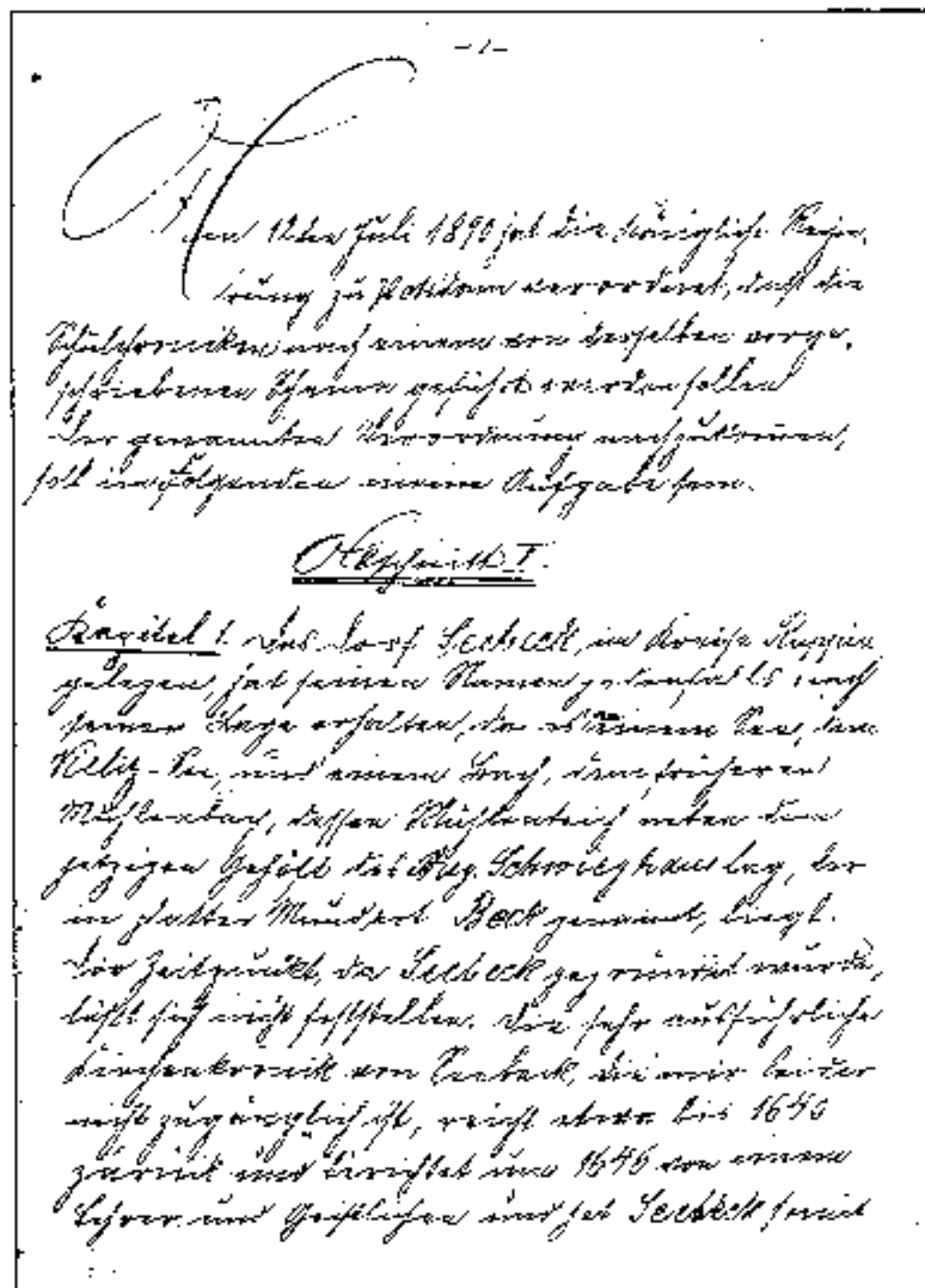
1890.

20. Febr. Reichstagswahl. Der Kandidat
Oberst z. D. Graf Saldern erhielt 18 Stimmen
B. Bohm - Brunne erhielt 8 Stimmen.
10. April Anfang der Sommerschule. Zahl der Schulkinder beträgt incl. Hüttekinder 18.
Konfirmiert wurden zu Ostern 4 Kinder, aufgenommen wurden drei Kinder:
Richard Krugler, Vielitz und Ernst Jung.
24. März Öffentliche Schulprüfung vom Herrn Pfarrer Piper abgehalten. Außer den
Schulvorstand Ernst und Frenz war Herr Gottschalk erschienen.
Vom 30. März bis 9 ten April Osterferien
16. Mai. Lehrerkonferenz in Lindow unter Vorsitz des Herrn Predigers Breithaupt.
- 8.-28. März Pfingstferien
12. Juni Abends 10 Uhr sehr heftiges Gewitter. In Seebeck schlug der Blitz zweimal ein.
Eine Birke im Predigergarten und Bauer Biers Pferdestall wurden getroffen, ohne zu brennen. Außerdem wurde in diesem Gewitter auch die Umgegend vom Blitz heimgesucht.
18. Mai Der Herr Superintendent Hollefreund in Gransee beerdigt unter großer Beteiligung
der Prediger, Lehrer und Bürger von Gransee. Herr Oberhofprediger Kögel war auch erschienen.
3. Juli Lehrerkonferenz unter Vorsitz des Herrn Pfarrers Breithaupt in Lindow.
17. Juli bis
6. August Ernteferien.
16. August An diesem Tage wurde die hiesige Schule durch den Kreisschulinspektor Herrn
Pfarrer Breithaupt veridirt. Zu der Revision waren der Lokalschulinspektor
Pfarrer Piper und der Schulvorsteher Frenz erschienen. Dieselbe begann $\frac{1}{2}$ 7
Uhr und dauerte bis 10 Uhr und erstreckte sich auf sämtliche Unterrichtsfächer.
28. August Kreislehrerkonferenz in Lindow unter Vorsitz des Pfarrers Herrn Breithaupt.
Vorträge: „Bekämpfung des Aberglaubens durch die Schule“ (Wolff - Sonneberg)
und „Das schriftliche Rechnen“ (Külzow Lindow).
28. August Heftiger Sturm, welcher den größten Teil der uralten Kirchhofslinde zerbrach
und außerdem eine sehr große Linde vor dem Pfarrhause umstürzte.
2. Sep. Feier des Sedantages in der Schule festlich begangen. Der Herr Lokalschulin-
spektor war anwesend.
5. Sep. Zufolge des vielen Regens während des Sommers wird bei der Kartoffelernte
allgemein über Krankheit derselben geklagt, so daß fast eine Missernte zu be-
fürchten ist.
10. Okt. Schulstube und Schulflur haben einen neuen Anstrich erhalten der östliche Gie-
bel des Schulhauses wird abgeputzt und grau gestrichen.
16. Oktober, Anfang der Winterschule. Die Schule besuchen 13 Kinder nämlich 9 Knaben
und 4 Mädchen.
30. Oktober, Konferenz in Lindow unter Vorsitz des Herrn Pfarrer Breithaupt:
Lektion: Lehrer Eichberg: „Einführung in das Dezimalrechnen“.
1. Vortrag: Lehrer Bading: Die Pädagogik der Griechen und Römer.
2. Vortrag: Lehrer Döring: Die Schulchronik.
- Am 25ten October 1890 wurde auf Kr. Majestät Befehl der 90te Geburtstag des General-
Feldmarschall Grafen Moltke in der Schule gefeiert.
- Am 1. Dezember fand Volkszählung statt. Das Dorf Seebeck hat 141 Seelen.
- Am 2. September wurde das 250jährige Jubiläum des Regierungs-Antritts vom großen Kur-
fürsten in der Schule gefeiert, d. h. die kulturgeschichtliche Behandlung dieses

Tages für Preußens und Deutschlands Entwicklung den Kindern in feierlicher Weise zum Verständnis gebracht.

Am 19. Dezember wurden für die hiesige Schule 6 Tierbilder von Leutemann für den Sprach- und Weltkundlichen Unterricht zum Preise von 9 Mark angeschafft.

Beispielseite: Erste Seite der neuen Ortschronik von Lehrer Karl Döring



Am 12ten Juli 1890 hat die Königliche Regierung zu Potsdam verordnet, daß die Schulchroniken nach einem von derselben vorgeschriebenen Schema geführt werden sollen. Der genannten Verordnung nachzukommen, soll im Folgenden meine Aufgabe sein.

Abschnitt I

Kapitel 1. Das Dorf Seebeck, im Kreise Ruppin gelegen, hat seinen Namen jedenfalls nach seiner Lage erhalten, da es an einem See, dem Vielitz-See, und einem Bach, dem früheren Mühlenbach neben dem jetzigen Gehöft des Aug. Schwieghaus, der in platter Mundart Neck genannt liegt. Der Zeitpunkt, da Seebeck gegründet wurde, läßt sich nicht feststellen. Die sehr ausführliche Kirchenchronik von Seebeck, die mir leider nicht zugänglich ist, reicht etwa bis 1640 zurück und berichtet um 1646 von einem Lehrer und Geistlichen und hat Seebeck somit zu dieser Zeit schon auf eine längere Vergangenheit zurückzublicken. Wie groß die Zahl der Einwohner in damaliger Zeit war, gibt vielleicht die Kirchenchronik an. Die Gutsheerrschaft, der die Gemeinde Seebeck mit Naturallieferungen, Stellung von Arbeitskräften und sonstigen Leistungen verpflichtet waren, war wohl das Kloster zu Lindow, da die Gemeinde den Rest der Klosterleistungen erst 1887 abgelöst hat.

Der Umfang des Klosters war in früherer Zeit (def. um 1650) noch bedeutend kleiner als heute. Das erste Haus am östlichen Eingange soll das der ganzen Gemeinde gehörige Hirtenhaus gewesen sein. Die Bewohner beschäftigten sich in jener Zeit auch wie heut mit der Bestellung des Ackers.

Kapitel 2. Der dreißigjährige Krieg ist mit seinen Schrecken nicht an Seebeck vorüber gegangen. Die Gebäude sollen nach demselben zum großenteil in Trümmern gelegen haben. Daß die Kriegsscharen über die hiesige Feldmark gezogen und ein Kampf auf unseren Gefilden stattgefunden, beweisen die aufgefundenen schwedischen Sporen, sowie eine zerplatzte Bombe und eine schwedische Laterne, die sämtlich unter der Turmtreppe in der Kirche aufbewahrt werden. Die jetzige neue Kirche und das zum Teil ausgebaute Schulhaus sind, nachdem die alten Gebäude baufällig geworden nicht auf der alten Stätte wieder aufgebaut worden. Die alten Gebäude haben auf dem jetzigen Kirchhofe gestanden. Das Lehnschulzengehöft, das in alter Zeit auch in den Reihen der Dorfstraße gestanden, ist auf seinen Trümmern nicht wieder aufgebaut worden, sondern der damalige Besitzer hat sein Gehöft außerhalb des Dorfes, circa 2 Km von demselben entfernt an der Straße nach Lindow, aufgebaut. Zu dem einsamen Hirtenhaus am östlichen Ende des Dorfes haben sich im Laufe der Zeit mehrere hinzugesellt. Nachdem der Tischlermeister Unruh der Gemeinde die Hälfte des Hirtenhauses abgekauft, erhielt Seebeck einen festen Krug d. s. Gasthof; denn in der früheren Zeit hatte jeder Wirt d. s. Bauer, die Pflicht, eine gewisse Zeit Krugwirt zu sein, den Spiritus und das selbstgebraute Bier feilzuhalten so wie die müden Pilger unter seinem Dach aufzunehmen. Neben dem Hirtenhause die Dorfstraße entlang ein Doppelhaus. Nachdem der frühere Lehrer Spitzel Lehn-
gutbesitzer geworden war, ließ derselbe die beiden im äußersten Osten des Dorfes gelegenen Häuser umbauen. Das dem Dorfe zunächst gelegene Haus verkaufte er an zwei Familien. Das etwa 1 km vom Dorf entfernte an dem Griebener Weg gelegene Haus mit Aussicht auf den See sollte seine Heimstätte im Alter werden, weshalb man dasselbe heute noch „Spitzels Ruh“ benennen hört. Durch Spitzel ist das Dörfchen Seebeck in weite Kreise bekannt geworden. Spitzel war ein Anhänger der sogen. Lichtfreunde und auf seine Veranlassung hat auch wohl Uhlich unsere Gegend heimgesucht. Der Kirchenbesuch hörte in Seebeck fast ganz auf; aus der Umgegend kam man massenhaft zu den Versammlungen, die zumeist Sp. leitete. Schließlich sah sich die Behörde genötigt, diesem Wesen ein Ende zu bereiten. Spitzel soll an seinem Lebensende in Gransee sehr vom Gewissen gequält worden sein. Zu jener Zeit verrichtete Prediger Frauenstein die Seelsorge, der mit vielen Widerwärtigkeiten zu kämpfen

hatte, teils ohne, teils mit Verschulden. Zu seiner Zeit wurde das alte Pfarrhaus ausgebaut (d. h. nur eine alte Mittelwand) blieb stehen und erhielt seine jetzige Gestalt.

Kapitel 3. Der gegenwärtige Zustand des Dorfes ist folgender: In Seebeck finden wir 10 Bauerngehöfte, ein Lehnshulzengut, zwei Hofstellenbesitzer, sieben Büdner und 3 Tagelöhnerfamilien. Die Seelenzahl beträgt nach der letzten Zählung vom 1. Dezember 1890 141 Seelen. Die Bewohner beschäftigen sich fast ausschließlich mit dem Ackerbau. Nur drei Einwohner gehen dem Maurerhandwerk und zwei (d. h. Vater und Sohn) dem Tischlerhandwerk nach. Dem früheren Anbau der sogen. Teltower Rübchen hat man ade gesagt und baut meist Roggen u. Kartoffeln, welche letztere auf Seebecker Boden besondere Güte erlangen an.

Das Dorf Seebeck ist dem Amtsbezirk Meseberg zugeteilt und der jetzige Gemeindevorsteher Vielitz wurde am 1. Jan. 1887 für sein Amt gewählt auf die Zeitdauer von 6 Jahren. Als Schöppen stehen ihm der Bauer Koch und der Bauer A. Bier zur Seite. Nähert man sich von Lindow her dem Dorfe Seebeck, so verheißt der schlanke neue Kirchturm dem Besucher ein Dorf in neuen Stiel und die mit jungen Bäumen (leider zum Teil Ahorn statt Linden) bepflanzte Dorfstraße rechtfertigt seine Annahme. Blickt der Besucher rechts u. links, so verdecken alte ehrwürdige Linden die Häuserreihen. Viele der Häuser sind neu und das Innere derselben lässt in jeder Beziehung auf den Fortschritt der Neuzeit schließen. Mögen auch diejenigen, die sich an die gute alte Zeit zu sehr gewöhnt, mit dem Alten brechen und ihr Thun, Treiben und Denken der Neuzeit anpassen.

Abschnitt II

Kapitel 1. Die Schule des Dorfes Seebeck ist eine Einklassige Volksschule. Von der Zeit ihrer Begründung ist nichts Bestimmtes bekannt. Der erste Lehrer dessen in der Kirchchronik erwähnt wird, ist Andreas Frohnstorff, der um 1646 hier amtierte. Die Königl. Regierung berief die ersten bekannten Lehrer und die Königl. Regierung ist wohl immer Patron gewesen. Daß der Schulbetrieb in dieser zuerst bekannten Zeit geringen Umfang hatte geht daraus hervor, daß in dem vom Lehrer Unruh verfaßten „Biographien der Küster und Lehrer von Seebeck“ (Eigentum der hiesigen Schule) angeführt wird, daß nur zur Schule ging, wer Lust hatte und daß im Sommer überhaupt keine Schule gehalten wurde.

Oben genanntes Buch gibt als die ersten Lehrer Andreas Frohnstorff, Hans Hertzberg 1650, Hans Philick 1657, Joachim Berent um 1661, Jürgen Jens 1662 – 1695, Christian Rinow 1695 – 1731, Gottfried Hencke I 1731 – 1768, Gottfried Hencke II von 1768 – 1797, Johann Hencke 1797, $\frac{1}{4}$ Jahr und Joachim Caspar Koch 1797 – 1826 an. Bei Letzterem erhalten wir näheren Aufschluß über die Verhältnisse der damaligen Lehrer. Da war Lehrer Unruh in seinen „Biographien“ ein ausführliches Bild hierüber entrollt, so verweise ich darauf hin und erwähne nur, daß Koch 16 Jahr Schulgeld erhielt. Später erwähnt der alte Koch in einem Beschwerdeschreiben an den Oberamtmann Bütow in Alt-Ruppin, daß sein Gehalt insgesamt 50 – 60 Thaler betrage. Sein Nachfolger Johann Pabst 1826 – 1835 hat mit demselben Gehalt angefangen. Indessen ist seine Lehrerstelle um 4 Thaler aufgehessert worden. Auch wird um diese Zeit erwähnt, daß an die Schule 20 Scheffel Deputatkorn geliefert wurde und der Lehrer Nutznießer einer Würde war. Trotz des kargen Gehalts hat Pabst in Seebeck nie Not gelitten, so daß er Seebeck bei seinem Abzuge nach Glambeck ein Paradies nennen konnte.

Kapitel 2. Das alte, vor dem Kirchhofe stehende zweistöckige Schulhaus war inzwischen baufällig geworden, so daß ein neues Schulhaus gebaut werden mußte. Anstatt ein dauerhaftes Schulhaus aufzurichten, kaufte man ein Haus in Dierberg und richtete es auf der Würde des Lehrers auf. Dasselbe hatte in der westlichen Hälfte die Lehrerwohnung und in der östlichen

Hälfte die Schulstube sowie die Viehställe. Die Eingänge zu den letzteren befanden sich am östlichen Giebel. Im Jahre 1823 wurde im Hausgarten hinter dem Hause ein Stall für 48 Thaler errichtet. Unter den Nachfolgern des alten Pabsts, Wilhelm Bröcker 1835 – 1837 und Eduard Eggert 1837, $\frac{1}{2}$ Jahr scheint nichts von Bedeutung für die Entwicklung der Schule sich ereignet zu haben. Indes ist darin ein Fortschritt zu erblicken, daß nicht mehr Weber und Schneider das Schulmeisterscepter führt, sondern seminarisch gebildete Lehrer in Seebeck angestellt wurden. Bröcker besuchte das Seminar zu Potsdam $\frac{1}{2}$ Jahr, während Eggert einen einjährigen Seminarkurs in Gardelegen absolvierte. Beiden folgte im Amte der Lehrer Spitzel und hatte die hiesige Lehrerstelle bis 1840 inne. Da er zu Zeit Lehnsschulze in Seebeck wurde, trat der Lehrer Gustav Unruh die Lehrerstelle zu Seebeck an. Derselbe hat mit großem Segen und Fleiß hierselbst bis zu seinem Tode im Jahre 1882 am 27 Nov. gewirkt.

In seiner Amtszeit hierselbst ist die Lehrerscheune gebaut worden. Auch hat er hinter dem Hause einen Garten angelegt, denselben mit vielen prächtigen blühenden Sträuchern bepflanzt und denselben zu einem Schmuckkästchen gemacht. Die Ländereien sind durch Unruh an den Straßen mit Dornhecken bepflanzt worden.

Die Schulstube war inzwischen nach der westlichen Seite des Hauses verlegt worden und die östlichen Räume des Hauses zur Lehrerwohnung eingerichtet worden.

Im Jahre 1872 war die Vorderfront des Schulhauses so baufällig geworden, daß dieselbe massiv gemacht werden mußte und erhielt der Lehrer zu gleicher Zeit einen Keller mit Eingang von der Küche. -- Der Maurermeister Drescher erhielt für obige Bauarbeiten 113 Thaler.

Dem Lehrer Unruh folgte der Lehrer W. Erdbeer 1883 am 1. Jan. im Amte. Sein Schulmeisterleben in Seebeck kann wohl ein bewegtes genannt werden. Da er das Einkommen der Stelle fest geregelt haben wollte und von demselben nichts verschenken wollte und seine zahlreichen Familie wegen auch nicht konnte, so geriet er bald mit den meisten Bauern in Streit. Genauerer hierüber gibt er selbst in der Chronik an. Daß ein segensreiches Wirken unter diesen Umständen nicht stattfinden und die Schule nach innen wie nach außen Schaden leiden mußte, liegt auf der Hand. Notwendige Reparaturen an den Gebäuden wurden nicht gemacht, kurz, Lehrer und Gemeinde suchten sich nur gegenseitig zu schädigen und zu ärgern. Der Lehrer Erdbeer war provisorisch angestellt und da er der Aufforderung der Königlichen Regierung, durch eine zweite Lehrerprüfung die definitive Anstellung zu erwerben, nicht nachkam, wurde er am 1. April 1887 seines Amtes entsetzt und ich wurde sein Nachfolger. Im Jahre 1888 wurde Hinterfront massiv gebaut, was der Gemeinde 610 Mark Kosten verursachte.

Kapitel 3. Wenn nun der gegenwärtige Zustand der Schule betrachtet werden soll, lenke ich meine Aufmerksamkeit zunächst auf das Schulhaus. Dasselbe gewährt einen leidlichen Eindruck und dürfte, der westliche Giebel ausgenommen, bauliche Verbesserungen in nächster Zeit nicht benötigen. Indessen ist das Dach der Scheune sehr schlecht und durch einen Sturm im Oktober dermaßen ruiniert, daß eine baldige Reparatur unabwendbar ist. Das Schullokal gewährt der geringen Kinderzahl genügend Raum, haben doch schon im Jahre 1880 38 Kinder Platz gefunden, denen heut, am 1. November 1890 nur 13 Kinder, nämlich neun Knaben und vier Mädchen gegenüberstehen. Der Schulbesuch ist ein regelmäßiger zu nennen.

Die nächsten Vorgesetzten der hiesigen Schule sind zur Zeit Herr Pfarrer Piper, Lokalschulinspektor und Herr Pfarrer Breithaupt zu Lindow, Kreis-Schulinspektor. Letzterer stattete der hiesigen Schule am 26. August d. J. einen Besuch ab. Schulvorsteher sind zur Zeit die Bauern Ernst und Frentz.

Das Gehalt der hiesigen Lehrerstelle beträgt zur Zeit 900 Mark. Die selben setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Schulchronik Seebeck

1. Labdotation	100 M.	
2. Aus den Staatsfonds	550 M.	
3. Regierungsbeihilfe	155 M.	
4. Für Wurst und Eier	6 M.	
5. Deputatskorn 20 Scheffel	100 M.	Roggen
6. Aus der Kirchenkasse	18 M.	
7. Novidencien	3 M.	
8. Strohrente	15 M.	
9. Glockengeld	5 M.	
10. Sammelgeld für d. Vierztgeld	<u>1 M.</u>	
Summa	903 M.	

1891.

Am 20. März 1891 fand öffentliche Schulprüfung statt. Außer dem Lokalschulinspektor waren die Schulvorsteher erschienen.

Die Osterferien dauerten vom 23. März – 2. April.

Ostern wurde aus hiesiger Schule nur 1 Mädchen, Hermine Behrendt, konfirmiert.

Die Schülerzahl beträgt 19 Kinder, 15 Knaben und 4 Mädchen.

Am 25. Mai 1891 fanden statistische Erhebungen über die Volksschulen statt.

Am 6. Juni fanden Erhebungen über die Stallgebühren zwecks deren Ablösung statt.

Am 9. Juni wurde bekannt gegeben, daß der bereits am 1. April von Lindow nach Gransee versetzte Pfarrer Breithaupt von Sr. Majestät zum Superintendenten der Diözese Lindow-Gransee ernannt sei.

Am 25. Juni Bezirkslehrerkonferenz in Lindow unter Vorsitz des Pfarrers Lionnet. Lect. Zinsrechnung (Döring), Vortrag: „Sittlich-religiöser Inhalt der Bibl. Geschichte“, Ebel – Rönnebeck.

Am 1. Juli Kreiskonferenz in Gransee. Einführung des Herrn Superintendenten Breithaupt in sein Amt als Kreis-Schulinspektor durch Reg- u. Schulrat Trinens. Zwei Vorträge über sociale Einrichtungen und Wege unserer Zeit. Kurth, Glambeck u. Waitauer, Schulzendorf.

18. Juli Anfang der Sommerferien.

10. Aug. Anfang der Schule nach den Sommerferien.

20. Aug. Bezirkskonferenz in Lindow unter Vorsitz des Pfarrers Lionnet. Lect. Nutes, Dierberg, „Das Gottesgericht im deutsch-französischen Kriege“. Vortrag Rector Blehse.

2. September Sedanfeier in der Schule abgehalten.

19. Sept. – 12. October Herbstferien. Die Schule besuchen 14 Knaben u. 5 Mädchen, also 19 Kinder.

12. October Die von der Königl. Regierung angeordnete 100jährige Geburtstagsfeier von Theodor Körner fand in der ersten Geschichtsstunde nach den Ferien statt.

4. November Der Herr Superintendent Breithaupt wurde in der Kirche zu Gransee durch den Konsistorialrat Dryander in sein Amt eingeführt. Gegenwärtig waren sämtliche Prediger und Lehrer der Superintendentur Lindow-Gransee.

I. Schulgeld die beiden ersten Monate a Monat 8 Mark 92 Pf. Und den dritten Monat im Vierteljahr 8 Mark 91 Pf.

II. Gehaltszulage von der Gemeinde a Monat 23 Mark 75 Pf.

III. Stellenzulage von der Regierung den ersten und dritten Monat a Monat 19 Mark 67 Pf. Und den zweiten Monat im Vierteljahr 19 Mark 66 Pf.

1892.

27. Jan. Geburtstag Sr. Majestät in der Schule gefeiert.

15. Febr. Schulvisitation durch den Königlichen Kreis-Schulinspektor Herrn Superintendenten Breithaupt aus Gransee. Der Herr Lokalschulinspektor sowie die Schulvorsteher waren gegenwärtig.

5. April. Öffentliche Schulprüfung. Anwesend war nur der Herr Lokalschulinspektor. Die Schulvorsteher waren nicht erschienen.

9. April. Die Winterschule wird geschlossen; konfirmiert wird 1 Knabe, Otto Brock.

21. April. Anfang der Sommerschule. Die Zahl der Schulkinder beträgt 23. Aufgenommen wurden 4 Kinder.
5. Mai. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow. Vorsitzender Pfarrer Lionnet. Lect. Weiß, Keller, 6. Bitte. Vortrag Kurth, Glambeck, Die Aufsatzübungen.
5. Juli. Kreislehrerkonferenz in Gransee. Lektion: Bismark – Dupont aus Grieben. Vortrag: Knaben und Mädchenerziehung, Schröder, Gransee.
20. Juli. Ausbruch der Maulscuche bei dem Rindvieh des Bauern Sühning. Dieselbe verbreitete sich weiter, daß das Dorf für Handelsvieh gesperrt werden mußte.
1. August. Beginn des Unterrichts nach den Ernteferien.
19. August. Anhaltende Dürre: Heißester Tag des Jahrhunderts 28°R im Schatten.
17. October. Beginn der Winterschule. Die Schülerzahl beträgt 20, 14 Knaben und sechs Mädchen.
30. October. Kirchenvisitation durch den Superintendenten Herrn Breithaupt –Gransee.
1. Dez. Schulzenwahl, der Ortsvorsteher G. Vielitz wird wieder gewählt.

1893.

19. Jan. Sehr strenger Winter -26° R. Allgemeiner Schneefall sehr hoch.
Infolge Anregung durch den Herrn Superintendenten Breithaupt wird ein Kostenanschlag für eine Orgel in hiesiger Kirche gemacht durch Orgelbauer Hollenbach. Der Anschlag beläuft sich auf 1404 M. Die Gemeinde will den zweijährigen Betrag der Jagdpacht zur Verfügung stellen, wenn nötig bis 300 M. beitragen.
1. Febr. Infolge Scharlachkrankheit besuchen nur 10 - 11 Kinder die Schule.
14. Febr. Schulrevision durch den Kreis-Schulinspektor Herrn Superintendenten Breithaupt.
23. März. Öffentliche Schulprüfung. Schulvorsteher oder Gemeindeglieder erscheinen nicht.
Konfirmiert wurde 1 Knabe (A. Rönefarg).
10. April. Beginn der Sommerschule. Die Schule besuchen 12 Knaben und 5 Mädchen.
Aufgenommen wurde kein Kind.
- Am 25. April wurde der Knabe Hermann Müller durch die Vielitzer Windmühle verletzt. Der bedeutende Schädelbruch heilte jedoch innerhalb sechs Wochen.
7. Mai. Eine Kollekte für die Witwe Müller ergab 24 Mark.
15. Juni Kreistagswahl. Zu hiesigen Dorfe folgendes Wahlergebnis: 11 Stimmen kons. P., 7 Stimmen freis. Volkspart., 5 Stimmen freis. Ver. und 2 Stimmen d. Socialisten.
24. Juni. Stichwahl zum Reichstag. Ergebnis: 11 Stimmen für d. konserv. Kand., 16 Stimmen für d. freis. Kand.
Ersterer Gutsbes. Lamprecht, letzterer Gutsbes. Bohm.
30. August. Kreislehrerkonferenz in Gransee. Die Aufstellung eines neuen Lehrplanes wird angeordnet, wozu ein Ausschuß von 4 Lehrern ernannt wird.
Ferner wird die Wichtigkeit des Anschauungsunterrichts betont u. demselben ein breiterer Platz im Lektionsplan eingeräumt.
2. Sep. Erinnerungsfeier an den Tag von Sedan.
16. October. Anfang der Winterschule.
20. October. Die Gemeinde vergibt den Bau eines neuen Gemeindehauses an den Baumeister Ewald Drescher. Das neue Gebäude soll an dem Wege nach Vielitz errichtet werden. Das alte Gebäude kaufte der Gastwirt Unruh für 1500 Mark.
28. Dez. Dem Hofstellenbesitzer A. Schröder starb die zweite Frau im Wochenbette.

1894.

27. Januar. Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers in d. Schule gefeiert.
31. Januar. Schulrevision durch Herrn Superintendenten Breithaupt. Katechismus, Rechnen, Lesen, Geschichte, Geographie und Gesang besonders beachtet.
Der Bau eines Pissoirs energische angeordnet.
12. Februar. Ein Orkan tobte stundenlang (12 – 2 Mittags) so gewaltig, daß alte Leute eines ähnlichen sich nicht erinnern können und selbst derjenige von 1877 bedeutend schwächer war. Menschenleben sind selbst vernichtet worden und auch an Hausdächern und in den Forsten unberechenbarer Schaden angerichtet worden. Die Wege waren durch umgestürzte Bäume unpassierbar, selbst Menschen wurden zu Boden geworfen. In der Nacht zum 11. Februar ging dem Sturm ein heftiges Gewitter voraus.
Das Jahr 1894 zeigt einen ganz außergewöhnlich milden Frühling. Den ganzen April hindurch herrscht an einzelnen Tagen nicht nur Wärme, sondern Hitze +20°R. Die Vegetation ist weit vorgeschritten. Am 28. April hat der Roggen eine Länge von 50 cm. Der Apfelbaum steht in voller Blüte, die Kastanien, dicht belaubt, zeigen die ersten Blütensträusse und die Kirsch und Pflaumenblüte neigt ihrem Ende zu. Am 29. April fängt der Flieder an zu blühen.
Die Sommerschule wird besucht von 18 Kindern, 10 Knaben und 8 Mädchen.
30. Juni. Ein heftiges Hagelwetter beschädigte die Ernte auf dem Felde an der Straße nach Lindow.
12. Juli. Anfang der Sommerferien.
7. August. Kreislehrerkonferenz Gransee. Lection: „Davids Fall und Buße“, Döring. Vortrag: „Das Volkslied“, Rektor Meinhard.
11. Sept. Der von einer Kommission aufgestellte Lehrplan wird von dem ganzen Konferenzbezirk Lindow durchberaten.
16. Sept. Die vom Orgelbauer Hollenbach aufgestellte Orgel zum Preise von 1404 M. wird feierlich eingeweiht. Text Rs. 84.
-
1. Okt. Der Lehrer Döring verlässt Seebeck und nimmt die reformierte Kantorstelle in Lindow an.
1. – 15. Okt. Vakanz.
16. Okt. Dem Lehrer August Weiß aus Nausdorf bei Lenzen a. d. Elbe, (Sohn des Kossäten A. Weiß in Guten=Germendorf) wird die hiesige Lehrer= und Küsterstelle provisorisch übertragen.
16. – 20. Okt. Wegen Umzug des Lehrers fiel der Unterricht aus.
21. Okt. Der Kirchenälteste Schröder wird wiedergewählt.
22. Okt. Zur Einführung des Lehrers Weiß in die Schule waren außer dem Lokalschulinspektor auch die beiden Schulvorsteher erschienen.
24. Okt. Parochiallehrerkonferenz im Pfarrhause. Thema: „Die Notlüge“.
8. Nov. Der Bauunternehmer Duhm aus Berlin spricht in einer Gemeindeversammlung über den Bau einer Eisenbahn von Löwenberg nach Lindow. Von einigen Gemeindemitgliedern werden hierzu 9 Aktien a 1000 M. gezeichnet.
9. Nov. Teilnahme des Lehrers an der Kontrollversammlung.
12. Nov. In der Gemeindekirchenratssitzung Verpflichtung des Lehrers Weiß auf die Lehrer= und Küsterstelle hierselbst.

18. Nov. Kirchenprobe des Küsters bestehend im Singen eines Chorals und Lesen einer Predigt in ...
19. Nov. Auf Grund eines Ministerial-Erlasses vom 1. Mai 1893 und vom 22. Febr. 1894 beantragt der Lehrer in der Sitzung des Gemeindekirchenrates und des Schulvorstandes Abtretung von den niederen Küsterdiensten.
24. Nov. Abnahme der neubauten Orgel durch den Generalmusiklehrer Seidel aus Neu-Ruppin.
28. Nov. Parochiallehrerkonferenz: „Die Entwicklung des preußischen Staates von 1806 bis jetzt“.
19. Dez. Desgl.: „Lehrgang in der Orthographie“.
24. Dez bis 2. Jan. 1895 Ferien.

1895.

7. Jan. Verhandlung mit der Gemeinde über Abtretung der niederen Küsterdienste.
23. Jan. Parochiallehrerkonferenz: „Über sämtliche Schulaufgaben.“
26. Jan. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in der Schule gefeiert.
1. Febr. Zum Schulinventar kommt unter Nr. 77 hinzu eine „Karte des Kreises Ruppin. Verlag v. Petreng.“
13. Febr. Erklärung des Lehrers betreffs Übernahme der niederen Küsterdienste.
14. Febr. Gemeindekirchenrat und Schulvorstand genehmigen eine Stellenvertretung in den niederen Küsterdiensten, aber auf Kosten des Lehrers.
15. Febr. Ein Riegel wird in der Schule angebracht.
20. Febr. Parochiallehrerkonferenz: „Das Turnen in der Volksschule.“
6. März. Desgl.: „Die Flur“.
22. März. Schulrevision durch den Kreisschulinspektor Herrn Superintendent Breithaupt.
1. April. Fürst von Bismarks 80. Geburtstag in der Schule gefeiert.
4. April. Zur Osterprüfung erschien außer dem Ortsschulinspektor auch der Schulvorsteher Frenz.
7. April. Anna Sühning und Wilhelm Arndt wurden eingesegnet.
18. April. Beim Beginn der Sommerschule werden 3 Knaben neu aufgenommen. Die Zahl der Schüler beträgt 12 Knaben und 7 Mädchen.
25. April. Teilnahme des Lehrers an der Kontrollversammlung.
10. Mai. Liesbeth Schröder, 4 Jahre alt und Martha Schröder, 6 Jahre alt, Töchter des Hofstellenbesitzers Aug. Schröder, starben an brandiger Rachendiphtheritis.
16. Mai. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow.
15. Mai. Luise Arndt, 12 Jahre alt, stirbt an brandiger Rachendiphtheritis.
17. Mai. Zum Schulinventar kommt unter Nr. 79 hinzu: „Leitfaden für den Turnunterricht in preußischen Volksschulen. 1895.“
26. Mai. Kirchenvisitation durch Herrn Superintendenten Breithaupt.
14. Juni. Der Lehrer ist an der Berufs- und Gewerbezahlung als Zähler beteiligt.
13. Aug. Kreislehrerkonferenz in Gransee.
17. Aug. Sitzung des Gemeindekirchenrats. Der Lehrer soll nunmehr dem Konsistorium eine bestimmte schriftliche Erklärung zwecks Übernahme der niederen Küsterdienste abgeben.
22. Aug. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow.
25. Aug. Gemeindekirchenrat und Gemeinde verhandeln wiederum über die Abtrennung der niederen Küsterdienste.

29. Aug. Auf Anordnung des Herrn Superintendenten Breithaupt protokollarische Vernehmung des Lehrers betreffs Übernahme der niederen Küsterdienste. – Der Lehrer bittet um Regelung derselben.
20. Sept. Zum Schulinventar kommt unter Nr. 80 hinzu: „Lehrplan für die einklassigen und die Halbtagschulen in der Kreisschulinspektion Lindow – Gransee“.
21. Sept. Mit Schluß des Tagesunterrichts Beginn der 3wöchigen Herbstferien.
14. Okt. Parochiallehrerkonferenz.
24. Okt. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow.
6. Nov. Sitzung des Gemeindekirchenrats wegen Aufstellung einer vom Konsistorium geforderten Küsterordnung.
11. Nov. Wegen Teilnahme des Lehrers an der Kontrollversammlung fällt der Nachmittagsunterricht aus.
13. Nov. Parochiallehrerkonferenz.
2. Dez. Volkszählung. Der Lehrer ist als Zähler beteiligt.

1896.

15. Jan. Parochiallehrerkonferenz.
15. Jan. Schulvorstand und Ortsvorstand wollen den Ertrag der Schulländereien von 100 M auf 120 M erhöhen.
5. Februar und 11. März Parochiallehrerkonferenz.
24. März Zur öffentlichen Osterprüfung fanden sich mit dem Lokalschulinspektor auch die beiden Schulvorsteher ein.
29. März. Elsbeth Koch wird konfirmiert.
1. April. Schluß des Schuljahres. Die Königliche Regierung zieht die Stellenzulage von 100 M um die Hälfte zurück.
12. April. 3 Knaben gehen nach Strubensee in den Hütedienst.
13. April. Am Anfang des neuen Schuljahres werden 3 Mädchen aufgenommen, so daß die Zahl der Schüler 19 beträgt.
29. April. Kontrollversammlung, woran der Lehrer teilnimmt.
5. Mai. Der Lehrer Weiß empfängt in Gegenwart des Kirchen- und Schulvorstandes seine Bestallungsurkunde.
7. Mai. Bezirkslehrerkonferenz.
21. Mai. Reichstags-Ersatzwahl für den verstorbenen freisinnigen Abgeordneten Bohm.
- Ergebnis:

von Arnim, Landrat in Templin, konservativ	4 Stimmen
Emil Schukart, Kaufmann Neu-Ruppin, Antis.	5 Stimmen
Gothold Lessing, Amtsvorsteher Meseberg, freis.	10 Stimmen
Tischlermeister Jul. Appelt Berlin, Soziald.	<u>3 Stimmen</u>
Summa	22 Stimmen

Der Stimme enthalten haben sich 13 Wähler.

24. bis 28. Mai Pfingstferien.

1. Juni. Maria Jung, 8 Jahre alt, stirbt an brandiger Rachendiphtheritis.

2. Juni. Stichwahl:

von Arnim	6 Stimmen
Lessing	<u>20 Stimmen</u>
Summa	26 Stimmen von 35 Wahlberechtigten.

29. Juni. Vormittags 7 – 9 Uhr Schulspaziergang in Gemeinschaft mit dem Lokalschulinspektor, wobei vornehmlich geographische und naturkundliche Kenntnisse der Kinder erweitert und befestigt wurden.
13. Juli. Parochiallehrerkonferenz: Aufstellung der schulstatistischen Erhebung vom 27. Juni 1896.
16. Juli bis einschl. 5. August. Ernteferien. Während dieser Zeit wird der westliche Giebel des Schulhauses massiv gemacht. Die Königl. Regierung trug hierzu 286 M, die Gemeinde 236 M bei.
Thüren und Fenster im Schulhause erhalten neuen Anstrich. Die Schulstube wird geweißt und das Dach des Hauses umgedeckt.
13. Aug. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow.
- 14., 18., 21., 25., 28. August. Vertretung in Vielitz für den ins Bad gereisten Lehrer Bading.
28. Aug. Revision der Schule durch den stellvertretenden Kreisschulinspektor Herrn Pfarrer Dreising aus Rönnebeck.
10. Sept. Kreislehrerkonferenz in Gransee.
27. Sept. bis 18. Okt. Michaelisferien.
29. Okt. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow.
14. Nov. Der Lehrer als Zeuge vor dem Amtsgericht. Der Schüler Richard Nagel aus Grieben war beschuldigt, seinem Dienstherrn, dem Hofstellenbesitzer Aug. Schröder hierselbst 20 M entwendet zu haben.
27. Nov. Kontrollversammlung.
28. Nov. und 9. Dez. Parochiallehrerkonferenz.
15. Dez. Der Lehrer verheiratet sich mit der Tochter des Bauernguts- und Ziegeleibesitzers Lüthy in Vielitz.
24. Dez. bis 3. Jan. 1897 Ferien.

1897.

20. Januar. Parochiallehrerkonferenz.
20. Januar. Zum Schulinventar kommt hinzu: Nr. 83: Materialien zur schulgemäßen Behandlung von Lesestücken von Dietlein Band I und II.
Nr. 84: Heimatkunde von Schulze und Baade.
Nr. 85: Leitfaden für den Zeichenunterricht von Steckel.
Nr. 86: Der Rechtschreibführer von Dietlein.
24. und 10. März: Parochiallehrerkonferenz.
22. März. Hundertjahrfeier für Kaiser Wilhelm dem Großen.
Vormittags 9 – 10 Uhr Schulfeier.
Nachmittags: Festrede, Deklaration und Gesang der Kinder, wie auch der Erwachsenen im Saale des Gastwirts Unruh.
30. März. Bei der Osterprüfung sind nur 9 Kinder anwesend. Die Fehlenden waren an Masern erkrankt.
10. April. Schluß des Schuljahres. Die Schule wird wegen der Maserkrankheit nur noch von 3 Kindern besucht.
22. April. Anfang des neuen Schuljahres. Die Schülerzahl beträgt 15.
2. Mai. Emma Gottschalk und Hermann Müller werden erst heute am Sonntag Misericord. konfirmiert, da sie solange krank waren.
15. Mai. Gründung eines patriotischen Vereins hierselbst.
6. – 10. Juni. Pfingstferien.

20. Mai. Bezirkslehrerkonferenz. Vortrag des Lehrers Weiß: „Wie kann sich der Lehrer die Freude für seinen Beruf erhalten?“
17. Juni. Bezirkslehrerkonferenz.
11. Juli bis 1. August Ernteferien.
26. August. Die Kreislehrerkonferenz in Gransow wurde zum ersten Male von dem Herrn Kreisschulinspektor und Superintendenten Klügel geleitet, welcher am 18. Dez. 1896 im Beisein sämtlicher Prediger und Lehrer der Superintendentur feierlichst in sein Amt eingeführt worden war.
2. Sept. Sedanfeier.
7. Sept. Das Grundgehalt des Lehrers wird nach dem Gesetz vom 3. März des Jahres in einer Hausväterversammlung auf 960 M festgesetzt.
26. Sept. bis einschl. 17. Okt. Ferien.
18. Oktober. Beginn der Winterschule. Die Schülerzahl beträgt (einschließlich Richard Krüger, der durch den Herrn Kreisschulinspektor vom Schulbesuch befreit ist) 13 Knaben und 4 Mädchen.
13. Nov. Die Gemeinde beschließt den Lindower Weg mit Obstbäumen zu bepflanzen. Lehrer Weiß will dafür sorgen, daß die Königl. Regierung womöglich $\frac{2}{3}$ der entfallenen Kosten deckt. In derselben Versammlung werden 6 M zur Neubelebung der Gemeindebibliothek auf Anraten des Lehrers bewilligt. Letzterer übernimmt bereitwillig die Ausgabe der Bücher.
24. Nov. Parochiallehrerkonferenz. Thema: „Warum ist alles dessen ungeachtet was seit 5 Jahrzehnten zur Verbesserung des Volksschulwesens geschehen ist, der religiöse und sittliche Zustand des Volkes nicht besser geworden, und inwiefern hat das der Lehrerstand und die Schule verschuldet.“
25. Nov. Der Lehrer Weiß erhält von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg folgende Zuschrift: „Auf Ihren und durch den Direktor unserer Acker- und Obstbauschule in Wittstock Herrn Ökonomierat Schade überreichten Antrag wegen Erwirkung einer Beihilfe zu der von der Gemeinde Seebeck beabsichtigten Obstpflanzung teilen wir Ihnen mit, daß wir bereit sind, diesbezüglich bei der Königlichen Staatsregierung eine Beihilfe von $\frac{2}{3}$ des Kaufpreises der Obstbäume zu beantragen, wenn die Gemeinde wie dies stets verlangt wird, sich verpflichtet, den Rest selbst zu zahlen, für sachgemäße Pflanzung, sowie dauernd für gute Pflege und Düngung der Obstbäume zu sorgen und die Pflanzung der Kontrolle der Landwirtschaftskammer zu unterstellen.
Wir ersuchen Sie, beim Gemeindevorstand hiervon Kenntnis zu geben und ihn zu veranlassen, uns solche Verpflichtung zu übersenden.
Im Auftrag Dr. Freiherr von Canstein.“
26. Nov. Die Gemeinde geht obige Verpflichtung ein.
30. Nov. Der Lehrer reicht einen von dem Königl. Ökonomierat Schmücker – Wittstock im Auftrage der Landwirtschaftskammer geforderten Kostenanschlag ein. Danach sind zur Bepflanzung des Lindower Weges 200 Obstbäume (=300 M) erforderlich, und zwar Kasseler oder Landsberger Remeste.

TEIL II: *Angefangen 1897*

1897.

1. Dez. Viehzählung
8. Dez. Parochiallehrerkonferenz: „Wie erzieht der Lehrer die Schüler zur Selbständigkeit?“
9. Dez. Der Amtsvorsteher hält im hiesigen Gasthause mit den Hausvätern einen Termin ab wegen Lehrergehalt. Die Gemeinde erklärt leistungsunfähig zu sein.
15. Dez. Die Schultafel wird gestrichen und liniert (von Schade aus Magdeburg für den Preis von 5 M.)
22. Dez. Zum Schulinventar kommt unter Nr. 87 hinzu:
„Bilder aus der Bibl. Geschichte für den Anschauungsunterricht“ nach den Holzschnitten von Jul. von Carolsfeld, in Photolithograph. Ausgeführt. Bildgröße 55 : 65 cm, pro Stück koloriert 1,40 M. Verlag von Georg Wigand, Leipzig (Paradies, Moses Geburt, David und Goliath, Christi als Jünger zu Sinai, Kreuzigung Christi)
23. Dez. bis 2. Januar 1898 Ferien.

1898.

26. Januar. Parochiallehrerkonferenz: Fibel und Lesebuch von Hirt.
27. Januar. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in der Schule gefeiert.
17. Februar. Schulvisitation durch den Kreisschulinspektor Herrn Superintendenten Klügel aus Gransow.
17. Febr. Dem Lehrer werden 5 M. ausgezahlt als Beihilfe zu den durch die Teilnahme an der Kreislehrerkonferenz entstandenen Kosten.
23. Febr. Parochiallehrerkonferenz: „Die Bibel in der Volksschule“.
2. März. Parochiallehrerkonferenz: „Der Geschichtsunterricht in der Volksschule; was ist zu leisten und wie ist er zu handhaben?“
29. März. Öffentliche Osterprüfung: Außer dem Lokalschulinspektor war der Schulvorsteher Ernst anwesend.
2. April. Schluß des Schuljahres. Der Handarbeitsunterricht fiel im verflossenen Jahr aus, weil nur ein Mädchen denselben zu besuchen verpflichtet gewesen wäre.
14. April. Beginn des neuen Schuljahres. Ein Knabe wird aufgenommen. Die Zahl der Schüler beträgt 18. Ferdinand Hirts „Fibel und Lesebuch für die Unterstufe“, Neubearbeitung von 1895, wird eingeführt. Ein Exemplar hiervon kommt unter Nr. 88 zum Schulinventar hinzu.
12. Mai. Der Lehrer Weiß wird von dem Amtsvorsteher in Meseberg als Waisenrat für hiesige Gemeinde verpflichtet.
12. Mai. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow.
3. Mai. Das Gehöft des Hofstellenbesitzers Aug. Schröder brennt bis auf einen kleinen Stall ab.
29. Mai bis 2. Juni Pfingstferien.
14. Juni. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow.
16. Juni. Reichstagswahl. Ergebnis hier
-

	Rechtsams. Dietrich, kons.	9 Stimmen,
	Pastor Gräbner, freis.	3 Stimmen,
	Kaufmann Schuckert, Autis.	1 Stimme,
	Tischlermeister Apelt, Sociald.	<u>12 Stimmen</u>
	Summa	25 St. von 40 Wahlber.
17. Juni.	Zu einer Landwehrübung eingezogen, wurde der Lehrer als überzählig entlassen.	
24. Juni.	Reichstagswahl – Stichwahl:	
	Dietrich	8 Stimmen,
	Graebner	13 Stimmen.
26. Juni.	Kirchenvisitation durch Herrn Superintendenten Klügel aus Gransee.	
14. Juli.	Schulrevision durch den Kreisschulinspektor Herrn Superintendenten Klügel aus Gransee.	
17. Juli bis 7. August	Ernteferien.	
18. August.	Bezirkslehrerkonferenz in Lindow. (Lektion des Lehrers Weiß: „Einführung in die Zeitrechnung“).	
13. Sept.	Kreislehrerkonferenz in Gransee. (Der Lehrer Weiß hatte das Protokoll zu führen)	
25. Sept. bis 16. Oktober	Ferien.	
26. Oktober.	Kreislehrerkonferenz in Gransee. Laut Verfügung Königl. Regierung sollen vom 1. April 1899 ab die Büttowschen Rechenhefte, Neubearbeitung von 1898, zur Einführung gelangen.	
29. Okt.	Ein Kartenspind (Nr. 89) kommt zum Schulinventar dazu.	
9. Nov.	Die unter Leitung des Lehrers Weiß stehende Obstpflanzung des Lindower Weges wird beendet.	
12. Nov.	Der schadhaft gewordene Feuerherd wird durch eine braune Kachelmaschine ersetzt.	
19. Nov.	Der Bauerngutsbesitzer und Schöffe Aug. Koch wird mit 16 gegen 14 Stimmen vom 1. Januar 1899 auf sechs Jahre zum Schulzen gewählt.	
23. Nov. und 14. Dezember	Parochiallehrerkonferenz.	
22. Dezember bis 2. Januar 1899	Ferien.	

1899.

25. Januar.	Parochiallehrerkonferenz.
27. Januar.	Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in der Schule.
23. Februar.	Parochiallehrerkonferenz: „Was kann die Schule gegen die Tierquälereien thun?“
16. März.	Osterprüfung. Mit dem Lokalschulinspektor waren auch die beiden Schulvorsteher erschienen.
26. März.	Arnold Gottschalk und Otto Arndt wurden eingesegnet.
29. März.	Am Schluß des Schuljahres beträgt die Schülerzahl 14, 9 Knaben 5 Mädchen.
Mitte März.	Der Büdner Aug. Schwieghaus wurde als Schöffe bestätigt.
1. April.	Beginn des neuen Schuljahres mit 10 Knaben und 6 Mädchen.
	Zum Schulinventar kommt hinzu unter
	Nr. 90. Rechenaufgaben Ausg. B in 3 Heften von A. Büttner.
	Nr. 91. Facitbuch zu den Rechenaufg. von A. Büttner.
	Nr. 92. Anleitung zu den Rechenaufg. von A. Büttner.
	Nr. 93. Kopfrechenschule von A. Büttner I. Teil.

3. Mai Die hier 1898 erbaute Ziegelei mit Ringofen liefert die ersten Steine.
21. bis einschl. 25. Mai Pfingstferien.
30. Mai. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow. Vorsitzender ist Pastor Triloff –Rüthnick.
10. Juni. Die Kinder der Mittel- und Oberstufe der Schulen Vielitz, Glambeck, Schönberg, Strubensee und Seebeck, 103 an der Zahl, machen unter Leitung ihrer Lehrer einen Ausflug mit der Bahn nach Rheinsberg, um namentlich die historischen Sehenswürdigkeiten dieser Stadt in Augenschein zu nehmen.
22. Juni. Kreislehrerkonferenz in Gransee. Es wird angeordnet, daß jeder Lehrer den Erlaß des Herrn Unterrichtsministers vom 1. Mai 1899, betreffend das Züchtigungsrecht der Lehrer, abzuschreiben und im Lehrbericht aufzubewahren hat.
6. Juli. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow.
16. Juli bis einschl. 6. August Ernteferien.
28. Sept. bis einschl. 18. Oktober Herbstferien.
5. Oktober. Die hiesige Gemeinde-Bibliothek wird auf ein Gesuch des Lehrers Weiß von der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Berlin, Lübeckerstraße 6) mit 50 prachtvollen Bänden unterstützt, so daß nunmehr die Zahl der Bücher 130 beträgt.
26. Okt. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow.
22. Nov. Die aus der hiesigen Kirchenkasse beschaffte Kirchenheizung tritt am Bußtage zum ersten Male in Thätigkeit.
14. Nov. und 18. Dezember Parochiallehrerkonferenz.
23. Dezember. Am Schlusse des Unterrichts vor den Weihnachtsferien weist der Lehrer in einem festlichen Akte auf die Bedeutsamkeit der nächsten Jahreswende hin und gibt einen Rückblick auf die großen Ereignisse des zu Ende gehenden Jahrhunderts. Er bringt ihnen zum Bewusstsein, wie es Pflicht des heranwachsenden Geschlechtes sei, mit Dank gegenüber Gott das von den Vätern übernommene Erbe in Treue zu bewahren und fördern zu helfen.
31. Dezember. Der Jahrhundertwechsel ist auch im hiesigen patriotischen Verein feierlich begangen worden. Lehrer Weiß gedachte des zur Neige gegangenen Jahrhunderts und der Segnungen, die es unserer Nation gebracht hat und wies namentlich auf die glorreiche Leitung unserer Geschicke durch die Preußische Krone hin.

1900.

4. Januar. Beginn des Unterrichts nach den Weihnachtsferien.
11. Januar. Bei der heute auf hiesiger Feldmark vom Jagdpächter Kaufmann Rehter –Berlin abgehaltenen Treibjagd wurden 29 Hasen und als Seltenheit ein ganz altes, starkes Wildschwein (Keiler) erlegt.
18. Januar. Parochiallehrerkonferenz.
19. Januar. Schulrevision durch den Kreisschulinspektor Herrn Superintendenten Klügel aus Gransee.
22. Februar. Parochiallehrerkonferenz. Es wird verhandelt über eine Verfügung der Königl. Regierung, das Züchtigungsrecht der Lehrer betreffend. Ein Strafverzeichnis ist anzulegen.
1. März. Zum Schulinventar kommt ein Strafverzeichnis (Nr. 95) und eine Wandkarte „Östliche Erdhälfte von E. Gaebler“ unter Nr. 96 hinzu.
-

15. März. Ein „Evangelisches Gesangbuch“ kommt zum Schulinventar hinzu.
 22. März. Parochiallehrerkonferenz.
 3. April. Zur öffentlichen Osterprüfung erschienen mit dem Lokalschulinspektor auch die beiden Schulvorsteher.
 5. April. Vertretung in Glambeck.
 8. April. Franz Jung und Margarete Koch werden eingesegnet.
 11. April. Am Schluß des Schuljahres wird die Schule von 9 Knaben und 4 Mädchen besucht.
 23. April. Die Sommerschule wird von 19 Kindern, 12 Knaben und 7 Mädchen besucht. Drei Knaben wurden neu aufgenommen. Ein hiesiger Knabe befindet sich während des Sommerhalbjahres in Strubensee im Hütedienst, während 4 auswärtige Schüler (1 Knabe und 3 Mädchen) hier in den Dienst getreten sind.
 17. Mai. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow.
 20. Mai. Ein Schadenfeuer, welches heute Abend ½ 9 Uhr ausbrach, legte das ganze Gehöft des Bauern A. Bier, eine Scheune, 2 Stallgebäude und ein Arbeiterhaus des Bauerngutsbesitzers A. Gottschalk in Asche. Nur mit großer Mühe konnte das Wohnhaus des Gottschalk gerettet werden.
 20. Mai. Eine anhaltende Kälteperiode in der Mitte des Mai ist wohl selten vorgekommen, wie in diesem Jahre. Die frühen Pflanzen sind erfroren, die jungen Blätter der Bäume hingen schwarz und welk herab. Gestern Vormittag brachte ein heftiger Sturm Schneetreiben. Die weißen Flocken tanzten um grünende Bäume, Blumen und Blüten.
 3. - 7. Juni. Pfingstferien.
 15. Juni bis 14. Juli an drei Tagen in der Woche Vertretung durch die Lehrer aus Strubensee, Glambeck und Vielitz wegen eines den Lehrer Weiß am 7. Juni betroffenen Unfalls.
 28. Juni. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow.
 15. Juli bis 5. August Ernteferien.
 30. Sept. bis 21. Oktober Herbstferien.
 Während dieser Zeit wird die Küche und der Flur neu gepflastert. Der Schuofen wird umgesetzt und erhält zur Hälfte neue Kacheln.
 29. Oktober. Parochiallehrerkonferenz.
 27. Nov. Revision der Schule durch den Kreisschulinspektor Herrn Superintendenten Klügel aus Gransee und Parochiallehrerkonferenz.
 18. Dez. Parochiallehrerkonferenz.
 23. Dez. bis 2. Januar 1901 Weihnachtsferien.
 1. Dez. Volkszählung, Seebeck zählt 161 Einwohner.

1901.

18. Januar. Der 200jährige Gedenktag der Erhebung Preußens zum Königreich wurde auch in diesem Orte festlich begangen. Vormittags 9 Uhr fand ein Festgottesdienst, darauf eine Schulfest statt. Von dem Königl. Landratsamte wurde der Schule ein Jubiläumsbild von Doegler überwiesen (Inventar Nr. 98). Im patriotischen Verein hierselbst hielt der Lehrer Weiß eine Festrede.
 26. Januar. Hinweis auf den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers.
 28. Januar. Parochiallehrerkonferenz.
 4. Februar. Kreislehrerkonferenz in Gransee.
 12. März. Parochiallehrerkonferenz.

26. März. Zur Osterprüfung erschien mit dem Lokalschulinspektor auch der Schulvorsteher Ernst.
30. März. Schluß des Schuljahres: 15 Schüler.
31. März. Albert Krügler wird konfirmiert.
11. April. Beim Beginn des neuen Schuljahres werden 2 Knaben und 1 Mädchen neu aufgenommen. Die Schule besuchen 14 Knaben und 4 Mädchen.
12. April. Die Gemeinde beschließt, unter der Bedingung, daß der Kreis jährlich 6 M beisteuert, mit einem jährlichen Beitrage von 5 M dem Zentralverein für Gründung von Volksbüchereien in Berlin beizutreten und diesem wenigstens 8 Jahre angehören zu wollen. Die Gemeinde soll hierfür 50 wertvolle Bücher und nach 4 Jahren abermals 50 Bände erhalten.
26. bis einschließlich 30. Mai Pflingstferien.
9. Juni. Kirchenvisitation durch den Herrn Superintendenten Klügel aus Gransee.
13. Juni. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow.
14. Juli bis einschl. 4. August Ernteferien.
22. Aug. Von der Schriftenvertriebsanstalt G.m.b.H. Berlin S.W. Alte Jakobstraße 129 erhält die hiesige Gemeinde-Bibliothek 50 Bücher, so daß dieselbe nunmehr 180 Bände zählt.
- Vom 28. August bis einschl. 17. September war auf Anordnung des Kreisarztes die Schule geschlossen, weil 2 Kinder des Lehrers an der Ruhr erkrankt waren.
20. Sept. Kreislehrerkonferenz in Gransee.
29. Sept. bis einschl. 20. Oktober Ferien.
26. Okt. Die Schulwandtafel wird auf einer Seite für den Preis von 2,50 M. von Schade aus Magdeburg gestrichen.
29. Oktober. Bezirkslehrerkonferenz in Rühnick.
Die Schulstube wird geweißt.
5. Nov. Revision der Schule durch den Kreisschulinspektor Herrn Superintendenten Klügel aus Gransee.
23. Nov. Der Schulbrunnen wird geräumt und erhält ein neues Rohr.
27. Nov. An der östlichen Seite des Schulhofes wird ein Bretterzaun gesetzt.

1902.

18. Januar. Zum Schulinventar (Nr. 99) kommt die „Westliche Erdhälfte v. E. Gaebler, Singen.
23. Januar. Der Büdner und Maurer August Krugler wird als 2. Schulvorsteher gewählt.
27. Januar. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in der Schule gefeiert.
11. März. Zur öffentlichen Osterprüfung erschienen mit dem Lokalschulinspektor auch der Schulvorsteher Krugler.
22. März. Schluß des Schuljahres; 19 Schüler.
23. März. Gustav Ortmann und Anna Ernst werden konfirmiert.
3. April. Beginn des neuen Schuljahres mit 24 Schülern.
3. April. Ferdinand Hirts Deutsches Lesebuch Ausgabe A II gelangt zur Einführung. Ein Exemplar desselben kommt unter Nr. 100 zum Schulinventar hinzu.
28. April. Frieda Rungenhagen, welche seit dem 13. August 1900 die Schule nicht mehr besuchte, stirbt in einem Alter von 12 ½ Jahren an Lungenschwindsucht.
20. Juli bis einschl. 10. August Ernteferien.

- Während dieser Zeit werden die 2 Wohnstuben, die Kammer und der Flur der Lehrerwohnung tapeziert. Die Küche wird geweißt, Fenster und Türen erhalten zum Teil neuen Anstrich.
21. Aug. Zum Schulinventar kommt hinzu unter Nr. 101: Schomberg, Gedanken bei Behandlung der bibl. Geschichte in der Oberklasse.
Nr. 102. Der Rote Adler Brandenburg, Kalender 1902.
28. Aug. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow.
16. Sept. Besuch der Schulen in Klosterheide, Strubensee, Seebeck und Vielitz durch den Seminardirektor Schulrat Hoffmann aus Neu-Ruppin.
18. Sept. Kreislehrerkonferenz in Gransee.
28. Sept. bis einschl. 19. Okt. Herbstferien. Der Bau eines neuen Abortgebäudes wird vollendet.
24. Oktober. Der Königl. Kreisschulinspektor Herr Superintendent Klügel aus Gransee revidiert die Schule.
23. Oktober. Kreislehrerkonferenz in Lindow.
22. Nov. Zum Schulinventar kommen hinzu: „Neue Wandtafel zum Unterricht in der Naturgeschichte“ von K. G. Lutz. 30 tafeln in feinen Farbendruck (Nr. 103) und unter 104: „Präparationen zum Unterricht in der Naturgeschichte“ von K. G. Lutz.
17. Nov. Parochiallehrerkonferenz.
1. Dez. Viehzählung. Ergebnis: 27 Gehöfte mit Viehstand, 49 Pferde, 173 Stück Rindvieh, 6 Schafe, 175 Schweine.
16. Dez. Parochiallehrerkonferenz.

1903.

27. Januar. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in der Schule gefeiert.
1. Febr. Der bisherige Kreisschulinspektor Superintendent Klügel wird Oberpfarrer in Friedrichsfelde bei Berlin. Die Vertretung übernimmt Pfarrer Trieloff in Rühnick.
17. Febr. Parochiallehrerkonferenz.
22. Febr. Wanda Gertrud Ella Ziege, Waisenkind aus Rixdorf, geb. 2.4.1893, bei dem Büdner Arndt hierselbst in Pflege, wird in hiesiger Kirche getauft.
5. März. Zum Schulinventar kommen unter Nr. 105 hinzu: „Regeln für die Deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis“. Neue Bearbeitung 1902.
30. März. Zur öffentlichen Osterprüfung erschienen mit dem Lokalschulinspektor auch der Schulvorsteher Ernst.
4. April. Schluß des Schuljahres: 23 Schüler.
5. April. Am Palmsonntage werden 3 Knaben konfirmiert.
16. April. Beginn des neuen Schuljahres. Neu aufgenommen wird kein Schüler. Ein Hüteknabe und zwei zugezogene Knaben kommen hinzu, so daß die Schülerzahl 23 beträgt.
Die neue Deutsche Rechtschreibung gelangt zur Einführung
18. und 19. April. Ein orkanartiger Sturm hat vielfach Beschädigungen verursacht, Bäume entwurzelt und eine große Menge Schnee mitgebracht, der handhoch liegt.
16. Juni. Reichstagswahl:
- | | |
|------------------|------------------------------------|
| Dietrich, kons. | 16 Stimmen, |
| Postel, freis. | 6 Stimmen, |
| Kiesel, Sociald. | <u>1 Stimme</u> |
| | 23 Stimmen v. 37 Wahlberechtigten. |

17. Juni. Auf Grund eines vom Kreisausschusse bestätigten Gemeindebeschlusses vom 25. März d. J. lösen der Gemeindevorstand und die Hausväter hiesiger Gemeinde die solange bestehende Schulsocietät auf und übernehmen sämtliche Schullasten vom 1. April 1903 ab auf die bürgerliche Gemeinde.
25. Juni. Reichstags=Stichwahl:
 Dietrich, kons. 23 Stimmen,
 Kiesel, Sociald. - Stimmen
7. Juli. Die hiesigen Schulkinder machen in Gemeinschaft mit 5 anderen Schulen der Umgegend einen Dampferausflug von Lindow nach Neu=Ruppin.
16. Juli bis einschl. 5. August Ernteferien.
 Während dieser Zeit wird die Schule geweißt.
4. bis einschl. 25. Okt. Herbstferien.
 Der Ofen der in der Hinterstube der Lehrerwohnung wird neu gesetzt.
29. Okt. Kreislehrerkonferenz in Gransee. Den Vorsitz führt der stellvertretende Kreisschulinspektor Herr Pfarrer Trieloff aus Rühnick.
23. Nov. und 14. Dez. Parochiallehrerkonferenz.
23. Dez. bis einschl. 3. Jan. 1904 Weihnachtsferien.

1904.

25. Jan. Parochiallehrerkonferenz.
27. Jan. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in der Schule gefeiert.
1. Febr. Herr Pfarrer Piper veranstaltet einen Unterhaltungsabend in der hiesigen Kirche und spricht über das Thema: „Das Deutsche Reich und seine Kolonien“.
29. Febr. Parochiallehrerkonferenz.
 Verhandelt wurde über das Thema: „Die Volksschule in der Vergangenheit und Gegenwart“.
1. März. Zum Schulinventar kommt unter Nr. 107 hinzu: „Amtliches Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den preußischen Kanzleien“.
14. März. Zur öffentlichen Osterprüfung erschien mit dem Lokalschulinspektor auch der Schulvorsteher Ernst.
27. März. Ernst Rabe und Anna Jung werden eingesegnet.
30. März. Schluß des Schuljahres mit 16 Schülern.
11. April. Beginn des neuen Schuljahres mit 24 Schülern, nämlich 15 Knaben und 9 Mädchen. Ein sechsjähriges Mädchen ist wegen eines Wasserkopfes, ein 7jähriger Knabe wegen Blödsinnigkeit nicht schulfähig.
22. April. Herr Superintendent Trieloff wird in der Kirche zu Gransee durch den Generalsuperintendenten Köhler aus Berlin im Beisein sämtlicher Pastoren und Lehrer der Superintendentur feierlichst in sein Amt eingeführt.
26. Mai. Die hiesige Gemeinde=Bibliothek erhält im Auftrage des Herrn Landrats von der Schriftenvertriebsanstalt G.m.b.H. Berlin S.W. Alte Jakobstraße 129 50 wertvolle Bücher, so daß die Zahl der selben jetzt 233 beträgt.
17. Juni bis einschließlich 7. August Ernteferien.
6. Sept. Schulvisitation durch den Kreisschulinspektor Herrn Superintendenten Trieloff aus Gransee.
15. Sept. Bezirkslehrerkonferenz in Lindow unter Leitung des Pastors Walter Rönnebeck.
2. bis 23. Oktober Herbstferien.
27. Oktober Kreislehrerkonferenz in Gransee, wegen Behinderung des Kreisschulinspektors vom Pfarrer Lionnet -Herzberg geleitet.

1. Dezember Viehzählung. Seebeck hat 50 Pferde, 186 Rinder, 171 Schweine, - Schafe und 20 Ziegen.
15. Dez. Der Gemeindevorsteher Koch wird für die Zeit vom 1. Jan. 1905 ab auf weitere 6 Jahre zum Schulzen wiedergewählt.
- Vom 22. Dezember bis einschließlich 2. Januar 1905 Weihnachtsferien.

1905.

15. Januar. Der Lehrer Weiß hierselbst besteht die Kirchenprobe in den Organisten- und Kantorgeschäften in der lutherischen Kirche in Lindow.
23. Januar. Der Schöppe August Schwieghaus wird für die Zeit vom 8. Febr. ab auf weitere sechs Jahre wiedergewählt.
23. Jan. Parochiallehrerkonferenz.
23. Jan. Ein von dem Königl. Herrn Landrat eingeforderter Bericht über die hiesige Volksbücherei ergibt, daß im Jahre 1904 an 16 Leser 180 Bände ausgeliehen wurden.
27. Jan. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers in der Schule gefeiert.
19. Febr. Der Lehrer Weiß hält im Bienenzüchter- und Obstbauverein zu Lindow einen Vortrag über das Thema: „Inwiefern eignet sich Lindow und Umgebung für den Obstbau?“
20. März. Zur öffentlichen Osterprüfung erschien mit dem Lokalschulinspektor auch der Schulvorsteher Ramin.
25. März. Der Lehngutsbesitzer Otto Grieben wird wegen bevorstehenden Verzuges des Lehrers Weiß zum Gemeindewaisenrat gewählt. - Gegen eine an den Lehrer Weiß gezahlte Entschädigung von 10 M. geht ein Mauerkessel, ein Wasserkasten und ein an der Westseite des Gartens befindlicher Zaun in das Eigentum der Gemeinde über.
31. März. Schluß des Schuljahres.
- Nach Entlassung zweier Knaben und eines Mädchens zwecks Konfirmation beträgt die Schülerzahl 19.
31. März. Der Lehrer Weiß verläßt Seebeck und nimmt auf Vorschlag der Königlichen Regierung eine Lehrer- und die lutherische Organisten- und Kantorstelle in Lindow i. d. Mark an.

Vom 1. April 1905 ab ist dem Lehrer Arthur Deter die hiesige Lehrer-, Küster- und Organistenstelle auftragsweise übertragen worden.

Da der Lehrer Deter seine Anstellung erst am 1. April erhielt, so fiel der Unterricht bis zum 6. April aus.

Bei Beginn des neuen Schuljahres betrug die Schülerzahl 23. Davon 16 Knaben und 7 Mädchen.

Am Sonntag, den 30. April fand in der Kirche nach Schluß des Gottesdienstes die Einführung des Lehrers Deter statt. Anwesend waren der Lokalschulinspektor Herr Pastor Piper, der Gemeinde-Kirchenrat und der Schulvorstand.

Am 22. Juni fand eine Bezirkslehrerkonferenz statt. Im Hinblick auf den 100jährigen Todestag Schillers, der auch in allen Schulen in entsprechender Weise gefeiert wurde, hielt Herr Lehrer Lehmann einen Vortrag über: „Schillers pädagogische Bedeutung.“ Der Vortragende

hob hervor, daß die pädagogische Bedeutung Schillers nicht darin bestände, daß er die Pädagogik durch neue Systeme bereichert hätte, sondern in seinem vorbildlichen Leben und seinen literarischen Werken.

Die Lektion wurde von Herrn Lehrer Dörnbrack gehalten. Thema: Abraham und Lot. Ein Ergebnis der Debatte über die Lektion war der Beschluß, daß die nächste Konferenz nicht wie gewöhnlich in Lindow, sondern in einem Dorfe, und zwar in Schönberg stattfinden sollte.

Die Kreislehrerkonferenz fand am 7. September in Gransee unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Trieloff statt. Die Lehrprobe hielt Lehrer Bochow –Dierberg über: Schloß Boncourt. Rektor Klöpfer –Lindow hielt einen Vortrag über: „Die körperliche Kräftigung der Jugend.“

Am 22. März fand die Osterprüfung statt. Anwesend waren außer dem Lokalschulinspektor Piper die beiden Schulvorsteher.

Ostern 1906 wurden 2 Knaben und 1 Mädchen konfirmiert.

Ges. Seebeck den 14. Juni 1906 (gez.) Trieloff.

1906 / 1907

Ostern 1906 wurden 5 Neulinge aufgenommen, sodaß die Schülerzahl im Sommerhalbjahr 27 betrug.

Im August fand eine Besichtigung der Schule durch den Kreisphysikus Geheimrat Wiedemann statt. Eine Folge dieser Besichtigung waren Vorschläge über verschiedene Änderungen am Schulhause, vornehmlich des Klassenraumes, dessen Vergrößerung für nötig empfunden wurde. Wie zu erwarten war, weigerte sich die Gemeinde, abgesehen von Kleinigkeiten, alle Vorschläge zur Ausführung zu bringen.

Am 1. Oktober 1906 ließ sich der bisherige Pfarrer und Ortsschulinspektor pensionieren, da seine körperlichen, vor allem aber seine geistigen Kräfte nicht mehr hinreichten, sein Amt auszufüllen. Er zog nach Lindow. An seine Stelle trat der Hilfspfarrer Schmidt aus Kertschlag b. Groß-Dölln, dessen Einführung am 14. Oktober unter Beisein des Superintendenten Trieloff, der Amtsvorgänger und der Pfarrer Stein –Schönberg stattfand.

Die am 25. Januar 1907 stattgefundene Reichtagswahl zeitigte in unserem Orte folgende Stimmen: 11 Konservative, 4 Freisinnige und 6 Sozialdemokraten.

Am 12. März 1907 wurde des 300. Geburtstages Paul Gerhards gedacht in Schule, Kirche und durch einen Familienabend, welcher als Mittelpunkt eine Ansprache über des großen Dichters Leben und Wirken (gehalten v. Herrn Pastor Schmidt) hielt. Danach sangen die Seebecker und Strubenseer Schulkinder und trugen dazwischen Gedichte über Paul Gerhardt vor.

Ostern 2007 wurden hier keine Kinder konfirmiert. Das eine Kind, welches in betracht kam, wurde kurz vor der Einsegnung wegen Uneinigkeit zwischen dem Vater und den Pflegeeltern nach Gransee hin entlassen und dort konfirmiert.

Der 1. April brachte dem alleinstehenden Lehrern eine Gehaltsaufbesserung. Das Grundgehalt wurde von 900 M auf 1100 M erhöht.

1907 / 1908

Das ganze Schuljahr brachte nicht Nennenswertes, alles lief planmäßig. Die Schülerzahl stieg etwas.

1908 / 1909

Auch dieses Jahr soll eine Gehaltsaufbesserung bringen, die rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1908 haben soll. Den festangestellten Lehrern wird in Voraussicht der Dinge, die da kommen sollen, schon 150 M ausgezahlt.

Zum 1. Okt. verläßt der Lehrer Deter nach 3 ½ jähriger Tätigkeit Seebeck. Da ihm ein anderer Schritt nicht gelang, so ließ er sich nach dem nicht weit entfernten Rühnick versetzen.

Vom 1. Okt. 1908 ab ist dem Lehrer Robert Waegner die hiesige Lehrer= Organisten= und Küsterstelle auftragsweise übertragen worden.

Am 22. Okt. fand im Schulzimmer die Einführung des Lehrers Waegner statt. Anwesend waren der Herr Ortsschulinspektor Pfarrer Schmidt, der Gemeindegemeinderat und der Schulvorstand. Der Unterricht begann am 23. Oktober.

Die Zahl der Kinder betrug 24, 14 Knaben und 10 Mädchen. Am 12.11. fand unter Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Superintendenten Trieloff eine Kreislehrerkonferenz statt. Die Lektion hielt Herr Lehrer Kossack -Schönberg. Thema: Zinsberechnung. Herr Lehrer Bading -Vielitz hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie führe ich meine Kinder zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache in Wort und Schrift“.

Am 18. Nov. war Bußtag. Vom 23.11. bis 3.12. fiel der Unterricht wegen zahlreicher Erkrankungen der Kinder von Diphtherie aus. Die Weihnachtsferien dauerten vom 23. Dez. bis zum 4. Januar. Die Zahl der Kinder beträgt 25. Am 14. März fand im hiesigen Gasthaus ein Familienabend statt. Herr Pfarrer Schmidt hielt einen Vortrag über die Vergangenheit des Dorfes Seebeck. Die Kinder sangen unter Leitung des Lehrers Waegner und trugen Gedichte vor.

Die diesjährige Osterschulprüfung wurde am 3. April abgehalten.

Konfirmiert wurden 2 Kinder. Zum 1. Oktober 1909 wird die hiesige Lehrerstelle frei, da der Lehrer Waegner beim 24. Infanterie-Regiment seiner Militärpflicht genügen muß.

TEIL III: *Anfangen 1909*

Beispielseite: Letzte Seite des Lehrers Karl Marquardt (1931)

an die Gärtnereibau, der Läger frische Rott u.
August & Heide fruchtigsten, sodass man an-
nehmen, dass der Baumstamm zumeist an an-
der Stelle fruchtigsten wolle. Trotz dieser
Auffassung ist jedoch der Baum hier fruchtig-
st noch nicht festgestellt. Im Frühjahr 1832 soll
der Baumstamm fruchtigsten man erwarten werden.

Mylofin:

Lebeck, Dec 31. December 1931.

Marquardt, Lynne

Beifrag: Frau Kaurinkel sollte an ihrem Gatte,
Selbstes Nr. 7: einen Antei miffen. Dabei war
es das auf ihrem Gortfande ftehende alte Haus
mit beifälliger Prinzessin ihre Plaz. Auf Befehl
der Frau. Verurteilung wurde Befehl abgeoffnet und

1909.

Vom 1. Oktober 1909 ab wurde dem Lehrer Walter Neumann die bisherige Lehrer-, Organisten- und Küsterstelle übertragen.

Die Einführung fand am 18. Oktober unter Beisein des Gemeindegemeinderats u. des Schulvorstandes statt. An demselben Tage begann auch der Unterricht.

1910.

Am 5. Juli fand die Bezirkslehrerkonferenz in Lindow unter Vorsitz des Herrn Pastors Walter statt. Lehrer Laake —Glambeck hielt eine Lektion über den Dativ und Akkusativ, Lehrer Fischer —Strubensee über den neuen Aufsatzunterricht.

Im August fand die Kreislehrerkonferenz unter Vorsitz des Herrn Suprintendenten Pfannschmidt in Gransee statt.

Herr Superintendent Pfannschmidt macht sich sehr verdient um die Verbesserung der Kirchenmusik. Auf seine Anregung wurden in diesem Jahre zwei Organistenkonferenzen unter seiner Leitung abgehalten. Er tritt sehr für die Hebung des Lehrstandes auf dem Lande ein.

indem er versucht, die niederen Küsterdienste abzulösen. Im November ist eine Verfügung vom Landratsamt an alle Gemeinden des Kreises Ruppin ergangen, nach der das Organistengehalt auf allen Stellen mindestens 250 M betragen soll. Dieser Betrag soll von den Ergänzungszuschüssen genommen werden.

Am 7. Februar inspizierte Herr Superintendent Pfannschmidt die hiesige Schule. Anwesend waren nur der Herr Lokalschulinspektor Herr Pastor Schmidt und der Schulvorsteher Ramin.

Am letzten Tage vor den Osterferien hielt Herr Pfarrer Schmidt die Osterschulprüfung ab.

Wegen der Ablösung der niederen Küsterdienste wurde auch hier eine Sitzung des Gemeindegemeinderates abgehalten, jedoch ohne Erfolg.

Außerdem wurde eine Schulvorstandssitzung abgehalten, weil der Herr Landrat bei der Gemeinde Seebeck angefragt hatte: „Wie gedenkt die Gemeinde Seebeck über den neuen Schulhausbau?“ Selbstverständlich wurden alle Vorschläge des Herrn Landrates abgewiesen wegen Geldmangel.

Zu bemerken ist noch, daß die Gemeinde für den Turnunterricht Turngeräte, nämlich ein Reck, einen Barren und ein Sprunggestell beschafft hat.

Am 25. Nov. fand hier die Wahl eines Gemeindevorstehers statt. Gewählt wurde Herr Gastwirt R. Unruh.

Am 1. und 2. Dezember findet die Volks- und Viehzählung statt.

Die Schülerzahl beträgt Oktober 1910 29, nämlich 15 Knaben und 14 Mädchen.

Bei dieser oben genannten Volkszählung wurden gezählt 93 männliche und 74 weibliche Personen.

Am 13. Dezember fand eine Schulvorstandssitzung statt. In dieser Versammlung wurden wir mit einem Rundschreiben des Herrn Superintendents bekannt gemacht. Er legt darin nieder, daß für jeden Gottesdienst 5 M in Anrechnung gebracht werden müßten. Da im Jahre ca. 60 Gottesdienste stattfinden, wäre ein Organistengehalt von 300 M nicht zu hoch bemessen. Außerdem wäre es wünschenswert, wenn außerdem noch jährlich 100 M für Küsterdienste ausgeworfen würden, die ev. zur Besoldung eines anzustellenden Küsters dienen sollen. Der Herr Pastor wurde durch den Schulvorstand ermächtigt, auch dieses Rundschreiben dem Herrn Landrat vorzulegen.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 23. Dez. bis zum 3. Jan. 1911.

1911.

Am 17. Januar fand in dem Unruh'schen Lokale ein Familienabend statt. Herr Missionar Nawzke-Natal hielt einen Vortrag über die Erziehung der heidnischen und christlichen Zulus. Der Abend war sehr gut besucht. Der Lehrer sang mit seinen Kindern einige geistliche und Volkslieder.

Ges. (gez.) Pfannschmidt 6.II.1911.

Bei Beginn des neuen Schuljahres beträgt die Anzahl der Schüler 15 Knaben und 14 Mädchen.

Nach langwierigen Verhandlungen ist beschlossen worden, daß nicht nach dem Sinne der Gemeinde, sondern dem Plan der Regierung im Sommer 1912 ein neuer Schulraum angebaut werden soll. Das alte Schulhaus soll ausgebessert werden. Der jetzige Klassenraum soll der Vergrößerung der Lehrerwohnung dienen.

Das Organisten- und Küstergehalt ist vom 1. April 1911 ab auf 200 M (150 M) erhöht worden.

Infolge der dauernden großen Hitzeperiode wurde der Unterricht in den ersten 14 Tagen nach den Sommerferien gekürzt.

Im übrigen verlief alles planmäßig.

1912.

Am 12. Jan. 1912 fand die Hauptwahl zum Reichstage statt. Ergebnis: Stichwahl zwischen Justizrat und Gutsbesitzer Dietrich –Prenzlau (Kons.) und Tischler Boeske –Neuköln (Soz.). Das Ergebnis in unserem Dorfe:

Justizrat Dietrich (kons.)	16 Stimmen
Rittergutsbesitzer Lessing –Meseberg (freis.)	11 Stimmen
Tischler Boeske (Soz.)	<u>8 Stimmen</u>
	35 Stimmen.

Bei der folgenden Stichwahl wurde Justizrat Dietrich (kons.) gegen Tischler Boeske (Soz.) mit ca. 3000 St. Mehrheit gewählt.

Ergebnis in unserem Dorfe:

Justizrat Dietrich (k.)	24 Stimmen
Tischler Boeske (S.)	<u>9 Stimmen</u>
	33 Stimmen.

Am 24. Januar 200jähriger Geburtstag Friedrich d. Gr. ist am 27. Januar in Verbindung mit dem Geburtstage Sr. Majestät Kaiser Wilh. II in der Schule gefeiert.

Ferienordnung für 1912

Ostern:	Schulschluß: Dienstag, d. 2. April mittags. Schulanfang: Montag, d. 15. April.
Pfingsten:	Schulschluß: Sonnabend, d. 25. Mai Schulanfang: Freitag, d. 31. Mai
Weihnachten:	Schulschluß: Montag, d. 23. Dezember mittags Schulanfang: Freitag, den 3. Jan. 1913.
Die Sommer- und Herbstferien werden später festgesetzt.	

Zum 1. April 1912 verläßt der Lehrer Neumann nach 2 ½ jähriger Tätigkeit Seebeck. Um seinem Heimatsorte Spandau näher zu kommen, läßt er sich nach Staaken b. Spandau versetzen.

Vom 1. April 1912 ab verwaltet der Lehrer Karl Marquardt die hiesige Lehrer-, Organisten- und Küsterstelle.

Schulneubau Die Schülerzahl war auf 31 /18 Knaben und 13 Mädchen) gestiegen, so daß der Schulraum zu klein war und endlich zu dem schon vor 10 Jahren in Anregung gebrachten Schulneubau geschritten werden mußte. Am 30. April begann der Umbau. Das bisherige Schulzimmer wurde ein Zimmer der Lehrerwohnung und das Schulzimmer wurde in Verlängerung des Schulhauses an dem Ost-Giebel angebaut. Leider wurde der Schulflur von einem Zimmer der Lehrerwohnung, das bisher 4,15 m x 6,00 m groß war, abgenommen. Wenn auch an ein völliges Herausbringen des Schulflures aus dem alten Gebäude nicht zu denken war, so hat die hohe Königl. Regierung auf besondere Bitte des Stelleninhabers v. der Gemeinde doch erlaubt, denselben, statt einer Breite von 2,50 m, ausnahmsweise eine solche von 2,00 m zu geben, um das anstehende Zimmer somit ½ m zu vergrößern. Das Schulzim-

mer war auf der Zeichnung 5,30 m zu 9,00 m vorgesehen, um 60 Schulkindern Raum zu bieten. Da in den letzten 30 Jahren nun nachweislich die Schülerzahl nicht über 30 gestiegen war, und auch in der Zukunft vorläufig nicht über 35 steigen wird, so gestattete die Königl. Regierung, wieder auf Antrag der Gemeinde, von dem ungeheuren Raum auf Kosten der Gemeinde 2,25 m abzunehmen, und die entstehende Kammer zur Lehrerwohnung zu schlagen. Die Mehrkosten werden jedoch schon in einigen Jahren durch Ersparnis bei der Heizung gedeckt sein. Beim Bau des Schulzimmers ist nichts gespart, um einen der Neuzeit und den Anforderungen an die Gesundheit der Kinder entsprechenden Raum zu schaffen. Wenn auch die innere Ausstattung noch viel zu wünschen übrig läßt, so wird sich doch auch in dieser Hinsicht noch die Gelegenheit bieten, denselben zu verschönern und besonders den Wandschmuck durch geringe Mittel zu vergrößern.

Im Bezug auf den Neubau der Lehrerwohnung war jedoch, nach Aussagen von Fachleuten, der Anschlag dermaßen mangelhaft aufgestellt, daß ein so genannter Nachaufschlag unbedingt nötig war. Wieder auf Antrag der Gemeinde und des Stelleninhabers wurden die Mängel mit Genehmigung der Königl. Regierung aus dem Aufschlag heraus geschafft und verschiedene andere Posten wurden aufgenommen. So sind zum Beispiel die beiden großen Lehmschornsteine, die nahe am Einfallen waren, heruntergenommen und durch andere ersetzt. Küche und Flur, die mit muldenförmig ausgetretenen Steinen belegt waren, wurden gediebt und ebenfalls wurde das alte Schulzimmer mit neuem Fußboden belegt. Die Bodentreppe, die mehr einer Leiter glich, wurde durch eine breitere und längere ersetzt, die das Rücken der davorliegenden Zimmertür um 60 cm nötig machte, um sie möglichst weit aus der Küche herauszuschaffen. Der ungeheure Rauchfang in der Küche wurde beseitigt und die Maschine durch eine neue ersetzt.

Der Bau, der am 1. Oktober 1912 fertiggestellt sein sollte, schritt dermaßen langsam vorwärts, daß es dem Stelleninhaber nur mit aller Mühe gelang, ihn bis zum 23. Oktober fertiggestellt zu sehen. Das Schulzimmer wurde bereits am 25. September ohne Sang und Klang bezogen. Eine feierliche Einweihung des neuen Unterrichtsraumes fand nicht statt.



Schulzimmer aus dem Jahre 1912

Am 31. Oktober wurde in der letzten Stunde eine Reformationserinnerungsfeier abgehalten.

Die Weihnachtsferien begannen am Montag, den 23. Dezember, mittags.

1913.

Am 3. Januar: Schulanfang.

Am 27. Januar wurde der Geburtstag unseres Kaisers vormittags in der Schule und abends im Gasthof durch eine angemessene Feier festlich begangen. Zum Schluß der Feier im Gasthof wurde eine Sammlung für den Schulschmuck veranstaltet, die einen Betrag von 12,25 M brachte. Für diesen Betrag wurde ein Kaiserbild angeschafft.

Am 10. März fand auf allerhöchstem Befehl eine kirchliche Feier zur Erinnerung an die hundertjährige Wiederkehr der Erhebung Preußens statt.

Am folgenden Tage wurde in der Schule durch eine Feier auf die Bedeutung dieses Tages hingewiesen.

Die Revision der Schule fand in diesem Jahre am 24. Februar durch den Herrn Kreisschulinspektor Superintendent Pfannschmidt statt. Anwesend waren die Herren: Ortsschulinspektor Pfarrer Schmidt, Gemeindevorsteher Unruh, Schulvorsteher Ernst und Kirchenältester Schwieghaus.

Die Osterferien währten vom 19. bis 29. März.

Am 16. Juni wurde das 25 jährige Regierungsjubiläum unseres Kaisers durch eine Schulfestfeier festlich begangen. Am Tage vorher, dem eigentlichen Tage der Feier, veranstaltete der Patriotische Verein ein Kinderfest im nahen Gemeindewald. Der Kriegerverein hielt an gleichem Tage einen Kirchgang ab. Die Predigt hielt der Ortsgeistliche, Pfarrer Schmidt. Am Abend fand ein gemeinsamer Einmarsch statt und daran schloß sich ein Fackelreigen der Kinder an.

Die Sommerferien reichten laut Beschluß vom 12. Juli bis zum 4. August.

Am 21. August Kreislehrerkonferenz zu Gransee.

Vom 4. bis 19. September fand in der Diözese Lindow – Gransee eine „General Kirchen- und Schulrevision“ statt. Dieselbe wurde am 4. September durch einen Festgottesdienst und eine gemeinsame Konferenz von Visitationsmitgliedern, Geistlichen und Lehrern eröffnet. Leiter der Visitation war der Generalsuperintendent der Kurmark D. Köhler.

Am 18. September, dem letzten Tage, fand die Visitation in Seebeck statt. Von den Mitgliedern waren erschienen: Generalsuperintendent Köhler, Superintendent Pfannschmidt, Pastor Werdin –Gutengermendorf und Pfarrer Harder –Radensleben. Die Festpredigt hielt der Ortsgeistliche, Pfarrer Schmidt; darauf folgte eine Ansprache an die Hausväter und Hausmütter, die Pastor Werdin hielt und eine Besprechung mit der konfirmierten Jugend, die der Generalsuperintendent Köhler abhielt. Daran schloß sich eine Besprechung mit dem Gemeindevorstand, und zu gleicher Zeit fand die Visitation der Schule durch Pfarrer Harder statt.

Am 19. September vereinigten sich alle Visitationsteilnehmer noch einmal zu einem Schlussgottesdienst in der Kirche zu Gransee, mit dem die Austeilung des hl Abendmahles verbunden war. Nach einer kurzen Schlußbesprechung fanden sich dann alle im Stadtgarten zum gemeinsamen Mittagmahl ein. Hier wechselten ernste und heitere Worte miteinander ab, die jedoch alle von dem guten und zufrieden stellenden Verlauf der Visitation Zeugnis ablegten.

Am 18. Oktober sollte die hundertjährige Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Leipzig durch eine angemessene Schulfestfeier festlich begangen werden. Da dieser Tag in die Ferien fiel, so wurde am ersten Schultage, Montag den 20.10., kurz auf die Bedeutung des Tages hingewiesen. Am Abend des 18.10. wurde am See ein Freudenfeuer abgebrannt. Der Kriegerverein

Vielitz Seebeck veranstaltete einen Fackelzug nach dem Mühlenberge, auf dem ebenfalls ein Freudenfeuer abgebrannt wurde.

Vom 23. Dezember – 5. Januar 1914 Weihnachtsferien.

1914.

Am 27. Januar wurde der Geburtstag des Kaisers in derselben Weise gefeiert wie im Vorjahre.

Der im November 1913 nach langem Hin und Her beschlossene Zaun um das Schulgrundstück wurde am 4. April endlich fertiggestellt.

Vom 31. März bis 15. April Osterferien. Die Schülerzahl beträgt zu Beginn des neuen Schuljahres 11 Knaben und 14 Mädchen, zusammen 25.

Bis zu den großen Ferien ist in Schule und Dorf nichts von Bedeutung geschehen, als ganz plötzlich, während der Sommerferien die Erklärung des Weltkrieges, hervorgerufen durch den Königsmord von Sarajewo und den dadurch hervorgerufenen Streit Österreichs mit Serbien, wie ein Blitz aus heiterem Himmel auch in unser ruhiges Dorf traf. Die jüngsten Reserventen mußten auf Grund ihrer Gestellungsbefehle schon in den ersten Kriegstagen in ihre Garnisonen eilen; es waren die beiden Bauernsöhne Erich Koch und Arnold Ernst. Ersterer blieb noch längere Zeit in der Garnison, letzterer zog jedoch gleich ins Feld und kam schon nach einigen Wochen leicht verwundet zurück. Er zog bald wieder aus und war einer von den Wenigen, die den Krieg von Anfang bis zum Ende im Felde mitgemacht haben. Am 6. August mußte sich der Landwehrmann Herrn. Poteschins in Ruppın stellen. Er zog mit dem Landwehr-Reg. 24 nach Ostpreußen, um unter ...

...

Auszüge aus dem Bericht „Beschreibung der Pfarrkirche in Seebeck“ von Mag. Wilhelm Kuhnau Prediger in Seebeck und Strubensee:

„Am 1. Sept. (1914) wird der Lehrer Marquardt in Seebeck eingezogen. Die Schule übernimmt der Pastor.

...

(1915) Der Lehrer Marquardt wird in Frankreich verwundet.

...

(1917) Da eine passende Lehrkraft für Seebeck und Strubensee nicht aufzutreiben war, so übernahm der Prediger den Unterricht in beiden Gemeinden. Wie schon vom 1. September 1914 bis 1. April 1916. Die Kinder aus Strubensee kamen nach Seebeck und zwar die Großen 3 mal und die Kleinen gleichfalls dreimal in der Woche je 2 Stunden.“

...

...

Im Aug. unternimmt die Schule mit Glambeck, Vielitz und Schönberg zus. eine Dampferfahrt nach Tornow.

Am 1. Nov. lehnt der Stelleninhaber sämtliche Kirchendienste außer dem Organistendienst ab und lässt sich durch keine Drohungen des Ortsgeistlichen zur Wiederannahme derselben bewegen.

Ende Nov. finden Verhandlungen zwischen Stelleninhaber u. Gem. Kirchenrat über Ablösung der Küsterdienste statt, die jedoch ergebnislos verlaufen.

1920

Vereidigung sämtlicher Lehrpersonen auf die Verfassung.

Im März 1920 wird auf Grund eines minist. Erlasses auch hier ein Elternbeirat gewählt. Der Vorsitzende desselben ist der Landwirt Aug. Sühning.

5. März Besichtigung der Fortbildungsschule durch Kreisschulrat Cremer, Neuruppin.

Mit dem 1. April werden nach langem Kampfe endlich die niederen Küsterdienste abgelöst. Es werden dazu 250 Mk aus dem Stelleneinkommen ausgesondert, sodaß dem Stelleninhaber für Org Dienst 200 Mk (Papiermark) verbleiben.

Am 4. August finden die Wahlen zur Gemeindevertretung und zum Reichstag statt. Lehrer Marquardt wird in die Gemeindevertretung gewählt und hofft in derselben vor allem zu Gunsten der Schule wirken zu können.

Am 11. August tritt die neue Verfassung in Kraft.

Der 1. April bringt der Schule endlich die amtliche Kreisschulinspektion. Anstelle des Superintendenten Müßner, Gransee tritt zur interim. Insp. des Schulkreises der Rektor Schütte in Rheinsberg.

Im Oktober wird die Kreisschulinspektion Lindow – Gransee mit einigen anderen Kreisschulinspektionen des Kreises zum Aufsichtsbezirk „Ruppin“ unter dem Kreisschulrat Cremer, Neuruppin zusammengefasst.

1921.

Am 11. Febr. Kommt eine Vereinbarung zwischen Schule und Kirche bezüglich des Konfirmandenunterrichts dahin zustande, daß fortan der Konf. Unterricht im Sommer Mittwoch u. Freitag um ½ 11 Uhr in der Kirche u. im Winter Mittwochs nachm. von 2 – 4 Uhr in der Schule zu Seebeck stattfindet. Das Verhandlungsschreiben wird vom Kreisschulrat Cremer unter dem 19. April genehmigt.

Durch Verfügung der Regierung vom 2. April 1921 – II A 2560 wird die frühere Kreisschulinspektion Lindow – Gransee zum größten Teil wieder vom Aufsichtsbezirk Ruppin abgetrennt und mit einem Teil von Zehdenick und Templin zu dem hauptamtlichen Aufsichtsbezirk Gransee unter Leitung des früheren Präparandenanstaltsvorstehers Fedor Sommer, dem schlesischen Dichter, vereinigt. Derselbe wohnt einstweilen in Gransee und wird nach seiner Mitteilung vom 20. Mai ab seine Wohnung in Lindow haben.

Am 25. April wurden alle Lehrpersonen auf die preußische Verfassung vereidigt.

Sommerferien vom 16. Juli bis 8. August.

Herbstferien vom 20. September bis 18. Oktober.

Am 23. Mai besichtigt Kreisschulrat Sommer die hiesige Schule. Er verweilt von 7 – 12 Uhr hier und gibt zum Schluß seiner Befriedigung über den Unterrichtsbetrieb Ausdruck.

Vom 1. Juni ab wird der Unterricht für die Oberstufe und Mittelstufe im Sommer um 1 Stunde verlängert. Ober- und Mittelstufe von 7 – 11 Uhr, Unterstufe von 9 (resp. 10) – 12 Uhr.

Im Laufe der folgenden Monate arbeitet eine Kommission an der Aufstellung eines neuen Lehrplans für ein- bis siebenklassige Schulen. Seebeck ist mit Naturkunde beteiligt.

1922

Die Schule erhält einen Senner'schen Apparat für den Preis von 480 Mk. – 400 Mk. gibt der Kreis, den Rest von 80 Mk. gibt der Stelleninhaber aus seiner Tasche, ihm steht also ein Anteil von $\frac{1}{6}$ des Wertes zu. Da keine Gelder da sind, um Chemikalien zu kaufen, findet der Apparat zunächst keine Verwendung.

Am 1. Juni verlässt Kreisschulrat Sommer nach einjährigem Wirken zum Bedauern sämtlicher Lehrpersonen seinen hiesigen Aufsichtsbezirk und geht unter gleichen Verhältnissen in seine schlesische Heimat zurück. An seine Stelle tritt Kreisschulrat Anders aus Gerdauen in Ostpreußen.

Sommerferien vom 19. Juli bis 10. August.

Herbstferien vom 20. September bis 19. Oktober.

Am 15. Juni sollen die Wahlen zum Elternbeirat stattfinden. In Seebeck wird auf die Wahl verzichtet.

11. August Verfassungsfeier. Schulfrei.

9. Oktober Über die Bewährung des Sennerschen Apparates kann nicht berichtet werden, da die fortwährend steigenden Preise eine Anschaffung der erforderlichen Chemikalien unmöglich machen.

Am 23. Dezember veranstaltet die Schule im Unruh'schen Saale eine Weihnachtsfeier. Zu der alle Eltern und Freunde der Schule eingeladen sind. Die Feier ergibt aus den Spenden der Teilnehmer einen Überschuß von 3000,- Mk. für die das Bild „Frühling“ der Hirt'schen „Jahreszeiten“ gekauft wird.

1923

Zum 150. Geburtstag des Astronomen Kopernikus findet am 19. Februar eine Gedächtnisfeier in geeigneter Weise statt.

Am 9. Juni besichtigt der Kreisschulrat Anders die hiesige Schule.

Sommerferien vom 21.7. bis 8.8.

Herbstferien vom 29.9. bis 29.10.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse werden immer schlechter, sodaß das Deutsche Geld immer mehr entwertet. Der Dollar gilt augenblicklich schon 25000 Papiermark. Die Lebensmittelnot ist dadurch aufs höchste gestiegen und die Schule sucht sich dadurch zu halten, daß sie in der Zeit vor den Ernteferien möglichst einige Male in den Wald geht, um Pilze zu sammeln. Da die Preise im Buch- und Kunsthandel nicht Schritt halten mit denen für Lebensmittel, so kann sich die Schule für den Erlös noch recht viel anschaffen.

Zunächst wird das Geld für Wandschmuck aufgewendet:

1. Im goldenen Abendschein (Isartal) ersch. bei Voigtl.
2. Der Hochzeitszug von Gertr. Caspari
3. Der Geburtstagskuchen von Gertr. Caspari
4. Der gestiefelte Kater von Gertr. Caspari
5. „Ach wie ists möglich denn“
6. „Das Mutteraug hat ihn doch gleich erkannt.“
(zwei Volkslieder)

Die Rahmen dazu fertigt Tischler Müller in Seebeck; dieselben wurden von der Gemeinde bezahlt und sind der Lohn dafür, daß die Kinder in den Pausen das Schulholz in den Stall gebracht haben.

Nach den Ernteferien wurden einige Male an Wegen und auf den Feldern Ähren gelesen. Sie ergaben einen Ertrag von 1254 Roggen und 304 Weizen, sodaß außer dem oben erwähnten Wandschmuck noch einige Bilder für den Anfangsunterricht, sowie für Erdkunde und Geschichte angeschafft werden können:

- a) Anschauungsunterricht:
 - 1. Sommer, 2. Herbst, 3. Winter (ersch. bei Hirt)
- b) Geschichte
 - 1. Inneres einer Stadt, 2. Lagerleben.
- c) Erdkunde
 - 1. Helgoland, 2. Hamburger Hafen, 3. St. Gotthardbahn bei Wassen, 4. Elbsandsteingebirge (Basteifelsen).

Für den Rest des Geldes fertigt der Lehrer selbst einen Kartenaufzug an, der den Kindern viel Freude macht.

Im Oktober wird vor der Kirche das Denkmal für die Gefallenen unseres Ortes errichtet. Es soll im nächsten Jahre eingeweiht werden.

Im November und Anfang Dezember steigt die wirtschaftliche Not so hoch, daß sie unmittelbar vor dem Zusammenbruch steht. Nach dem Vorschlag des Abgeordneten Helferich wird ein Sanierungsplan ausgearbeitet, der am 15. Dezember endlich ein wertbeständiges Zahlungsmittel, die Rentenmark, bringt. Es geht ein Aufatmen durch die Deutsche Bevölkerung. Die Entwertung des Verdienstes, sowie das Rechnen mit den ungeheuren Zahlen, die manchen zum Verzweifeln gebracht haben, hört auf, denn jetzt heißt es statt 1.000.000.000.000. (einer Billion) Papiermark kurz 1 RM (Rentenmark).

Am 22. Dezember veranstaltet die Schule wieder wie im vorigen Jahre eine Weihnachtsfeier, die einen Überschuß von 45 RM ergibt. Dafür wird für die Schule folgendes angeschafft:

- a) Geschichte:
 - 1. Klosterleben, 2. Volksopfer
- b) Erdkunde:
 - 1. Rheinfall bei Schaffhausen, Stubbenkammer auf Rügen, 3. Kaiser-Wilhelm-Kanal.
- c) Religion:
 - Reliefkarte von Palästina (von Lutz)
- d) Sonstiges:
 - 1 Thermometer.

1924.

Weihnachten 1923 setzte eine große Kälte ein, daß das Thermometer an einigen Tagen nicht über -20° Celsius steigt. Der See friert schon nach einigen Tagen zu und bildet bis Ende März (also ¼ Jahr lang) ununterbrochen eine Eisbrücke zwischen Vielitz und Seebeck. Das ist sicher ein Kuriosum in Hinsicht auf die letzten Jahrzehnte der gemäßigten Winter.

Im Januar des Jahres erhält der Ort Kunde von einem geplanten Chausseebau Gutengermendorf-Großmutz-Vielitz-Schönberg. Der Ort Seebeck soll also von den Vorteilen einer Chaussee ausgeschlossen sein. Am 30. Januar findet im Kreishause in Ruppın eine Versammlung der beteiligten und umliegenden Gemeinden statt, zu der seitens der Gemeinde Seebeck Gemeinde-Vorstand Unruh, Schöffin G. Vielitz, jun. und Gemeinde-Vertreter Marquardt entsandt werden. Hier wird seitens der letzteren bewiesen, daß die geplante Chaussee den wirtschaftlichen Interessen des betreffenden Gebietsteiles nicht entspricht und deshalb, wenn das der Fall sein soll, nur folgende Linie nehmen kann: G.Germendorf-Gr.Mutz-Glambeck-

Seebeck-Lindow mit einem Abzweig über Vielitz nach Schönberg resp. Herzberg. Da sich die Gemeinde Gr.Mutz und Vielitz gegen diesen Vorschlag erklären, entschließt sich der Landrat, der zugibt, die Wegeverhältnisse hierorts nicht zu kennen, zu einer örtlichen Besichtigung, die Anfang Mai stattfindet. Um den Forderungen der Gemeinden Seebeck und Glambeck Nachdruck zu verleihen, ist inzwischen von dem Gemeindevertreter Marquardt eine Aufklärungs- und Beweisschrift mit Skizzen ausgearbeitet worden, die von den Gemeinden Seebeck, Glambeck, Strubensee und der Stadt Lindow unterzeichnet und in Druck gesetzt wird. Dieselbe wird an alle Kreisvertreter mit der Bitte gesandt, sich mit der Sache zu beschäftigen und für die Interessen obiger Gemeinden bei Beschlussfassung über den Bau einzutreten. Die Schrift erregt vor allem in Vielitz viel Unwillen, weil man sich dort benachteiligt glaubt, und führt zu recht unangemessenen Auftritten zwischen Seebeck und Vielitz, hat aber schließlich den Erfolg, daß man sich den Gründen nicht verschließen kann. Auch der Landrat muß dieselben anerkennen und sagt eine Regelung der Angelegenheit in dem Sinne der Schrift zu. Die Geldschwierigkeit verursacht jedoch eine Hinausschiebung des Baues. Die Schrift wird zur Kenntnisnahme angefügt. Hoffentlich bringt nun das nächste Jahr der Gemeinde die Hoffnung, die für sie einen ungeheuren wirtschaftlichen Vorteil bedeutet, besonders bezüglich der Strecke Seebeck-Lindow.

Ostern 1924 wird kein Abc-Schütze in die Schule aufgenommen. Nachdem 5 Schüler entlassen sind, beträgt die Schülerzahl 9 Knaben und 11 Mädchen. Die ältesten Schüler sind 11 Jahre alt, sodaß voraussichtlich in 3 Jahren kein Kind entlassen wird.

Am 23. Mai brennt auf dem Hofe des Bauern Gottschalk, durch Blitzschlag entzündet eine ...

Am 23. September, dem vorletzten Schultag vor den Herbstferien, besuchte Schulrat Anders aus Gransee die hiesige Schule.

Herbstferien vom 24. September bis 21. Oktober.

Am Sonntag, den 12. Oktober morgens 7 Uhr begann der für Amerika gebaute große Zepelin - Z.R. 3 - seine Überfahrt nach Amerika. Die mehr als 7000 km legte er ohne Unfall und Landung in 79 Stunden zurück und löste in aller Welt Jubel und Begeisterung durch diesen gewaltigen Erfolg aus. 10 Tage zuvor machte er eine 35 Stunden währende Fahrt durch Deutschland, auf der er unter anderem auch Kurs von Neu-Strelitz über Gransee - Löwenberg - Oranienburg nach Berlin nahm. Auf dieser Strecke ist er von einigen Seebeckern, die gerade auf dem Felde beschäftigt waren, gesehen worden.

Der Rest des alten Jahres hat uns sonderbarer Weise mit Ausnahme von einigen Tagen gar kein Winterwetter gebracht. Das Thermometer ist nur ganz vereinzelt unter 0° gesunken. Das Eis des Sees hat nur am 26. und 27. Dezember getragen. Die Zeitungen berichten über einen sehr strengen und späten Nachwinter, der einen großen Schaden für die Landwirtschaft und damit für die Volksernährung bedeuten würde.

Am 30.12. findet im Ratskeller zu Lindow eine Versammlung von Vertretern der Gemeinden Seebeck und Strubensee unter Leitung des Landrates Dr. Kämpfe, Neuruppin, statt, in der die Neupflasterung des Weges Lehngrut Grieben bis Wegegabel Lindow - Seebeck resp. Strubensee besprochen wird. Die Gesamtkosten betragen ca. 22000 RM. Da sich nach langem Hin und Her die Gemeinden zu Leistung der Erdarbeiten, der Anfuhr von Kies und Steinen bereiterklären, und die Zeichnung folgender Summen versprochen wird:

1. Lehngrutsbesitzer Otto Grieben	3000,- RM.
2. Stadt Lindow	2000,- RM
3. Gemeinde Strubensee	500,- RM
4. Gemeinde Seebeck	500,- RM
5. Ziegler Seebeck (Dr. Bach)	1000,- RM
6. Gutsbesitzer Rosenbaum	1000,- RM
zusammen	8000,- RM,

wird die Inangriffnahme beschlossen. Nach Vermessung des Kreistechnikers sind 2000 qbm Erde zu bewegen. Die zwar recht schönen Bäume (Birken und Maulbeerbäume) müssen im Interesse einer Korrekten Anlage verschwinden, aber der Lehngutsbesitzer Grieben und die Gemeinde Strubensee, die beiden Anlieger, werden zu einer Neupflanzung verpflichtet. Die Erdarbeiten sollen noch vor Beginn der Frühjahrsbestellung in Angriff genommen werden.

Dem

Herrn Landrat und den Herren Kreisvertretern

erlauben sich die Unterzeichneten ganz ergebenst folgendes zu unterbreiten:

Ein Blick auf die Karte des Kreises zeigt, daß der Osten des Kreises in Bezug auf die Anlage von Chaussees bisher recht stiefmütterlich behandelt worden ist. Wir waren deshalb erfreut, als wir von der Absicht Kenntnis bekamen, das Gebiet, welches von den Chaussees Herzberg-Löwenberg-Granssee-Lindom-Herzberg eingeschlossen wird, mit einer Chaussee zu durchqueren. Dieselbe konnte unserer Ansicht nach nur so geführt werden, daß sie den wirtschaftlichen und geschäftlichen Interessen dieses Gebietes entspricht. Wir waren jedoch sehr erstaunt, als wir hörten, daß die projektierte Chaussee die Orte Gutengermendorf und Schönberg in gerader Linie über Großmutz-Vielitz verbinden soll (Siehe Skizze blau).

Wir behaupten, daß die Chaussee durchaus nicht den an sie zu stellenden Anforderungen entspricht und darum in dieser Linienführung ganz entschieden von uns abgelehnt werden muß.

Beweis:

1. Der Kreis besitzt bereits zwei Chaussees von Neuruppin aus -- die eine über Wulkow-Herzberg-Löwenberg, die andere über Wulkow-Lindom-Granssee -- die in mehr oder weniger gerader Linie an die Ostgrenze des Kreises führen. Eine dritte Chaussee, die keinen anderen Zweck erfüllt und noch dazu zur erstgenannten auf ihrer ganzen Strecke, in nur 4-5 km Entfernung parallel läuft, erübrigt sich.
2. Sie schließt die Orte Glambeck und Seebeck von den Vorteilen einer Chaussee aus.
3. Sie schafft nur für Großmutz und Vielitz eine feste Bahnhofstraße, während die Verbindungsstrecke Großmutz-Vielitz infolge ihrer Verkehrsarmut vollkommen überflüssig ist und damit unnötige Kosten verursacht.
4. Sie entspricht nicht den wirtschaftlichen und geschäftlichen Interessen der Orte Großmutz, Sie entlastet die doppelte Anzahl von Gemeinden Glambeck, Seebeck, Vielitz und Strubensee, die nach Lindom, als der nächsten Geschäftsstadt führen.
5. Sie verschafft nur zwei großen, leistungsfähigen Gemeinden den Vorteil der Entlastung in Bezug auf Wegeverbesserung.
6. Die Kosten würden sich für Kreis und Provinz sehr hoch stellen, da nur zwei interessierte Gemeinden (Vielitz und Großmutz) zu denselben herangezogen werden können.

Aus obigen Gründen erfordert die durch das fragliche Gebiet zu bauende Chaussee eine andere Linienführung, die nur in folgender Weise verlaufen kann: Germendorf (resp. Löwenberg), Großmutz-Glambeck-Seebeck-Lindom mit einer Anschlußstrecke Seebeck-Vielitz-Schönberg (siehe Skizze rot).

Beweis:

1. Sie verbindet die genannten Orte unter sich und mit der Stadt Lindow, in der die wirtschaftlichen Interessen der Orte Großnütz, Glanbeck, Seebeck, Bielitz und Strubensee liegen (Ein- und Verkaufsgenossenschaft, Kartoffel- und Getreidehändler, Verkaufsstellen landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, Arzt, Tierarzt, Apotheke, Rechtsanwalt und Notar, Amtsgericht, landwirtschaftlicher Verein).
2. Sie gibt der Stadt Lindow die Möglichkeit zur Erweiterung ihres geschäftlichen Verkehrs, zur Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit und damit zur Schaffung von Arbeit.
3. Sie entlastet die doppelte Anzahl von Gemeinden im Wegebau und berücksichtigt dabei vor allem die kleineren, nicht leistungsfähigen Orte.
4. Sie dient infolge einer leichteren Beförderung von Bausteinen aus der Seebecker Ziegelei dem Baubetrieb und nutzt dabei nicht nur den an ihr liegenden Gemeinden, sondern vor allem auch der Stadt Lindow und den nördlich und östlich davon liegenden Orten: Klosterheide, Vierberg, Banzendorf, Rönnebeck und Keller.
5. So vermindert, obwohl die Baustrecke einige Kilometer länger ist, die Kosten für Kreis und Provinz dadurch, daß mehr als doppelt soviel Gemeinden wie beim ersten Projekt zu Zuschüssen herangezogen werden können.
6. Sie schafft nicht für zwei, sondern für fünf Orte feste Bahnhofstraßen.
7. Sie wird schließlich auch dem Wunsche gerecht, eine Verbindung mit der Kreishauptstadt herzustellen und eine dritte Richtstraße nach der östlichen Kreisgrenze zu sein.

Wir nehmen an, daß dem Herrn Landrat sowohl wie den Herren Kreisvertreter die obigen Angaben bei ihren Entschlüssen als wertvolle Unterlagen dienen können und erlauben uns zum Schluß noch darauf hinzuweisen, daß im Kreise bereits mehrere Chaussees gebaut worden sind, die nicht lediglich als Richtstraßen, sondern als reine Interessentenstraßen anzusprechen sind; z. B. 1.) Wusterhausen resp. Meitzeltin-Garten-Dessow-Lögow-Kantow-Schrei-Mühle-Gottberg-Gottb. Bahnhof, 2.) Gottb. Bahnhof-Lüchfeld-Rüdow-Manker, 3.) Wildberg-Kohlack-Garz. Außerdem würden die Kosten der sofortigen Inangriffnahme unter Ausnutzung der produktiven Erwerbslosenfürsorge um ein Bedeutendes herabgemindert werden.

Im Übrigen haben wir zu unserm Herrn Landrat und sämtlichen Herren Kreisvertretern das feste Vertrauen, daß sie uns endlich durch eine Chaussee aus unserer Abgeschlossenheit und Verkehrsschwierigkeit überhaupt herausbringen und dieselbe so verlaufen lassen, wie es die rote Linie auf der Skizze angibt, damit sie nicht nur den Interessen Einzelner oder einzelner Gemeinden, sondern den Allgemeininteressen unseres Gebietes entspricht.

Wir wollen hoffen und wünschen, daß wir uns in unserem Vertrauen nicht getäuscht zu sehen brauchen.

L. S.

Die Gemeinde Seebeck:

Unruh,
Bemeindenvorsteher.

B. Bielitz jr.
Schöffe.

Schröder,
Schöffe.

L. S.

Die Gemeinde Glambeck:

Wagner,
Gemeindevorsteher.

Nick,
Schöffe.

Nenen,
Schöffe.

L. S.

Die Gemeinde Grubensee:

Bier,
Gemeindevorsteher.

Roch,
Schöffe.

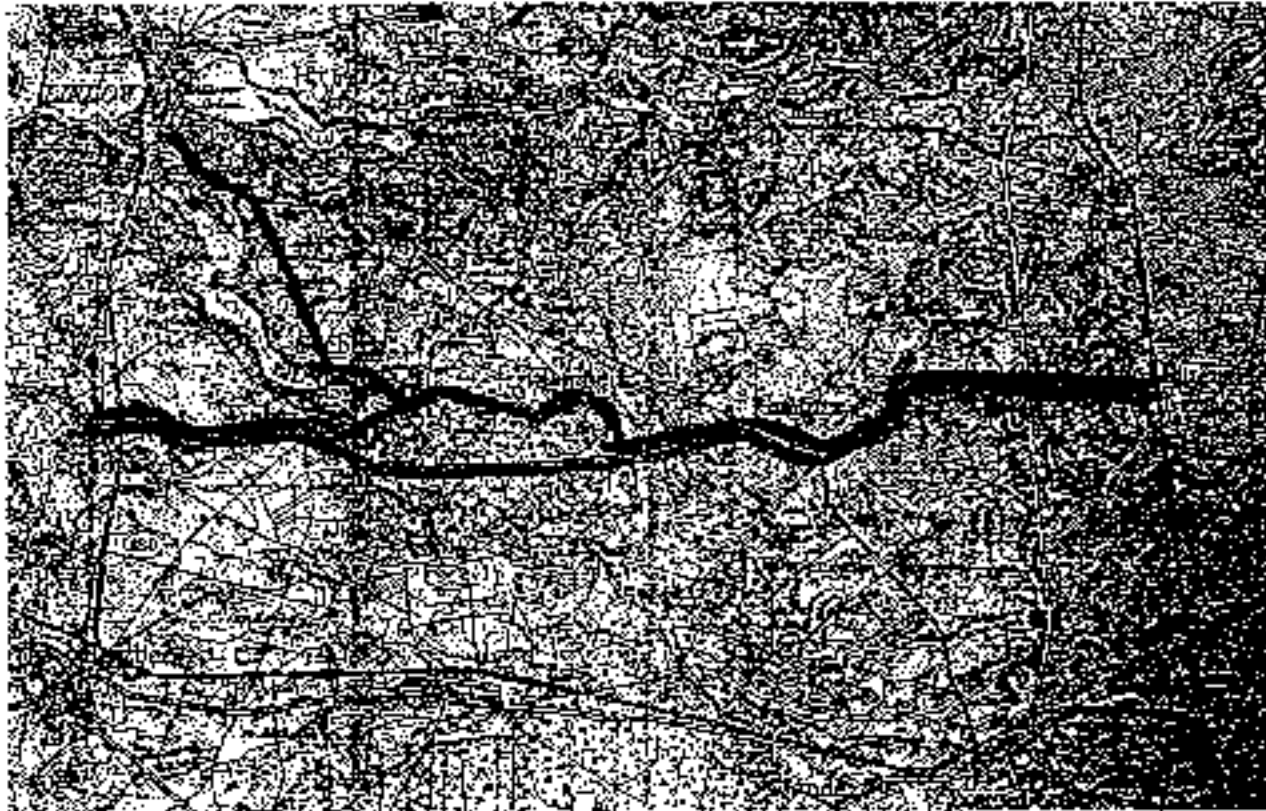
Spitschalk,
Schöffe.

L. S.

Die Stadt Lindow:

Zenker,
komm. Bürgermeister.

Kulzow,
Beigeordneter.



Skizze zu obigem Brief

1925

Nachdem der Plan einer Chaussee nach Lindow aufgegeben wird, beschließt der Kreistag die Fertigstellung des Dammes Seebeck – Lindow und bewilligt die dazu seitens des Kreises beizusteuernenden Gelder. Die Erdarbeiten wurden am 19. Januar begonnen.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 20. Dez. 24 bis 6. Januar 1925.

Am 25. Jan. finden die kirchlichen Wahlen statt. Da hier nur 1 Wahlvorschlag aufgestellt ist, so findet keine Wahl statt. Es sind gewählt:

- a) Gemeindekirchenrat: 1. Ad. Schröder, 2. August Sühning, 3. Erich Koch, 4. Otto Frentz, 5. Aug. Ehfeld.

- b) Kirchliche Gemeindevertreter: 1. Rob. Unruh, 2. Karl Marquardt, 3. Herm. Broik, 4. Otto Frese, 5. Wilh. Arend, 6. Wilh. Müller, 7. Ewald Schwieghaus, 8. Ad. Nitschke, 9. Willi Bielicke, 10. Elise Gottschalk, 11. Karl Rogge, 12. Gustav Dipelt.

Am 25. Februar fand im Unruh'schen Saale ein Elternabend statt, der Überschrift trug: „Wandern, Spiel und Tanz“. Eine Sammlung ergab etwas über 60 MK, für die die Kinder bewirtet wurden. Der Rest wurde für Schulzwecke ausgegeben.

Am 28. März fand der 1. Wahlgang zur Reichspräsidenten-Wahl statt, nachdem der bisherige erste Reichspräsident Friedrich Ebert am 28. Februar gestorben war. Die Wahl blieb unentschieden.

Der zweite Wahlgang, der am 26. April stattfand, brachte den Sieg des vom Rechtsblock aufgestellten Kandidaten Feldmarschall von Hindenburg. 2. Kandidat: Marx (Rechtsblock), 3. Kandidat: Thälmann (Kommunist).

Am 20. Mai unternahm die Schule einen Ausflug nach Meseberg. Am Wege Baumgarten-Meseberg wurden vor einigen Jahren Riesen-Pappeln gefällt, von deren Größe man sich dadurch ein Bild machen kann, daß der Stumpf Platz für nicht weniger als 36 Kinder zeigte.

In der Zeit vom 8. bis 11. Juni unternahmen die Schulen Seebeck und Vielitz zusammen eine Wanderung durch Rügen, an der 13 Kinder und 9 Erwachsene teilnehmen.

1. Tag: Bahnfahrt nach Binz, Wanderung über Jagdschloß Granitz nach Sellin.

2. Tag: Bad in Sellin, Wanderung am Strande entlang über Waldhalle nach Binz.

3. Tag: Bad in Binz, Dampferfahrt über Saßnitz nach Stubbenkammer. Besichtigung des Königstuhls, Hertha-See und Burg, Opfersteine. Wanderung an der Kreideküste entlang, über Waldhalle, Hünengräber nach Saßnitz.

4. Tag: Bahnfahrt nach Hause mit 5stündiger Unterbrechung in Stralsund. Besichtigung des Schilldenkmals, Nikolaikirche, Befestigungs- und Hafenanlagen.

Die Fahrt kostete für die Kinder mit Nachtquartier und Verpflegung 15,20 RM.

Am 16. Juni findet eine Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt, die an Umfang alle bisherigen Zählungen übertrifft. Da der Lehrer zum Zähler des Bezirkes 1 ernannt ist, fällt der Unterricht aus.

Am 20. Juni findet auf Verfügung des Herrn Ministers aus Anlaß der rheinischen Tausendjahrfeier eine Schulfest statt, in der in geeigneter Weise auf die Bedeutung der Zugehörigkeit der Rheinlande zu Deutschland und Preußen hingewiesen wird. Im Übrigen ist der Tag schulfrei.

In der Zeit vom 13. – 22. August wird am Kirchhof ein neues Eingangstor gebaut.

Am 20. September unternahm die Schule eine Fahrt nach Berlin. Es wurde das Zeughaus besichtigt und am Nachmittag ging es in den größten Zeltzirkus Europas, den „Cirkus Krone“, der zu seinen Schaustellungen nicht weniger als 3 Manegen und 2 Bühnen brauchte. Sehr reichhaltig und lehrreich war der zoologische Tierpark mit seinen vielen Löwen, Tigern, Kamelen, Zebras etc. und den 24 Elefanten von denen der größte nicht weniger als 3,10 m groß war und 120 Ctr. wog. Besonders interessant war der Pferdestall mit seinen 150 Pferden aller Rassen vom schwersten Belgier bis zum leichtesten Vollblut und kleinsten Pony.

Im November d. J. wurde der am 19. Januar d. J. begonnene Bau des Dammes: Ausbau Grieben bis Straßengabel Lindow -- Seebeck resp. Lindow – Strubensee beendet. Damit besteht eine feste Fahrstraße von Seebeck nach Lindow.

Am Abend des 22. Dezember veranstaltete die Schule zu Seebeck einen Weihnachtsabend. Es wurden Gedichte vorgetragen und 2 Weihnachtsspiele: „Weihnachtsmann in Nöten“ und „Christkindlein im Schusterkeller“ aufgeführt.

1926.

Nach einem gewaltigen Schneefall setzt zu Anfang des Monats Januar so starkes Tauwetter ein, daß überall im Reiche große Hochwassergefahr entstand. Besonders der Rhein und seine Nebenflüsse bildeten eine große Gefahr. Viele Städte wurden überflutet. Auch in unserem Kreise geriet der südliche Teil durch das Hochwasser der Dosse, die sogar an einer Stelle den Deich durchbrach, in Gefahr. Nach Errichtung eines Notdeiches scheint dieselbe jedoch behoben zu sein. Unser See, der im Sommer 1925 ausnahmsweise wenig Wasser hatte, stieg ebenfalls ganz mächtig an, sodaß er z. T. die Ufer überschwemmt hat. Hier und da gab es in den Kellern Wasser, sodaß die dort untergebrachten Wintervorräte herausgebracht werden mußten.

Am 11.1. setzte ganz plötzlich Kälte ein, die am 14.1. auf -15° steigt. Am 15.1. gibt es wieder starken Schneefall, der, wenn er unter Regen verschwindet, abermals große Hochwassergefahr bringen kann.

Die Schule hat sich ein Min.= und Max.=Thermometer angeschafft, mit dem von jetzt ab täglich die Temperaturschwankungen beobachtet werden sollen.

Am 20.3. wurde ein neues Kirchhofstor eingesetzt.

Das Denkmal wird durch Anpflanzung von 2 prächtigen Eichen verschönt. Außerdem werden die beiden großen ca. 10 und 20 Ctr. schweren Steine, die aus dem alten Kirchhofeingang stammen, vor dem Tor aufgepflanzt. An diesen Arbeiten beteiligen sich die Herren: Adolf Schröder, Kurt Vielitz jun., Reinhold Vielitz und Lehrer Marquardt.

Für die Schule wird zu Beginn des Schuljahres angeschafft: 1. ein Barometer, 2. ein Kasten mit geometrischen Körpern.

Am 31. Mai, 1. und 2. Juni unternahm die Schule eine 3-tägige Wanderung nach dem Stechlin=See, Prebelow und Rheinsberg. Sie war von dem herrlichen Wetter begünstigt.

Am 8. Juni schlug der Blitz in Gottschalks Eiche am See ein; die Rinde wurde abgespalten und in der Umgebung das Gras verbrannt. Der Schlag machte sich in den Gehöften dadurch bemerkbar, daß in den Zimmern die elektrischen Funken aus den Leitungen stieben.

Zwei grüne Hochzeiten (am 11.6. Emma Sühring und Walter Vielitz und am 18.6. Emma Schröder und Ewald Schwieghaus) in einem Zeitraum von 8 Tagen sind für unser Dorf eine Seltenheit.

Am 23. Juni wurde das Denkmal mit einem Staketenzaun, den der Tischler Otto Müller Seebeck (Ausbau) angefertigt hat, umgeben.

Seit Pfingsten herrschen in ganz Deutschland derartige Niederschläge, daß alle kleinen und großen Gewässer unendliche Wassermassen mit sich führen. An der Elbe und Oder, sowie in unserem Kreise an der Dosse sind die Dämme gebrochen, sodaß (wie neulich berichtet wurde) in der Mark Brandenburg allein 420 000 Morgen Äcker und Wiesen unter Wasser stehen. Die Ernte, die ihrer Reife entgegenging, ist an vielen Stellen vernichtet. Auch im Kreise Ruppin hat bereits eine Hilfsaktion für die betroffenen Bewohner eingesetzt.

Die Kartoffelernte ist in diesem Jahre in unserer Gegend als eine schlechte zu bezeichnen. Durch die vielen Niederschläge hat sich selbst auf den hochgelegenen Äckern das Wasser in den Furchen gesammelt und die Knollen mußten verfaulen. So haben die Landwirte Arn. Ernst, Otto Frenz und Otto Ernst Verluste von 3 – 4 Morgen gehabt.

In der Woche vom 7. bis 14. November d. J. fand im Kirchenkreise Lindow-Gransee eine Generalevangelisation (früher General=Kirchen=Visitation) statt. In jedem Pfarrort und die größeren Filialdörfer wurde ein „Evangelist“ entsandt, der an jedem Abend der Woche Vorträge hielt. Außerdem kam an einem Tage der Woche eine Gruppe von Christlichen unter Führung des Generalsuperintendenten Dr. Dibelius resp. der Konsistorialräte Schlabitzy und Colon.

In Gransee war der Evangelist Pfarrer Döring aus Graustein (früher Missionar in Deutsch-Ostafrika) tätig und 9. November war der Generalsuperintendent mit seinem Stabe hier. Um ½ 5 Uhr fand eine Versammlung der Gemeinde-Kirchenräte und der kirchlichen Gemeindevertretungen von Seebeck und Strubensee in der Schule statt, in der vor allem über das kirchliche Leben berichtet und gesprochen wurde. Das Ergebnis der Besprechung ist naturgemäß ein sehr klägliches gewesen, da die kirchlichen Wogen in den genannten Gemeinden gerade nicht sehr hoch gehen. Um ½ 6 Uhr begab sich die Versammlung unter Vorantritt der geistlichen Herren und Vorauftragen einer Riesen-Bibel unter Fackelbegleitung in „Procession“ nach der Kirche, in der die Gemeinde bereits versammelt war und sich auf vorherigen „Befehl“ zur Ehre der kirchlichen Oberhirten von den Plätzen erheben mußte. Der Gottesdienst wurde umrahmt von Chor- und Gemeindegesang. Die Kirche war recht schön mit Blumen und Tannengrün geschmückt und machte mit ihrer Kerzenfülle einen erhebenden Eindruck, wie die ganze Feier auch als eine recht eindrucksvolle bezeichnet werden kann. Der Erfolg derselben, die nach den Worten des Generalsuperintendenten unter dem Motto: „Hinein in die Bibel“ stand, wäre aber vielleicht – das ist sogar die Meinung unserer einfachen Landleute – ein größerer gewesen, wenn sie nicht mit soviel „Tam Tam“ und „Drum und Dran“ aufgezogen worden wäre. Viele Besucher konnten sich des Eindrucks nicht verwehren, daß die ganze Sache einen recht „katholischen“ Anstrich hatte. „Aber nun sind“ – nach den Worten der hiesigen Geistlichen – „die Herren mit ihren langen, langen Titeln wieder in Berlin“, und das kirchliche Leben läuft nach wie vor in demselben Geleise: die Wogen haben sich wieder geglättet und lassen nicht erkennen, daß sie jemals erregt waren.

Die Grippe hält auch in diesem Jahr wieder in unserer Gegend ihren Umzug und wirft alt und jung aufs Krankenlager. Viele Schulen der Umgebung sind bereits geschlossen, da mehr als 50 % der Kinder erkrankt sind.

1927.

Am 17. Februar feierte die Schule den 150. Todestag des Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi. In Ansprache und Gedichten wurde auf die Bedeutung dieses Mannes hingewiesen. Im übrigen war der Tag schulfrei.

Der Winter des Jahres 26/27 hat sich genauso gestaltet wie der Sommer: trübe und regnerisch. Nur ca. 3 Wochen stand das Thermometer nachts unter 0° und der See war zugefroren. Aber nur 3 Tage konnten sich die Kinder des Vergnügens des Eislaufes erfreuen. Geschneit hat es wohl nur 2 oder 3 mal, aber die Schlitten sind nicht in Bewegung gekommen.

Am 2. März wurde mit den Vorarbeiten zum Dammbau auf dem Griebener Wege Chemnitz Koppel begonnen. Der Bau gestaltet sich hier besonders schwierig durch 2 Quellen, die direkt am Wege liegen. Es wurden zur Entwässerung 2 Gräben zum Fließgraben gezogen.

Am 7. April wird der Denkmalsplatz gärtnerisch angelegt und zwar mit Rasen, Blumen und Efeu.

In der Nacht vom 27. zum 28. April zeigt das Thermometer ein Minimum von -4°, sodaß die frühen Obstbäume sämtlich in der Blüte erfroren sind. Zwei Nächte später zeigt das Thermometer noch einmal -2°.

Am 1. Mai ist in hiesiger Gegend der Roggen durchschnittlich 30 cm hoch. Auf einigen Äckern hat er bereits eine Höhe von 60 cm erreicht.

Die „kalten Männer“ – der 11., 12. und 13. Mai waren in diesem Jahr besonders streng. Es dürfte wohl selten sein, daß sie – wie in diesem Jahre – so große Schneemassen mitbringen, daß die Erde so weiß ist, wie die blühenden Bäume.

Am 1. Juni nachm. 5 Uhr setzte in unserer Gegend ganz plötzlich ein so furchtbares Hagelunwetter ein, daß es unmöglich war, sich im Freien aufzuhalten. Die größten Körner

waren so groß wie Hühnereier. Selbst die ältesten Einwohner können sich nicht besinnen, je ein solches Unwetter erlebt zu haben. Da die Stücke jedoch in ziemlich großer Entfernung voneinander fielen, war der angerichtete Schaden nicht so sehr groß. Sonderbar war, daß man schon minutenlang vorher das Sausen in der Luft hören konnte und noch tagelang waren die Vertiefungen, die die großen Stücke geschlagen hatten, in dem losen Erdboden zu sehen. Menschen und Tiere trugen manche Beule davon, da die Eisstücke z. T. so groß wie Hühnereier waren.

Vom 13. bis 15. Juni unternahm die Schule mit den oberen Jahrgängen einen 3-tägigen Ausflug in die mecklenburgische Seenplatte.

1. Tag: Eisenbahnfahrt bis Rheinsberg. Fahrt mit dem Motorboot nach Zechl. Hütte. Marsch über Lubme, Grüne-Hütte, am Wummsee entlang nach Zempow (ca. 16 km) Scheunenquartier und Bewirtung beim Landwirt Otto Krohn.

2. Tag: Marsch über Buschhof, Försterei Ichlem, Sawekow nach Buchholz (Mittagsrast und Bewirtung beim Landwirt Maaß) und von dort nach Röbel (ca. 22 km). Da es drückend heiß war, bedeutet dieser Tag eine große Leistung für die Kinder. Die Dampferfahrt von Röbel nach Waren über den ca. 22 km langen und 12 km breiten „Müritz-See“ rief viel Erstaunen hervor und frischte die Gemüter wieder ordentlich auf. Unterkunft in der Jugendherberge für Knaben im Gymnasium zu Waren.

3. Tag: Eisenbahnfahrt bis Neustrelitz. Besichtigung des wunderschönen Tiergartens, des ehemaligen großherzoglichen Schlosses mit dem gepflegten Park und der Schloßgärtnerei, in der die Gewächshäuser für Wein, Gurken und Orchideen besonderes Interesse erweckten. Die Stadt macht einen sauberen Eindruck. Bemerkenswert ist die Bauart. Die Straßen erstrecken sich von einem Platz aus, auf dem das Denkmal des Gründers steht, strahlenförmig nach allen Seiten. Die Hauptstraße gewährt einen prächtigen Blick auf Schloß und Park. Leider wurden die Eindrücke durch den strömenden Regen etwas herabgemindert. – Heimfahrt bis Grieben.

Im allgemeinen war die Wanderung von gutem Wetter begünstigt. Die Schüler waren durchweg frisch und überwandten die Müdigkeit bald. – Die Reise kostete für das Kind mit 2maliger Verpflegung und Nachtquartier zusammen 4,80 RM.

Der nasse Sommer bringt in der Zeit vom 27. Juni bis 7. August so überraschend schöne Erntetage, daß sämtliches Getreide gemäht und der Roggen in die Scheunen gebracht werden konnte. Seitdem regnet es bis zum 27.8. täglich, sodaß in dieser Zeit an ein Einfahren nicht zu denken war und sämtliches auf dem Felde stehendes Sommergetreide bereits bis zu 10 cm in den Mandeln ausgewachsen ist. Vom 25.8. vorm. 8 Uhr bis Freitag den 26.8. nachm. 3 Uhr – also 31 Stunden – regnet es ununterbrochen so stark, daß der Regenschirm in Berlin 7,1 m anzeigt.

Am Sonntag, den 4. September feiert die Gemeinde nach Jahrzehnten wieder das 1. Mal ein Erntefest. Die Musik wird von den Schnittern und Schnitterinnen beim Lehngut abgeholt und unter ihren Klängen ziehen sie ins Dorf. Bei jedem Besitzer wird gehalten und ihm und seiner Frau der Erntetrunk gereicht. Danach beginnt der Festzug mit schön geschmückten Wagen, Rechen u.s.w. Die schöne Erntekrone fuhr auf dem vordersten Wagen, der von einer Schar von Reitern umgeben und wunderbar geschmückt war. Am Schlusse des Festzuges hielt der Lehrer Marquardt eine Festansprache, die die alten Gebräuche und Sitten hervorhob, welche Zeugnis ablegen von dem Vertrauensverhältnis zwischen Herr und Knecht. Nur wenn der wiederkehrt, kann und muß es mit unserem Vaterland aufwärts gehen. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf Volk und Vaterland. – Nun schlossen sich allerlei Volksbelustigungen an und am Abend schloß sich an eine Theatervorführung der Erntetanz.

Das nasse Jahr verursacht wieder nahezu eine Mißernte der Kartoffeln. Durch die späte Getreideernte haben sich die Bestellungsarbeiten für das Wintergetreide dermaßen verzögert, daß Anfang November noch Roggen gesät wird.

In der Nacht vom 10. zum 11. November tritt ganz plötzlich starker Frost ein, der am 22. Nov. infolge eines starken Oststurmes das Thermometer bis auf -11°C fallen läßt. Am 23.11. kann man die Beobachtung eines Eisregens machen, der vielleicht alle 6 – 8 Jahre eintritt.

Am 8. November setzte eine Kälteperiode ein, wie sie uns die letzten Jahre an Dauer und Stärke nicht mehr gebracht hatten. Das Thermometer erreichte am 22.11. mit -10°C und am 20.12. mit -21°C seinen tiefsten Punkt und blieb in der Zeit vom 8.11. bis 4.1.1928 nur am 26.11., 24.12. und 26.12. in seinem Minimum etwas über 0°C .

Am 12. Dezember begann man mit der Herstellung der vollkommen verfallenen Dampferbrücke, die noch vor Weihnachten fertig gestellt wurde.

1928

Das Jahr setzt mit großen Niederschlägen ein, die am 7. und 8. Januar infolge des tief gefrorenen Bodens ganze Felder und Straßen überschwemmen.

Am Donnerstag den 26. April verstarb nach schwerer Krankheit der allgemein beliebte Gemeindevorsteher Robert Unruh. Er hat mehr als 17 Jahre die Gemeinde geführt und sein Amt treu und gewissenhaft verwaltet.

Die sogenannten „kalten Männer“ haben sich in diesem Jahr pünktlich am 11., 12. und 13. Mai eingestellt und zwar mit Sturm und Kälte. Nachdem die letzten Maitage besonders kühl waren, gab es in der Nacht vom 1. zum 2. Juni – also zu ganz ungewöhnlicher Zeit – noch einmal Frost, der bei -2° alle nicht unter Schutz stehenden Pflanzen, besonders Kartoffeln und Bohnen erfrieren ließ. Selbst die jungen Triebe der Bäume hatten gelitten.

Das Jahr 1928 stellt sich in seinen Witterungsverhältnissen ganz eigenartig dar. Dem ausnahmsweise nassen Winter und Frühjahr folgt ein normaler Sommer; der Nachsommer ist dagegen so trocken, daß der Landmann die Saatsfurche nicht pflügen kann, sodaß die Bestellzeit weit in den Oktober hineingeht und auch so die Kartoffelernte hinausschiebt. Da nach einer kurzen Regenzeit jedoch fast anhaltend gutes Wetter herrscht, können die letzten Feld- und Gartenfrüchte noch eingebracht werden.

In den Nächten vom 14. zum 15. und 15. zum 16. Oktober tritt plötzlich so starker Frost ein, daß das Thermometer je nach der Lage 2 – 6° unter Null zeigt. Alle zutage liegenden Kartoffeln, sowie alle Herbstblumen sind vernichtet.

Da sich der Schöffe Adolf Schröder nicht bereit erklärte, bis zu den allgemeinen Gemeindevahlen im Dezember 1929 das Amt des Gemeindevorstehers i. V. zu übernehmen, mußte am 7.12.28 die Wahl eines Gemeindevorstehers auf ein Jahr erfolgen. Es erhielten von 9 abgegebenen Stimmen:

1. Landwirt Erich Koch	6 Stimmen
2. Landwirt Walter Vielitz	1 Stimme
3. Plantagenbesitzer Gutav Vielitz jun.	1 Stimme
ungültig	<u>1 Stimme</u>
zusammen	9 Stimmen.

Damit ist der Landwirt E. Koch mit der Mehrheit gewählt und nimmt die Wahl an.

1929

Am 8. Dezember setzte eine Kälteperiode ein, die am 11. Februar 1929 eine Temperatur von -28°C brachte. Im Freien wurden sogar -30° gemessen. Zu dieser Kälte brachte der Winter auch noch ausnahmsweise so viel Schnee, sodaß nahezu zwei Monate die schönste Schlittenbahn war. Wenngleich die Winter in den früheren Jahrzehnten oft recht viel Schnee brachten und manchmal sehr lange anhielten, so ist doch seit ... eine so große Kälte nicht zu verzeichnen gewesen. Der Weg nach Lindow ist so hoch mit Schnee bedeckt, daß zahlreiche Autos einfach stecken blieben und mit Pferden herausgezogen werden mußten. Am 6.3. setzte Tauwetter ein und es ist zu wünschen, daß der Schnee nicht mit Regen weggeht, da uns sonst im Vaterlande große Überschwemmungen bevorstehen.

Am 26.2. machte die Schule eine Schlittenfahrt nach Meseberg und kehrte über Baumgarten, Keller, Lindow zurück.

Beim Ausheben einer Gruft auf dem Friedhof am 7.3. wurde festgestellt, daß der Erdboden trotz des Schnees 1,25 m tief gefroren war. Da ist es nicht zu verwundern, daß fast alle Brunnen und elektrischen Wasserversorgungen eingefroren sind.

21.3.1929. Heute, am Frühlingsanfang, weist der See noch eine Eisdicke von ca. 30 cm auf. Obgleich es schon stark taut, kann der See doch noch begangen werden. Sicher eine seltene Erscheinung.

Seit Juni d. J. herrscht eine so große Dürre, daß die Bäume heute (am 4. September) bereits anfangen, trockene Blätter zu bekommen. Die Kartoffelernte ist in Gefahr, da die Büsche bereits anfangen umzufallen. Das Thermometer zeigte ab dem 31. August $+31^{\circ}\text{C}$ im Schatten.

Bis zum Ende des Jahres war ausnahmsweise mildes Wetter. Das Thermometer stieg nicht über 7°C . Nur einmal fiel Schnee, der jedoch am Mittag wieder verschwunden war.

1930

Auch im neuen Jahre nimmt die milde Witterung ihren Fortgang. Der See friert zwar zu, sodaß er am 19. Februar trägt, aber das Eis wird infolge der recht warmen Tage nicht stärker als 10 cm. Das Thermometer erreicht im Februar einen Stand von -8°C . Anfang März ist die Tageswärme trotz der immer noch eintretenden Nachfröste bereits so groß, daß die Stare (bereits) z. T. zurückgekehrt sind.

Am Sonntag den 16. März setzte, nachdem die Schneeglöckchen längst blühten, ganz plötzlich ein so starkes Schneetreiben ein, daß der Schnee an einigen Stellen bis zu 60 cm hoch angeweht war.

Ges. 107.30.

Besichtigung m. Reg.R. Wernicke.

(gez.) Anders.

Anfang Juli unternimmt die Schule einen Ausflug in die Ruppiner Schweiz, an dem auch einige Eltern teilnehmen. Der Dampfer holt uns an unserer Brücke ab.

Am 20. und 22. Dezember veranstaltet die Schule eine einfache Weihnachtsfeier im Schulzimmer. Am ersten Abend nahmen die Eltern teil. Zum 2. Abend waren die übrigen Dorfbewohner und die Fortb. Schüler eingeladen.

1931

Ende März wird der neben das neben dem Kawinkelschen Hause stehende Spritzenhaus abgerissen, um Platz für einen Anbau zu gewinnen. Das Spritzenhaus wird am Friedhof neu

aufgebaut. Leider ist es ein Haus, das dem Schönheitssinn insofern widerspricht, als es ein Gebäude ohne Fenster ist.

Zwischen dem Ehfeld'schen und Kawinkelschen Grundstück stand eine sehr alte, gewaltige Linde, die sich mit 4 großen Ästen bis zu einer Größe von ca. 20 m aufreckten; ihr Alter mußte auf Jahrhunderte geschätzt werden. Die gewaltige Kälte von 1928 zu 1929 spaltete zwei gewaltige Äste ab, die im Laufe des Sommers in einem Zwischenraum von 14 Tagen herunterbrachen. Dabei kam glücklicherweise niemand zu Schaden. Nur die elektrische Leitung und der Giebel des Ehfeldschen Hauses wurden z. T. zerstört. Der entstandene Schaden wurde mit 500,- RM berechnet. Niemand wollte ihn tragen. Es mußte dennoch der Baum, der trotz der fehlenden beiden Zweige noch ein Naturdenkmal war, fallen, um aus seinem Holz einen Teil des Schadens zu decken. Eine Versteigerung erzielte einen Preis von nur 9,- RM. Für diesen lächerlichen Preis mußte also ein Naturdenkmal fallen. Hätte man dem Drängen des Stelleinhabers nachgegeben und den Baum durch Eisenbänder rechtzeitig vor dem Windbruch geschützt, dann hätte er noch Jahrhunderte hindurch das Wahrzeichen des Dorfes bleiben können, zumal er so gesund war, daß 4 Mann 4 Tage gebrauchten, um ihn herunterzunehmen und fortzuschaffen. Der Stamm und die unteren Teile der Äste mußten gesprengt werden, um sie überhaupt wegbringen zu können. (Anfang April 1931.)

Seit 1927 sind jährlich 150,- RM für Erneuerung und Erweiterung des Lehrmittelbestandes ausgeworfen worden. Die Not des Vaterlandes steigt im Juli dieses Jahres so hoch, daß auch die Gemeinden ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können und der Landrat seine Verfügung aufhebt. Die Anschaffungen müssen sich auf das Notwendigste beschränken.

In der Nacht vom 1. zum 2. November zwischen 1 und 2 Uhr brach im Wirtschaftsgebäude des Schulgrundstücks ein Feuer aus. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Da es ein Lehmfachwerkbau mit Strohbdeckung war, konnte nichts gerettet werden. Ca. 400 Mdn. Roggen und sämtliche Maschinen (2 Korn-, 1 Grasmäher und 1 Heurechen) des Pächters Otto Ernst und alle Gartengeräte (Spaten, Wagen, Karre etc.) des Stelleninhabers wurden neben ca. 15 cbm Holz und 60 Ctr. Kohlen ein Raub der Flammen. Da in der Nacht ein ausnahmsweise dichter Nebel herrschte, wurde das Feuer in der Umgebung nicht bemerkt; nur die Feuerwehr aus Vielitz war zur Hilfeleistung erschienen. Man vermutete Brandstiftung und fand am Morgen auch wirklich Fußspuren am Nordteil des Gebäudes, die hinter den Höfen entlangführten. Ein herbeigerufener Polizeihund verfolgte dieselbe, die auch noch an die Hintergebäude der Besitzer Erich Koch und August Ehfeld heranführten, sodaß man annimmt, daß der Brandstifter zunächst an anderer Stelle Feuer legen wollte. Trotz eifriger Nachforschungen ist der Täter bis heute noch nicht festgestellt. Im Frühjahr 1932 soll das Wirtschaftsgebäude neu errichtet werden.

Geschlossen:

Seebeck, den 31. Dezember 1931.

(gez.) Marquardt, Lehrer.

Nachtrag: Frau Kawinkel wollte an ihrem Hause, Seebeck Nr. 7^a einen Anbau aufführen. Dabei war ihr das auf ihrem Grundstück stehende alte und recht baufällige Spritzenhaus im Wege. Auf Beschluß der Gemeindevertretung wurde dasselbe abgerissen und an der Kirchhofsmauer ein neues errichtet. Der Bau fand in den Monaten Mai und Juni 1931 statt.

Der Sohn Hans-Joachim des Stelleninhabers pflanzte im April 1931 auf dem Schulhofe einen Nußbaum, den er während seiner Lehrzeit aus einer Nuß gezogen hatte. Dem Brande des Wirtschaftsgebäudes (2.11.31) wurde derselbe herausgenommen und nach einigen Tagen wieder eingesetzt. Er hatte aber bereits so sehr unter der Glut gelitten, daß die Krone im Frühjahr vertrocknete. Aus einem Schößling oberhalb des Wurzelhalses wurde eine neue Krone gezogen, die hoffentlich den Kindern und der Lehrerfamilie in den kommenden Jahrzehnten Schatten spendet.

TEIL IV: *Angefangen am 1. Januar 1932 - Lehrer: Karl Marquardt*

Die folgende Beispielseite – Originalseite 49. – zeigt die recht gut lesbare Schrift des Chronisten, aber auch die vom Lehrer vorgenommenen Abdeckungen oder Schwärzungen, die sich bis zum Ende des Weltkrieges häufen.

In der Abschrift sind diese Auslassungen durch drei Punkte (...) gekennzeichnet. Die Seitennummerierungen lassen oft keine klare Fortsetzung des Textes erkennen.

Hans Joachim Lemnitz, Marianne Fries; aus Ber-
lin: Glöckner, Fritzsche, Klepsch u. Fred. Schulle.
Der Aufsatz kann wegen der besseren Lernmittel
leicht mit dem nötigen Nachhelfen beginnen.

// Donnerstag den 12. Juli bis 6. August.
 // Am 4. Aug. gelangte ich aus Zugunzhausen nach
 Auerbach, auf dem kürzesten Wege in
 der L. Meise. Dort zu Lande u. besser Fuß zu setzen.
 Jedoch hielt der Dreck in den meisten Straßen.
 // Am 7. bis zum 16. Aug. hielt die Oberste der
 der Johanniskirche eingekauft. Die Kerkerschele hat
 in der Zeit solche Kerkerschele.

1932

{1} 3. Februar - Obgleich der Brandstifter immer noch nicht gefaßt war, so gab die Landjägerci das Nachforschen doch nicht auf. Durch Redereien im Dorfe wurde sie schließlich auf den Arbeiter Wilhelm Hertrampf, der im Dorfe ein ziemlich großes Ansehen genoß und auch Gemeinde-Vertreter war, gelenkt und sie stellte auch bald fest, daß ein Paar Schuhe des Hertrampf genau in die von ihr schon im November entdeckten Fußspuren

¹⁾ Die geschweiften Klammern kennzeichnen den Seitenbeginn in der originalen, handgeschriebenen Chronik

passten. Hertrampf wurde am 3.2. verhaftet und gestand dann auch bald die Brandstiftung ein. Das Schwurgericht in Ruppin verurteilte ihn einige Wochen später zu 1 ½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Als Grund für seine Tat gab er an, er wollte sich dadurch Arbeit verschaffen. Jedenfalls sind alle Einwohner über die unerhörte Tat empört, zumal durch sie eine ganze Reihe Dorfbewohner – unter anderem auch der Stelleninhaber – in den Verdacht der Brandstiftung kam.

- {2} Die schwere Strafe wird als durchaus gerecht empfunden.

Vom 4. bis 6. Juni unternimmt die Schule einen Ausflug in den Spreewald. Von den 13 Kindern, die augenblicklich die Schule besuchen, nehmen 10 teil. – 1. Tag – Fahrt bis Lübben; Quartier in der sehr schönen Jugendherberge „Amtsmühle“; Spaziergang durch Lübben und dem Hain (ein wunderbarer Naturpark). 2. Tag – Bahnfahrt nach Burg; Kirchgang (Besichtigung der schönen Spreewälder Trachten); Kahnfahrt über Leipe, Eiche, Woitschowska, Lehde, Lübbenau nach Lübben. 3. Tag – Fahrt in den Unterspreewald und Rückfahrt über Berlin nach Seebeck.

18. – 20. Juli. Einquartierung vom 6. Reiterregiment in Demmin. Die Truppen befanden sich auf dem Rückmarsch von Jüterbog in die Garnison. Am 19. Juli wurde das ganze Regiment in Lindow zum Biwak zusammengezogen. Die Kapelle veranstaltete ein Konzert.

- {3} Der große Zapfenstreich schloß den Biwak ab. Um 10 Uhr rückten alle Truppen in die Quartiere ab. Für alt und jung hatten die beiden Tage einen besonderen Reiz, da unsere Landbevölkerung ja jetzt so wenig mit dem Militär in Berührung kommt.

Am 21. August ging ein riesiger Wirbelsturm über das Dorf. Es war drückend heiß; das Thermometer zeigte über 30° im Schatten; an der Dampferbrücke herrschte, da gerade Sonntag war, großer Badebetrieb. Plötzlich erschien über Vielitz eine dunkle Wolke, die mit Riesengeschwindigkeit heranrückte und den gewaltigen Sturm mitbrachte, der sich nach einigen Minuten in einen tüchtigen Regenguß auflöste, der die Natur und die Menschen und Tiere erfrischte und sie von der drückenden Hitze der letzten Wochen befreite.

- {4} 23. August – Nach monatelangen Verhandlungen zwischen Regierung und Gemeinde wurde an diesem Tage endlich mit dem Umbau des Wirtschaftsgebäudes begonnen. Es wird auf dem alten Fundament errichtet, jedoch um etwas mehr als die ehemalige Tenne verkürzt und enthält außer einer Waschküche 1 Schweinestall mit 2 Boxen, 1 Hühnerstall und 2 Holzställe. Die Bauzeit ist Ende September beendet. Anschließend wird noch gleich das Abortal umgedeckt und im Innern derselben manches erneuert.

September – Nach längeren Verhandlungen findet an diesem Tage eine Sitzung des Gemeinde Kirchenrates und des Schulvorstandes statt. Zweck: Umtausch des Schulackers zum Zwecke der Austonung mit gleichwertigem Acker aus dem Besitz des Ziegeleibesitzers Dr. Bach. Ergebnis: Der Schulacker in Größe von ca. 6 Morgen, wird gegen gleichwertigen Acker auf dem Ziegeleigrundstück umgetauscht. Dazu zahlt Dr. Bach noch einen Betrag von 1800.- (Eintausendachthundert)RM, und zwar in 2 gleichen Raten am 15. Oktober 1932 und 15. Oktober 1933. Der bisherige Schulacker geht damit mit Ausnahme der am ...

...

...

...

- {37} ... Helmut Klöppel die Schule, weil seine Eltern nach Vichel verziehen. – Naturscide wird gebraucht. Da wir durch die Kriegshandlungen gänzlich von der Einfuhr abgeschnitten sind, werden die Schulen angehalten, Maulbeerbäume zu pflanzen. Der Schulgarten wird durch die Kinder gedüngt, gegraben und somit für die Anpflanzung vorbe-

reitet. 1000 Pflanzen trafen von der Baumschule ein, und die Kinder sind wieder fleißig bei der Arbeit. In einigen Jahren wollen sie die Seidenraupenzucht betreiben. In der Heimat-Kunde sprachen wir in diesen Tagen vom Ausbau Seebeck, vom „Ihlenfang“, wo der alte Lehrer Spitzel als Ruheständler vor vielen Jahren auch eine Seidenraupenzucht betrieb. Wir schauten jetzt mit größerem Interesse nach den alten Maulbeerbäumen, die an der Landstraße Vielitz – Glambeck stehen. –

- {38} Am 10. Mai unternahm die Schule eine Wanderung, die von herrlichsten Wetter begünstigt war. Unser Weg führte uns über Strubensee, wo wir die Kirche besichtigten, an das Baumgartener Fließ. Dann ging's über Baumgarten selbst nach Meseberg. Im frischen Buchenwald am Huwenowsee wurde Rast gemacht. An der Südspitze des Sees liegt das Schloß in einer steil abfallenden Tiefe. Unbedingte Stille herrsche, die Bäume stehen windgeschützt und rauschen leiser als anderswo. –
Dann durften wir das Schloß selbst besichtigen. Auch die alte, äußerlich sehr unscheinbare Kirche zu Meseberg ist in ihrer Art nicht weniger interessant als das Schloß. Nachdem wir diese Sehenswürdigkeiten geschaut hatten, lagerten wir uns noch einmal am Huwenow und auch vom mitgeführten Fontane wurde über Meseberg mit Schloß und See gelesen.

...
...
...

- {41} Die Osterferien beginnen am 9.4. und enden mit dem 7.4. Das Schuljahr beginnt 1941 erstmalig nach den Sommerferien für unsere Schule also am 11.8.1941. Zu diesem Termin wurde ein Mädel neu aufgenommen. Am 11.8. hatte die Schule einen Bestand von 24 Schülern 14 Knaben und 10 Mädchen. ... Die Pfingstferien liegen vom 10. – 15.5. Die Sommerferien dauern vom 20.7. – 17.8. – Vor den Herbstferien, die am 14.9. ihren Anfang haben und am 21. Oktober enden, werden in Herzberg die Jugendwettkämpfe ausgetragen. Die Schüler: G. Karvinkel, E. Bielicke, H. Ernst und R. Ziebe erringen dabei einen Sieg.

Am 19.8. verlassen Horst und Rudi Bärwald die Schule. Die Kinder sind durch den Tod der Mutter Vollwaisen geworden. Im Orte findet sich keine Unterbringungsmöglichkeit, so müssen die Kinder Seebeck verlassen, die N S V bringen sie in Blankenburg Kr. Angermünde unter.

...

- {42} ... und schreitet so von Sieg zu Sieg. –

Neben der eigentlichen Schularbeit werden die Kinder in stärkerem Maße bei den Erntearbeiten herangezogen. Sie sammeln wieder Heilkräuter, tragen Altmaterial: Lumpen, Eisen, Knochen, Papier usw. zusammen, helfen bei ...

... 370 gr. Himbeerblätter, 280 gr. Brombeeren, 550 gr. Hirtentäschelkraut, 1700 gr. Beifuß, 6000 gr. Birkenblätter, 4400 gr. Schafgarbe, 2500 gr. Zinnkraut.

Die Kinder Juliane und Arthur Ossowski werden der Schule Rönnebeck überwiesen.

1941

Mitte Februar 1941 ist der Winter vorbei, Tauwetter ist eingetreten, und bereits Anfang März bringen einige Bauern ihr Sommergetreide in die Erde.

Am 31.3. schließt das Schuljahr. An diesem Tage werden: Gisela Kawinkel, Helmut Ernst, Helmut Chessnik und Rudolf Ossowski aus der Schule entlassen. ...

...

{43}

1942

... Weihnachten zugefroren. Neujahr herrscht Tauwetter. In den Weihnachtsferien ist ...

Kindern an Masern ...

{44} Am 8.6. übernimmt der aus den Heeresdienst wegen Krankheit entlassene Stelleninhaber wieder den Unterricht in der Schule. ...

{45} Er glaubt mit seinen 59 Jahren noch einmal als Soldat vollauf sein Pflicht getan zu haben und will derdelbe, soweit es sein Gesundheitszustand erlaubt, auch erneut in der Schule tun.

Sommerferien vom 16.7. – 8.8.1942. Im Anschluß an dieselben betätigt sich die Schule im Ernteeinsatz. Vom 10. – 15.8. pflückt sie in 6 Tagen beim Bauern W. Vielitz rund 25 Ctr. Johannisbeeren und bringt damit die Johannisbeer-Ernte in unsern großen Plantagen ein bedeutendes Stück weiter.

Der Sommer 1942 ist besonders feucht und bringt in unserer Gegend eine sehr gute Ernte an...

Der Winter dieses Jahr ist erträglich. Frost und Tauwetter wechseln einander ab. Anfang März setzt beständiges Frühlingswetter ein. Die Wintersaat entwickelt sich schnell und gut. Schon früh kann das Sommergetreide in die Erde gebracht werden.

Am 31.3. werden 4 Schüler (2 Jungen: Reinhold Chemnitz und Helmut Klöppel, und 2 Mädchen: Margarete Lukner und Inngard Müller) entlassen ...

{46} ... werden noch einige Schüler zum Ernteinsatz bei der Kartoffelernte beurlaubt. Gegen Ende des Monats setzt wieder regelmäßiger Unterricht ein, der leider infolge einer seitens der Wehrmacht-Behörde angeordneten Kur für den Stelleninhaber vom 9.11. bis 10.12. unterbrochen werden muß. Die Kinder besuchen bis zum 15.12. die Schule in Vielitz. Dadurch wird ein Unterrichtsausfall verhütet.

Weihnachtsferien vom 16.12.42 – 7.1.1943. Wegen des starken Kohlenmangels sind sie verlängert. Die zugelegten Tage werden von den Oster- und Pfingstferien abgehalten.

...

13 Ztr. Johannisbeeren gepflückt.

Der Seidenbau brachte in diesem Jahre 952 Kokons im Gewichte von 2,749 kg. Beim Kreis-Wettbewerb wird die Schule mit dem 4. Preis ausgezeichnet.

Beim Unterrichtsbeginn nach den Sommerferien am 4. August werden folgende Schüler aufgenommen: Aus Seebeck – Lasto von Schelika; Siegfried Müller, Hans Joachim Chemnitz,

{49} Marianne Frese; aus Berlin; Gerda Passow, Brigitte Klepsch und Fred Schnelle. Der Unterricht kann wegen der fehlenden Lernmittel leider nicht mit der nötigen Sichtung beginnen.

...

Sommerferien von 12. Juni bis 6. August.

Am 4. August gelingt es den Engländern und Amerikanern, auf dem europäischen Festlande in der St. Malo=Bucht zu landen und festen Fuß zu fassen. Dadurch tritt der Krieg in ein neues Stadium.

Vom 7. bis 16. August wird die Oberstufe bei der Johannisbeerernte eingesetzt. Die Unterstufe hat in dieser Zeit vollen Unterricht.

- {50} Die Herbstferien dauern vom 15.9. – 17.10.
Die Kartoffelernte ist in diesem Jahr als sehr schlecht zu bezeichnen. Die Missernte ist eine Folge der geringen Niederschläge. ...
...
... an die Sammelstelle in Lindow abgeliefert; es sind im ganzen = 47,520 kg = im Laufe des Sommers gesammelt. Das Ergebnis dürfte bei der geringen Schülerzahl (ca 20 Sammler) als = gut bezeichnet werden können. Ein Entgelt dafür wird erst später gezahlt.
Mitte Oktober wird die letzte Reserve des Volkes, der Volkssturm, aufgeboten. Alle Männer vom 18. bis 60. ...

1944

- {51} ... an und die Ereignisse überstürzen sich. Die Bombenangriffe verstärken sich von Tag zu Tag, besonders Berlin wird stark angegriffen.
Osterferien vom 2.4. – 19.4.1944.
Am 1.5. fällt der Unterricht aus (Tag der Arbeit).
Die Pfingstferien fallen aus, da der Unterricht wegen der Bombenangriffe schon recht oft gekürzt werden musste.
...
Der Seidenbau hat in diesem Jahr folgendes Ergebnis:
Auslage: 1 g Eier.
Ernte: 946 Stck Kokons = 2,570 kg
Abfall = 0,073 kg
Zus. 2,643 kg

Der Stelleninhaber wird von der Wehrmachtsfürsorge wegen seines Herzleidens zu einer Kur in das Bad Nauheim geschickt. Die Kinder besuchen deshalb in ...
...
Weihnachtsferien vom 15.12. bis zum 15.1.1945.

1945

- ...
Am 25. Januar, also 10 Tage nach Beginn des Unterrichts im neuen Jahr, müssen die Schüler aus Anordnung der Behörde wegen Kohlenmangel ...
...
Vom 9. bis 21. April übernimmt ..., ein Flüchtling aus Oderberg, den Unterricht in der hiesigen Schule.
...
... Alle Arbeit ruht, nur das Vieh wird notdürftig besorgt. Der Schulunterricht wird weiterhin ausgesetzt. Erst nach Tagen, nachdem eine geregelte ...
...
Im Laufe von 3 Wochen hat sich alles soweit beruhigt, daß auch der Schulunterricht am 22. Mai wieder beginnen kann.
Leider muß er am 24.6. auf Anordnung des russischen Kreiskommandanten erneut solange ausgesetzt werden, bis neue Schulbücher erschienen sind.
...

TEIL V: Anfangen 1945

Die folgende Beispielseite – Originalseite 58. – hat Lehrer Otto Fischer geschrieben.

58.

nationalsozialistischen und militaristischen Lehrplänen stattgefunden hatte. Häusliche Bücher konnten den Herrichtschülern, vornehmlich alle aus den Jahren 1933 – 1945 stammenden, vorgelesen und der russischen Kommandantur in Lindau zugeführt, so daß die Schule fortan zu einer Wirkungsstätte demokratischen Geistes umgestaltet wurde.

Das 1. Schuljahr nach dem völligen Zusammenbruch des Dritten Reiches lief einbezüglich der gesamten sozialistischen Festlegungsbasis am 1. 10. 1945 an. Am gleichen Tage übernahm den Unterricht an der hiesigen Schule der Hauslehrer Erwin Warlock aus Lindau, der hier bis zum 21. 11. 1945 Dienst tat. Ab 22. 11. 1945 wurde er an der Schule seines Heimatortes Lindau beschäftigt, und der Lehrer Otto Fischer aus Lindau übernahm den Unterricht an der Schule Seebeck, behielt aber seinen Wohnsitz in Lindau.

Es herrschten zu diesem Zeitpunkt 38 Kinder die Schule.

Der Winter 1945/46 war verhältnismäßig mild, so daß der Unterricht an keinem Tage auszufallen brauchte.

Um die durch den Krieg und die Nachkriegszeit im Wissen der Schulkinder entstandenen Lücken aufzufüllen, wurde einmütig für das 8. Schuljahr ein 9. Schuljahr angehängt.

{57}

1945/46

Nachdem durch Verfügung des Landrats mit Wirkung vom 1. 10. 1945 der bisherige Stelleninhaber Karl Marquardt in den Ruhestand versetzt wurde, mußte die Schulstelle in Seebeck, wie so viele andere, neu besetzt werden. Da der verbrecherische Krieg unter der Lehrerschaft erhebliche Opfer gefordert hat, außerdem viele Lehrer in der Gefangenschaft ihrer Heimkehr warten und ein weiterer Teil der Lehrer wegen politischer und

militärischer Belastung (Mitgliedschaft in der NSDAP, Offizier im Heer) aus ihrem Amt entlassen wurden, herrschte weithin ein beträchtlicher Lehrermangel. Die Provinzialverwaltung in Potsdam, in Übereinstimmung mit der Sowjetischen Militärverwaltung (SMV), suchte diesen Übelstand zu beheben, indem sie kurzfristig (in 3wöchigen Kursen) Neulehrer ausbildete. Die im Amt verbliebenen Altlehrer wurden im September 1945 in 4wöchigen Schulungskursen um- bzw. überschult, um sie für die Ausübung ihres verantwortungsvollen Dienstes im demokratischen Geiste fähig zu machen. Für den Arbeitsbezirk Lindow fand diese Schulung in der Schule zu Lindow statt. Somit waren zunächst die größten Lücken im Lehrerstande geschlossen.

Am 1. Oktober 1945 begann dann auf Anordnung der SMV in allen Schulen der Sowjetzone der Unterricht, nachdem die durch den Krieg entstandenen baulichen Schäden weitgehend behoben worden waren und Säuberung der Büchereien von nazistischen (58) und militaristischen Schrifttum stattgefunden hatte. Sämtliche bisher benutzten Unterrichtsbücher, vornehmlich alle aus den Jahren 1933 - 1945 stammenden, wurden eingezogen und der russischen Kommandantur in Lindow zugeführt, so daß die Schule fortan zu einer Wirkungsstätte demokratischen Geistes umgestaltet wurde.

Das 1. Schuljahr nach dem völligen Zusammenbruch des Deutschen Reiches lief einheitlich in der gesamten sowjetischen Besatzungszone am 1.10.1945 an. Am gleichen Tage übernahm den Unterricht an der hiesigen Schule der Neulehrer Erwin Wartzack aus Lindow, der hier bis zum 21.11.1945 Dienst tat. Ab 22.11.1945 wurde er an seiner Heimatschule Lindow beschäftigt, und der Lehrer Otto Fischer aus Lindow/Mark übernahm den Unterricht an der Schule Seebeck, behielt aber seinen Wohnsitz in Lindow.

Es besuchten zu diesem Zeitpunkt 38 Kinder die Schule.

Der Winter 1945/46 war verhältnismäßig mild, so daß der Unterricht an keinem Tag auszufallen brauchte.

Um die durch den Krieg und die Nachkriegszeit im Wissen entstandenen Lücken aufzufüllen, wurde einmalig für das 8. Schuljahr ein 9. Schuljahr angehängt.

(59) Ostern 1946 verließ daher nur ein Schüler, Gerhard Flatan, nach Vollendung des 9. Schuljahres die Schule.

Ende Februar 1946 traf zu den zahlreichen bisher im Dorf einquartierten Flüchtlingen noch ein weiterer Zug 100 Rückwanderern aus den ehemaligen Ostgebieten in Seebeck ein. Die Auswirkung für die Schule bestand in einem Anwachsen der Schülerzahl auf 64 Kinder am 1. März 1946. Wohl nie hat die Schule Seebeck so viele Schüler gezählt! Der Unterricht mußte daher in 2, zeitweise sogar in 3 Abteilungen erteilt werden, da die Klasse nur über 25 Sitzplätze verfügt. Erschwerend kam noch hinzu, daß fast ohne jedes Unterrichtsbuch gearbeitet werden mußte. Erst gegen Ende des Winters erschienen, durch die Initiative der SMV veranlaßt, die ersten Lehrbücher für die Hand der Kinder, und zwar hauptsächlich für das 1. - 4. Schuljahr.

Die Mängel, die der lückenhafte Unterricht während der Kriegszeit gezeigt hatte, waren recht erheblich, besonders aber unter den Flüchtlingskindern. Letztere hatten durchschnittlich 1 ½ - 2 Jahre gar keinen Unterricht genossen, oft sogar einige Jahre hindurch die polnische Schule besucht. Kein Wunder, daß einige Kinder im Polnischen besser zuhause waren als im Deutschen, und die Leistungen ganz allgemein weit hinter den normalen Anforderungen zurückblieben. Es bedurfte großer Mühe, um zunächst die wesentlichsten Lücken zu beseitigen. Zur vollständigen Behebung dieser Mängel gehören wohl 1 - 2 Jahre.

(60) Mit Ablauf des Jahres 1945 legte Frau Marquard, Gattin des bisherigen Stelleinhabers, den Hausarbeitsunterricht nieder. An ihre Stelle trat Frau Inna von Schelika, Gattin des Kunstmalers Ernst von Schelika.

Im Wege der Demokratisierung des Schullebens wurden verschiedene Neuerungen durchgeführt. So fand am 6. Februar 1946 im Saale von Gottschalk erstmalig eine Elternversammlung statt, die zunächst dem Gedenken J. H. Pestalozzis galt, aber auch Gelegenheit zur Erörterung wichtiger Fragen der demokratischen Schule bot. Eine 2. Elternversammlung folgte im Juni 1946. Auf ihr wurde die Wahl eines Elternausschusses durchgeführt, der die Belange der Schule in Gemeinde und Elternschaft tatkräftig vertreten und fördern soll. Es wurden folgende Eltern gewählt: 1. Hermann Könning, 2. E. Müller, 3. Inna von Schelika, 4. Sophie Bielicke, 5. Marie Koloske.

Im Juni kam dieser Elternausschuß zu seiner ersten Sitzung zusammen und besprach die Durchführung der Gemeindefeier anlässlich der Entlassung der Schüler des 9. Schuljahres, die auf den 26. Juli 1946 festgesetzt war. Diese Feier wurde am 28. Juli 1946 im Saale von Gottschalk durchgeführt, die gesamte Gemeinde war dazu eingeladen. Die Darbietungen der Kinder, Lieder und Gedichte, waren dem Unterricht ent-
 {61} nommen, nur ein Theaterstück, „Der tote Mann“ von Hans Sachs, war eigens für diese Feier eingeübt worden. Aus der Gemeinde heraus war Kuchen und anderes Gebäck, sowie wertvolle Preise für eine Verlosung großzügig gespendet worden. Leider machte ein am Schluß der Feier einsetzender Regen ein Spielen der Kinder auf grünem Rasen unmöglich. Es kann ohne Übertreibung gesagt werden, daß die Feierstunde in jeder Hinsicht gelungen war und die ungeteilte Anerkennung der zahlreich erschienen Gemeindemitglieder gefunden hat, war sie doch ein Höhepunkt nach jahrelangem Verzicht auf die so sehr beliebten und geschätzten Darbietungen und Aufführungen der Kinder. Eine Festfolge dieser Feierstunde ist beigelegt.

Entlassen wurden am 26.7.1946 7 Kinder: Werner Ernst, Horst Schröder, Siegfried Schließ, Erich Otto, Ursula Luckner, Margot Potchius und Erika Dluaczinski.

Im Mai 1946 wurde die Maulbeeranlage der Schule entfernt, um mit Rücksicht auf die äußerst angespannte Lage auf dem Gebiete der Ernährung Land für den Anbau wichtiger Nahrungsmittel frei zu bekommen.

{62} Wie in den Vorjahren, so wurden auch während dieses Frühlings und Sommers wieder Heilkräuter durch die Schulkinder gesammelt und im Werte von 40,- RM an die Apotheke in Lindow abgeführt.

Mit Beginn des Schuljahres 1946/47 trat das Gesetz zur Schaffung der deutschen Einheitsschule in Kraft. Demzufolge wurde eine einheitliche Beschulung sämtlicher Kinder in der Sowjetzone vorgeschrieben und gewährleistet. Da in Zukunft jedes Kind 2 Fremdsprachen erlernen und in Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern zusätzlich unterrichtet werden soll, wird der Unterricht für das 5. – 8. Schuljahr ab 1.10.1946 in neugegründeten Zentralschulen erteilt. Seit diesem Tage besuchen daher 15 Kinder der bisherigen Schule Seebeck die Zentralschule in Lindow; nur das 1. – 4. Schuljahr ist als Heimatschule zurückgeblieben.

Am 31.8.1946 erlischt mein Auftrag an der Schule Seebeck, ab dem 1.9.46 übernehme ich wieder meinen Dienst an der Schule in Lindow. Meine Nachfolgerin wird die Schulamtsanwärterin Rosemarie Guth aus Neuruppin, die ich am 2. September 1946 in den Schuldienst eingeführt habe. An diesem Tage fand auch die ordnungsgemäße Übergabe der Schule und ihres Inventars statt.

{63} Damit endet mein Dienst in der Schule und Gemeinde Seebeck, den ich mit großer Freude 9 Monate hindurch trotz mancher Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten betr. meines täglichen Schulweges von 9 km versehen habe. Die Kinder lernten mit Eifer und Freude, so daß das Verhältnis zwischen Lehrer und Schülern sich recht harmonisch und freudebringend gestaltete. Auch über den Rahmen des Schullebens hinaus durfte ich mich eines anerkennenden Wohlwollens von Seiten der Gemeinde und ihrer verantwortlichen Führer erfreuen. Und nur der Gedanke, daß ich an meine langjährige

Arbeitsstätte zurückgehe söhnt mich mit dem Verlust des mir ans Herz gewachsenen Wirkungsfeldes aus.

Meiner Nachfolgerin wünsche ich im Lehrerberufe alles Gute und befriedigende Unterrichtserfolge.

d. 2.9.1946

(gez.) Otto Fischer.

Am 1.9.1946 übernahm den Unterricht an der Schule Seebeck die Schulamtsbewerberin Rosemarie Guth. Durch die Einrichtung der Zentralschule in Lindow blieben in der Heimatschule nur die 32 Kinder der ersten vier Schuljahre. Schon nach kurzer Zeit hatte ich mich in meiner ersten Lehrerstelle, dem trauten Dörfchen Seebeck, eingelebt. Doch leider wurde ich schon nach 4 Wochen, am 1.10.1946, in das Nachbardorf Vielitz versetzt, weil Seebeck mit einer ausgebildeten Lehrkraft besetzt werden sollte.

Trotz meiner kurzen Wirkungszeit in der hiesigen Schule fällt der Abschied von Seebeck recht schwer.

d. 2.10.1946

(gez.) Rosemarie Guth.

Mit Wirkung vom 1.10.1946 wurde der Lehrer Max Rumpf von Königstädt nach Seebeck versetzt. Er trat nach Beendigung der Herbstferien, die vom 28.9. – 13.10. dauerten, seinen Dienst hier an. Er ist in Lindow (Mark) geboren und kennt Seebeck seit 1907. Seine erste Tätigkeit bestand darin, in Gemeinschaft mit den Kollegen Ebert – Vielitz und Schöning – Glambeck die Schulen und Büchereien in Glambeck, Seebeck und Vielitz von den Resten des Nazismus und Militarismus zu säubern. Aus der Schulchronik mußten alle Stellen entfernt werden, die eine Verherrlichung des Nazismus und Militarismus darstellten. Am 29.10.46 fand in Deutschland eine Volks- und Berufszählung statt. Seebeck hatte 133 männliche und 170 weibliche, also zusammen 303 Einwohner.

Weihnachtsferien vom 19.XII.46 einschl. 9. Januar 1947.

Am 10.1. wurden die vorhandenen und zur Heizung des Klassenzimmers bestimmten Braunkohlen-Briketts vom Amtsvorsteher in Lindow für Krankenhäuser beschlagnahmt. Da das Klassenzimmer keinen Kachelofen, sondern einen sog. Allesbrenner, einen Anthrazitofen hat, war es nicht möglich, nur mit Heizung durch Holz eine einigermaßen genügende Wärme zu erzielen und der Unterricht mußte ausgesetzt werden, zumal die Außentemperatur -23° C betrug.

Am 11. Januar wurde das Klassenzimmer mit Angehörigen der Roten Armee belegt, und erst am 20. Januar konnte der Unterricht wieder aufgenommen werden.

Am 28. Juli fand die Jahresabschlussfeier statt. Angenie Forgin hatte nach 8jährigem Schulbesuch ihrer Schulpflicht genügt und wurde entlassen. Erika Forgin, Hans Joachim Chemnitz und Fred Schalle wurden der Zentralschule in Lindow überwiesen.

Schuljahr 1947/48

Am 1.9.1947 wurde das neue Schuljahr begonnen. Es fanden 7 Neuaufnahmen von Lernanfängern statt. Außerdem wurden 5 Kinder von Umsiedlern, die von Rosenhof bei Klosterheide nach Seebeck gekommen sind, von der hiesigen Schule aufgenommen. Die Schülerzahl bei Beginn des Schuljahres 1947/48: 39.

Am 2.9.47 fand im hiesigen Gasthof die Neu- bzw. Wiederwahl von Elternausschußmitgliedern statt. Gewählt wurden: 1. Ernst Müller, 2. Heinrich Glag, 3. Frau Könning, 4. Frau Wenske, 5. Frau Giebel. Herr Ernst Müller wurde zum Vorsitzenden des Elternausschusses gewählt.

Am 19.II.1947 fand in Seebeck die Durchführung der gemäß Artikel III der Patronats-Verordnung vom 9. Februar 1946 Verordnungsblatt B.S. 101 von der Provinzial-Regierung angeordneten Auseinandersetzung über das Vermögen der getrennten Schul- und Kirchenämter statt. Anwesend waren der Bürgermeister Koch und die Gemeindevorsteher; die Kirchengemeinde war vertreten durch den Pfarrer Niebuhr und die Kirchenältesten.

Es wurde vereinbart: Bei der politischen Gemeinde und damit bei der Schule verbleiben:

1) Das Schulgrundstück Nr. 10, bestehend aus Wohnhaus mit Stallgebäude, Hofraum und Hausgarten Ktbl. 1, Parzelle 18b	13,30 a
2) Acker mit Anschluß an das Schulgrundstück Abschn. 187	49,- a
3) Garten am See, Abschn. 128	19,90 a
4) Bäckwiese Nr. 2, Kartenbl. Nr. 2 Abschn. 15	18,40 a
	100,60 a

Die Kirchengemeinde erhält:

1) Wiese vor dem Dorfe, Plan 9 Kartenbl. 1, Abschn. 18	51,60 a
2) Acker ebenda, Abschn. 19.	151,60 a
	203,20 a

Damit das erste Schuljahr allein (und nicht wie bisher zusammen mit den Kindern des 2. Schuljahres) und auch die Kinder des 4. Schuljahres allein (und nicht mit denen des 3. Schuljahres zusammen) unterrichtet werden können, ordnete das Schulamt Neuruppin am 31.3.48 an, daß die Klasse 4 in Seebeck mit Beginn der Schule nach den Osterferien aufgelöst wird. Von den 7 Kindern dieser Klasse werden 5 der Schule in Vielitz und 2, die im nördlich von Seebeck gelegenen Ausbau wohnen, der Grundschule in Lindow überwiesen. In der Grundschule in Seebeck verbleiben also nur noch die Kinder des 1. – 3. Jahrgangs mit zusammen 30 Kindern.

Am 23. Juli fand die Jahresabschlussfeier statt.

Schuljahr 1948/49

Am 1.9.48 begann das Schuljahr 1948/49. Neun Lernanfänger (3 Knaben und 6 Mädchen) wurden aufgenommen. Die Kinder des 4. Schuljahres gehen nicht mehr nach Vielitz zur Schule, sondern werden wieder in Seebeck unterrichtet. Die Grundschule Seebeck wird von 42 Kindern besucht, je zur Hälfte Knaben und Mädchen.

Am 7. September fand die von der Landesregierung angeordnete Neuwahl des Elternausschusses statt. Für Frau Giebel, die jetzt kein Kind mehr in der hiesigen Schule hat, wurde Frau Teßmer gewählt. Am 31. Oktober 1948 war die erste von der Landesregierung angeordnete Schulbegehung. Die vorhandenen Mängel wurden protokollarisch festgelegt.

Am 27. Januar 1949 ereignete sich ein furchtbares Unglück. Am Nachmittag, gegen 16 Uhr, ertranken im Vielitzsee zwei Schulkinder, nämlich der am 25.6.1938 in Berlin gebo-

rene Hans-Joachim Koller und der am 16.4.1941 in Polajewo geborene Adolf Fergin. Der erstere, ein Waisenknabe, wohnte hier in Seebeck bei seinen Großeltern, der letztere, mit seinen Eltern und Geschwistern 1945 aus dem Osten geflüchtet, mit seinen Angehörigen bei Herrn Walter Vielitz. Die Kinder waren wiederholt vor dem frühzeitigen Betreten des Eises gewarnt worden. Insbesondere war den Schulkindern gesagt worden, daß sie sich in dem Teil des Vielitzsees, in dem auch das Unglück geschah, warme Quellen befinden, die eine gleichmäßig starke Bildung der Eisdicke verhindern und eine ganz besondere Gefahr beim Betreten des Eises bilden.

Am 1. Mai 1949 übernahm die Lehramtsanwärterin Ursula Kälke für den erkrankten Lehrer Max Rumpf vertretungsweise den Unterricht in Seebeck, behielt aber ihren Wohnsitz in Schönberg.

Es besuchten zu diesem Zeitpunkt 40 Kinder die Schule.

Am 19. Juli erkrankte ich schwer und wurde am 24. Juli ins Krankenhaus eingeliefert. In der kurzen Zeit meines Wirkens hatte ich mich hier gut eingelebt und es bestand ein freundschaftliches Verhältnis zwischen den Kindern und mir.

Vom 24. Juli bis 30. August waren die Sommerferien.

In der Zeit vom 1. September bis 30. September hatte Kollege Vollrep aus Lindow die Vertretung.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1949 übernahm der Schulamtsbewerber Alfred Knorr als neuer Stelleninhaber den Unterricht an der Schule in Seebeck.

Ich wünsche dem Kollegen Knorr im Lehrerberufe alles Gute und viel Erfolg.

2. Oktober 1949

(gez.) Ursula Kälke

Am 1.10.1949 übernahm der Schulamtsbewerber Alfred Knorr, der im Interesse des Schuldienstes von Dollgow Kreis Ruppın nach Seebeck versetzt wurde, den Unterricht an der Grundschule Seebeck. Sie zählte während des Schuljahres 49/50 39 schulpflichtige Kinder. Aus gesundheitlichen Gründen wurde der bisherige Stelleninhaber Max Rumpf in den Ruhestand versetzt. Der Kollege Rumpf blieb in Seebeck, um seinen Lebensabend hier zu verbringen. Auch der Lehrer Karl Marquard, ehemaliger Stelleninhaber, wohnt hier. Somit beherrbergt Seebeck drei Lehrer in seinen Mauern. Nach etwa zweimonatiger Tätigkeit legte der Stelleninhaber seine 1. Lehrerprüfung ab. Die Weihnachtsfeier wurde nach langer Zeit wieder von der Schule durchgeführt. Diese Weihnachtsfeier wurde ein voller Erfolg, da die Schulkinder wirklich etwas zu bieten hatten. 2 Weihnachtsspiele wurden aufgeführt, die von den Kindern sehr gut gespielt wurden. Die Gemeindemitglieder sparten nicht mit anerkennenden Worten.

Am 7. Oktober 1949 bildete sich aus dem Volksrat die provisorische Regierung als Antwort auf die separate Regierungsbildung in Westdeutschland.

Zum Glück vieler Menschen blieb der Winter sehr milde. So brauchte niemand zu frieren, da die zugeteilten Brennmaterialien gerade ausreichten.

Mit dem weiteren Ausbau der neuen demokratischen Schule begann auch die Propagierung der Pionierbewegung an unserer Schule. In den Elternversammlungen wurde auf die

Bedeutung der Jungen Pioniere für die Schule und für das öffentliche Leben aufmerksam gemacht. So stieg die Mitgliederzahl an der Grundschule Seebeck im Laufe des Schuljahres von 49/50 von 9 auf 15.

Das Jahr 1950 brachte auch den Kartoffelkäfer nach Seebeck. Mehrere Herde wurden entdeckt, die mit allen Kräften und Mitteln bekämpft wurden. Die Schule beteiligte sich erfolgreich an den Such- und Bekämpfungsaktionen.

Sommerferien vom 24. Juli bis 31. August.

Schuljahr 1950/51

Zum Beginn des neuen Schuljahres wurden 5 Anfänger (5 Knaben) aufgenommen. Somit wird die Grundschule Seebeck von 37 Kindern besucht (18 Knaben und 19 Mädchen).

Da am 15. Oktober die Volkswahl stattfinden soll, die unsere Volkskandidaten für die Volkskammer, Länder-, Kreis- und Gemeindeparlamente bestätigen und den Friedenswillen des Volkes bekunden soll, setzt sich auch die Schule für das Gelingen der Wahl aktiv ein.

Der 15. Oktober wurde ein großer Erfolg. Die Wahlbeteiligung betrug in Seebeck 99,03 %. Sämtliche abgegebenen Stimmen bestätigten die Kandidaten des Volkes. So konnte sich auch in Seebeck die neue Gemeindevertretung konstituieren. Dem neuen Gemeindeparlament gehört auch der Stelleninhaber an. Der Bürgermeister Erich Koch stellte auf Grund seines Alters dem Parlament sein Amt zur Verfügung. Die Wahl des Parlaments zum neuen Bürgermeister fiel einstimmig auf den bisherigen Gemeindesekretär Hermann Könnig.

Im Monat November wurde von den Schülern die Friedensmappe angefertigt. Ein Schülerfriedenskomitee wurde gewählt. Die Buntmetallsammlung am 28.11. hatte ein Ergebnis von 800,- kg Buntmetall. Im Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft erhielt die Klasse eine Wandzeitung, eine Friedensecke und Wandschmuck. Weitere Schüler konnten für die Pionierbewegung gewonnen werden, so daß nunmehr 19 Pioniere eine Pioniergruppe bilden. Am 21.12. wurde in Schule und Öffentlichkeit die Stalinfest begangen. Auch der 3.1.51, der Geburtstag des Staatspräsidenten, wurde würdig gefeiert.

Am 10.5.51 fand die große Elternversammlung statt. Folgende Themen wurden besprochen: Volksbefragung gegen Militarismus, Vorbereitung der Weltfestspiele.

Am 1.6.1951 wurde der Internationale Kindertag mit dem jährlichen Kinderfest verbunden. Die Kinder wurden reichlich beschenkt. Märchenfilme und sonstige Kinderbelustigungen sorgten für Abwechslung. Noch im Juni fuhr die Schule in Begleitung der Eltern mit dem Dampfer nach Tornow. Eine Elternversammlung am 1.7.1951 wurde einberufen, um die Eltern zu überzeugen, daß die Zentralisation unseres Landschulwesens ein Bestandteil unserer Demokratischen Schulreform ist und somit das Entstehen von Schulkombinaten nur zu begrüßen ist. Es ist für das kommende Schuljahr das Schulkombinat Vielitz-Seebeck in Aussicht genommen. Am 7.7. wurde die Jahresabschlussfeier veranstaltet.

Schuljahr 1951/52

Das Schuljahr 1951/52 brachte die Vereinigung der beiden Grundschulen 1 – 4 Vielitz und Seebeck zum Schülerkombinat. In Vielitz werden nun die 2. und 4. Klasse unterrichtet, während in Seebeck die 1. und 3. Klasse mit Kindern aus beiden Gemeinden unterrichtet werden. Drei Elternversammlungen und häufige Elternbesuche waren nötig, um die Eltern vom Nutzen der Einrichtung des Schulkombinats zu überzeugen. 28 Kinder besuchen die Zubrin-

gerschule 1 und 3 in Seebeck. 19 Schüler kommen aus Vielitz und nur 9 Kinder aus der hiesigen Gemeinde.

Das Schuljahr steht unter der Losung: „Wir lehren, lernen und kämpfen für den Frieden“. Die durchgeführten Schulfeste sind aus der Klassenchronik zu entnehmen.

Für die Erfüllung unseres Fünfjahresplanes hat sich die Schule mit allen Kräften eingesetzt. Die Schrottsammlung ergab 1 t. Im Schulsparwettbewerb belegten wir innerhalb des Kreises den 7. Platz. Als Anerkennung erhielt die Schule von der Kreissparkasse einen Ball.

In der Zeit vom 1.10. – 26.10.51 mußte die Schule geschlossen bleiben, weil im Ort die Maul- und Klauenseuche ausbrach. Anfang Februar wurde der Leistungsstand mit dem Vorjahr verglichen. Seit dem Bestehen des Schulkombinats konnte der Leistungsstand gehoben werden. In diesem Schuljahr wurden keine Halbjahreszeugnisse ausgegeben. Es fand am 9.2.52 eine Elternversammlung statt, in der die Leistungen der Kinder besprochen wurden. Zum Tag des Kindes (1. Juni) war eine Dampferfahrt nach Boltenmühle geplant. Die Fahrt konnte nicht stattfinden, da durch ein Versehen der Reederei kein Dampfer geschickt wurde. Dafür wurde ein Ausflug nach Meseberg unternommen. Am 5.7. fand die Schuljahresabschlußfeier statt.

Schuljahr 1952/53

Das Schuljahr begann am 1. September. Am 4. September fand die Einschulung der Anfänger statt. In der 1. Klasse werden 6 und in der 3. Klasse 13 Kinder unterrichtet.

Auch in diesem Jahr musste die Schule kurzfristig geschlossen werden, da die Maul- und Klauenseuche ausbrach. In den Elternbeirat wurden am 11.1.1953 Herr Glag, Frau Groß, Frau Hinz, Frau Wunsch und Frau Hänschen gewählt. Die Wahl fand in Anwesenheit des Direktors der Zentralschule Lindow, Herrn Mathewes, statt. Am 23.2.1953 legte der Lehramtsanwärter Knorr, Schulleiter der hiesigen Schule, seine 2. Lehrerprüfung ab. Diese Prüfung bestand er mit gut. Zur Kommission gehörten: Kreisreferentin für Lehrerbildung Schöbe, Direktor der Zentralschule Lindow Herr Mathewes, Lehrer an der Zentralschule Lindow Herr Wartack, Gewerkschaftsvertreter Lehrer Pünke, Protokollführerin Lehrerin Frä. Löwe.

Am 26.2.1953 verließen der Bauer Walter Vielitz mit Familie und der Bauer Helmut Dreger mit Familie den Boden der DDR (Republikflucht). Sie ließen ihr Inventar zurück. Es lag kein Grund vor, Haus und Hof fluchtartig zu verlassen, da keine Ablieferungsschwierigkeiten bestanden. Somit besteht nun auch in Seebeck die Möglichkeit, eine landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft zu bilden. Ende März wurde die LPG-Seebeck gegründet und auf den Namen „Freundschaft“ getauft. Zum Vorsitzenden der LPG wurde der ehemalige Landarbeiter und Kleinsiedler Ernst Müller gewählt. Mit der Gründung der LPG ging ein allgemeiner Wohnungswechsel vor sich. Viele ehemaligen Landarbeiter, jetzt Genossenschaftsbauern, konnten ihre Wohnverhältnisse verbessern. Im Hause der LPG erhielt die Schule einen Pionierraum. Dieser Raum diente der Gemeinde sowie der LPG als Klubraum. Da dieser Raum sehr gut ausgestattet ist, hätte die LPG sämtliche Ausstattungsgegenstände bezahlen müssen, wenn sie diesen Raum für sich alleine beanspruchen wollte. In diesem Schuljahr starben die beiden ehemaligen Lehrer der Grundschule Seebeck Kollege Marquardt und Kollege Rumpf, die in Seebeck ihre Wohnung inne hatten. Schulferien und Veranstaltungen der Schule sind aus der Klassenchronik im Klassenbuch ersichtlich. Mit der Schuljahresabschlußfeier am 5.7.1953 ging das Schuljahr zu Ende.

Schuljahr 1953/54

Das Schuljahr begann am 1. September. Am 4.9. wurden die Anfänger eingeschult. In der 1. Klasse werden 6 Kinder, in der 3. Klasse 7 Kinder unterrichtet. Zum Elternbeirat wurden am 4.12.1953 im Beisein des Vertreters des Kreisschulamtes Kollege Schwendicke Lindow folgende Eltern gewählt: Frau Anneliese Frankenhäuser, Frau Ruth Thiede, Frau Elli Fechner, Frau Grete Riemer und Herr Walter Wiezorek.

Im Monat Februar fand die Außenministerkonferenz in Berlin statt. Die Hoffnung des deutschen Volkes auf die Lösung der deutschen Frage (die Einheit unseres Vaterlandes) wurde durch das Verhalten der westlichen Außenminister zerstört. Wenn die Frage der Verständigung zwischen Ost und West auch nicht gelöst wurde, so aber doch geklärt. Die Konferenz zeigte deutlich, daß in erster Linie die Deutschen selbst zur Verständigung bereit sein müssen. In der Zeit vom 15.2. bis 6.3.1954 wurden die Schüler der Grundschule Seebeck in Vielitz unterrichtet, da der Stelleninhaber erkrankte und ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Ab 8.3.54 erhielt die Grundschule Seebeck fünf Studenten des Lehrerbildungsinstituts Potsdam zur Ablegung ihres Landschulpraktikums. Sie legten hier ihre praktische Prüfung ab. Der Stelleninhaber war als Mentor verantwortlich für die weitere Qualifizierung der Studenten. Alle fünf Studenten bestanden die praktische Prüfung. Am 3.4.1954 verließen sie Seebeck.

Der ehemalige Vorsitzende der LPG Seebeck wurde aus der LPG ausgeschlossen, weil er Gelder veruntreute. Der ehemalige Genossenschaftsbauer Herzberg wurde ebenfalls ausgeschlossen, da er als ehemaliger Großbauer nicht der LPG angehören kann. Er wird in Kürze die Gemeinde Seebeck verlassen. Somit wird die Kinderzahl in der Schule weiter absinken.

Am 29.5.1954 wurde mit der 1. und 3. Klasse eine Radtour durchgeführt. Die Fahrt ging zum Glambecksee. Dort wurde gebadet. Danach ging die Fahrt durch Glambeck, Hahnzacken, bis Linde zum Lindesee. Auf der Rückfahrt führen wir über Grieben.

Am 1.6.1954 zum Tag des Kindes fuhren wir in 2 Abteilungen mit dem MTS-Lastwagen nach Rheinsberg. Von dort mit dem Motorboot nach Zechlin, zurück nach Zechlinerhütte, so daß wir um 17³⁰ wieder in Rheinsberg waren. Die MTS holte uns wieder aus Rheinsberg ab. Beteiligt an dieser Fahrt waren sämtliche Schüler der Grundschule Seebeck und die Kinder der Gemeinde Seebeck. Organisator war die Schulleitung.

Die Volksbefragung für Friedensvertrag oder 50 Jahre Besetzung und EVG ergab in unserer Gemeinde 91,08 % für einen Friedensvertrag. Die Volksbefragung wurde vom 27.6. bis 29.6.1954 durchgeführt. Mit der Schuljahresabschlussfeier am 3.7.1954 wurde das Schuljahr beendet.

Schuljahr 1954/55

Beginn des neuen Schuljahres am 1. September 1954. Am 3. September wurden die Anfänger eingeschult. In der 1. Klasse wurden drei Neulinge eingeschult. Vier Kinder werden in der 1. Klasse und 6 Kinder in der 3. Klasse unterrichtet. Die Volkswahl am 17. Oktober wurde in unserer Gemeinde und in der DDR ein großer Erfolg und für die Kriegstreiber in Westdeutschland ein schwerer Schlag. In unserer Gemeinde gaben die Wähler zu 100 % ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front.

Die Ernte fiel in diesem Jahr sehr schlecht aus. Ursache dafür war die große Trockenheit im Frühjahr und die ewigen Regenfälle während des Sommers. Die Hackfruchternte fiel befriedigend aus. Im September wurde die Rechenschaftslegung und die Ergänzung des Eltern-

beirates durchgeführt. Mitglieder des Elternbeirates sind: Herr Glag, Frau Hinberg, Herr Krüger, Frau Wunsch und Herr Kochmann.

Der Winter war sehr lang. Bis zum Mai musste das Klassenzimmer geheizt werden. Die LPG-Seebeck konnte sich vergrößern. Die landwirtschaftliche Nutzfläche der Kochschen Wirtschaft gehört seit dem Frühjahr 55 ebenfalls zur LPG. Die Warschauer Konferenz hat auch unter den Jugendlichen der Gemeinde Seebeck positive Eindrücke hinterlassen, denn 7 Jugendliche meldeten sich freiwillig zum Ehrendienst in der kasernierten Volkspolizei.

Zum Tag des Kindes (1. Juni) wurde eine Dampferfahrt nach Boltenmühle mit allen Seebecker Kindern durchgeführt.

Mit Wirkung vom 1.9.1955 wird der Lehrer Knorr im Interesse des Dienstes von Seebeck nach Banzendorf versetzt. Die Grundschule Seebeck wird aufgelöst, da die Schülerzahl zu gering ist. Alle Seebecker Unterstufenschüler besuchen nunmehr die Grundschule Vielitz. Das Inventar der Grundschule Seebeck wird auf Anordnung des Abteilungsleiters der Abteilung Volksbildung des Rates des Kreises Neuruppin von der Zentralschule Banzendorf und der Grundschule Vielitz übernommen.

Seebeck, den 30.8.1955

(gez.) Alfred Knorr.

Das letzte Kapitel der Grundschule Seebeck:

Mit Wirkung vom 1.9.1955 wird der Lehrer Knorr
im Interesse des Dienstes von Seebeck nach Banzendorf
versetzt. Die Grundschule Seebeck wird aufgelöst,
da die Schülerzahl zu gering ist. Alle
Seebecker Unterstufenschüler besuchen nunmehr
die Grundschule Vielitz. Das Inventar der
Grundschule Seebeck wird auf Anordnung des
Abteilungsleiters der Abteilung Volksbildung des
Rates des Kreises Neuruppin von der Zentralschule
Banzendorf und der Grundschule Vielitz
übernommen.
Seebeck, d. 30.8.1955 Alfred Knorr